

2019



Promovieren in Konstanz



Stabsstelle Qualitätsmanagement

Academic Staff Development

Ergebnisse der Promovierendenbefragung 2019
und der Promoviertenbefragung 2016 – 2019

Kontakt

Stabsstelle Qualitätsmanagement der Universität Konstanz

Academic Staff Development

Autorinnen: Carina Dambacher, Silke Hell, Mirjam Müller, Johanna Vogt

Universität Konstanz

Postfach 232

D - 78457 Konstanz

qm@uni-konstanz.de

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	I
Abbildungsverzeichnis	III
Tabellenverzeichnis	V
Abkürzungsverzeichnis	VIII
1. Einleitung	1
2. Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse	3
3. Rahmenbedingungen der Promotion in Konstanz	6
4. Vorgehen und Methodik	9
5. Charakteristika der Befragten und Rahmenbedingungen der Promotion	12
5.1. Personen- und Promotionscharakteristika	12
5.2. Wege zur Promotion – Promotionsbeginn	18
5.3. Finanzierung der Promotion	20
5.4. Befristung der Finanzierung	25
5.5. Arbeitsplatz	28
5.6. Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen	29
6. Betreuungssituation	30
6.1. Promotionsvereinbarung und Erst- / ZweitgutachterIn	30
6.2. Kontakthäufigkeit	33
6.3. Aspekte der Betreuung	34
6.4. Zufriedenheit mit der Betreuung	36
7. Promotionsverlauf	39
7.1. Promotionsphasen und -dauer	39
7.2. Mobilität	43
7.3. Tätigkeiten und Workload	46
7.4. Schwierigkeiten / Belastungen	50
7.5. Abbruchgedanken	54
7.6. Informiertheit	57
8. Spezifika der Promotion in strukturierten Programmen	59
8.1. Organisation in strukturierten Programmen	60
8.2. Kursprogramm	61
8.3. Wissenschaftliche Vernetzung	62
8.4. Weitere Ergebnisse zur Promotion in strukturierten Programmen	63
8.5. Zufriedenheit mit dem Promotionsprogramm	64

9. Berufseinstieg	65
9.1. Karriereintention während der Promotion	65
9.2. Übergang in den Beruf	66
9.3. Erwerbsquote und -status	67
9.4. Kompetenzerwerb und berufliche Anforderungen	69
9.5. Qualität des Berufseinstiegs	72
9.6. Sektor, Branche und Tätigkeitsfeld	79
9.7. Region der Beschäftigung	84
9.8. Berufszufriedenheit	86
10. Zufriedenheit mit der Promotion in Konstanz	87
11. Fazit	90
12. Glossar	93
13. Literaturverzeichnis	95
14. Anhang	96
14.1. Datenquellen	96
14.2. Zusammensetzung der Fächergruppen	98
14.3. Zuordnung der Promotionsprogramme	99
14.4. Zusätzliche Abbildungen und Tabellen	100

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Art der Finanzierungsarten nach Promotionsbeginn	22
Abbildung 2: Zur Verfügung stehendes Geld	23
Abbildung 3: Finanzierungsquellen der Promovierten	24
Abbildung 4: Schriftliche Promotionsvereinbarung nach Promotionsbeginn	31
Abbildung 5: Kontakthäufigkeit mit der Betreuungsperson	33
Abbildung 6: Promotionsphase nach Jahr des Promotionsbeginns	39
Abbildung 7: Hintergründe zur Verlängerung der Promotionsdauer	42
Abbildung 8: Promovierte mit Auslandserfahrung während der Promotion	44
Abbildung 9: Dauer des längsten Auslandsaufenthalts	45
Abbildung 10: Art des Auslandsaufenthalts	45
Abbildung 11: Gründe gegen einen Auslandsaufenthalt	46
Abbildung 12: Wöchentlicher Arbeitsaufwand im Rahmen der Promotion	47
Abbildung 13: Sonstige Verpflichtungen der Promovierenden	49
Abbildung 14: Abbruchgedanken	55
Abbildung 15: Gründe für Abbruchgedanken	56
Abbildung 16: Erwartungen an die Doktorandenkonvente	58
Abbildung 17: Verteilung Fächergruppe auf Art der Promotion	59
Abbildung 18: Kompetenzen und berufliche Anforderungen	70
Abbildung 19: Branchen	80
Abbildung 20: Tätigkeitsfelder	82
Abbildung 21: Region der Beschäftigung	84
Abbildung 22: In Deutschland Beschäftigte je Bundesland	85
Abbildung 23: Art des Stipendiums	100

Abbildung 24: Aspekte der Betreuung	102
Abbildung 25: Ungleichbehandlung nach Geschlecht	104
Abbildung 26: Gründe für Abbruchgedanken nach Fächergruppe	105
Abbildung 27: Gründe für Abbruchgedanken nach Geschlecht	106

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Personencharakteristika	13
Tabelle 2: Promotionsvoraussetzungen	14
Tabelle 3: Promotionsart	15
Tabelle 4: Charakteristika der Promovierenden (Promotion / Struktur)	17
Tabelle 5: Wege zur Promotion	18
Tabelle 6: Bewerbung und Auswahlprozess	19
Tabelle 7: Art der Finanzierung	21
Tabelle 8: Umfang der Verträge und Anstellungen	23
Tabelle 9: Befristung von Arbeitsverträgen	25
Tabelle 10: Zeitraum gesicherter Finanzierung	26
Tabelle 11: Anzahl Finanzierungsquellen der Promovierten	27
Tabelle 12: Arbeitsplatz	28
Tabelle 13: Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen	29
Tabelle 14: Schriftliche Promotionsvereinbarung	30
Tabelle 15: Anteil der Promovierenden mit bereits feststehendem/r ZweitgutachterIn / Promotionskomitee	31
Tabelle 16: ErstgutachterIn als Betreuungsperson	32
Tabelle 17: Aspekte der Betreuung	35
Tabelle 18: Zufriedenheit mit der Betreuung	36
Tabelle 19: Zufriedenheit mit der Vernetzung	38
Tabelle 20: Promotionsdauer in Jahren	40
Tabelle 21: Außerplanmäßige Verzögerungen bei der Promotion	41
Tabelle 22: Dienstreisen und Forschungsaufenthalte	44
Tabelle 23: Lehrtätigkeit	48

Tabelle 24: Zeit für eigene Forschung / Dissertation	49
Tabelle 25: Erschwerte Bedingungen und Beeinträchtigungen	50
Tabelle 26: Belastungen nach Fächergruppe und Promotionsart	51
Tabelle 27: Belastungen nach Geschlecht	52
Tabelle 28: Wahrgenommene Ungleichbehandlung	53
Tabelle 29: Wahrgenommene Ungleichbehandlung nach Geschlecht	53
Tabelle 30: Informiertheit über promotionsrelevante Strukturen und Prozesse	57
Tabelle 31: Bekanntheit der Doktorandenkonvente	58
Tabelle 32: Organisation der strukturierten Programme	60
Tabelle 33: Kursangebote in den strukturierten Programmen	61
Tabelle 34: Netzwerk	62
Tabelle 35: Zufriedenheit mit Aspekten des Promotionsprogramms	64
Tabelle 36: Zukunftspläne	65
Tabelle 37: Aufnahme einer Erwerbstätigkeit während der Promotion	66
Tabelle 38: Stellensuche	67
Tabelle 39: Erwerbsstatus	67
Tabelle 40: Beschäftigungsverhältnis der Alumni	68
Tabelle 41: Anwendung der Kompetenzen aus Studium und Promotion im Beruf	71
Tabelle 42: Fachadäquanz	73
Tabelle 43: Niveauadäquanz	74
Tabelle 44: Angemessenheit der beruflichen Situation	74
Tabelle 45: Befristung des Arbeitsverhältnisses	75
Tabelle 46: Erwerbsumfang in Stunden	76
Tabelle 47: Brutto-Verdienst der Erwerbstätigen	78
Tabelle 48: Beschäftigungssektor	79

Tabelle 49: Anteil Beschäftigter an Hochschulen und Forschungseinrichtungen	81
Tabelle 50: Anteil Beschäftigter in ausgewählten Tätigkeitsfeldern	83
Tabelle 51: Zufriedenheit mit der beruflichen Situation	86
Tabelle 52: Gesamtzufriedenheit	87
Tabelle 53: Gesamtzufriedenheit nach Abschluss der Promotion	88
Tabelle 54: Detaillierter Rücklauf der Promovierendenbefragung 2019	96
Tabelle 55: Detaillierter Rücklauf der Promoviertenbefragung 2016 – 2019	97
Tabelle 56: Finanzierung nach Geschlecht	100
Tabelle 57: Finanzierungsquellen der Promovierten	101
Tabelle 58: Kollision mit anderen Verpflichtungen nach Art der Promotion	102
Tabelle 59: Hintergründe zur Verlängerung der Promotionsdauer	103
Tabelle 60: Auslandsaufenthalte	107
Tabelle 61: Abbruchgedanken	109
Tabelle 62: Kompetenzen und berufliche Anforderungen	109
Tabelle 63: Liste Arbeitgeber	111

Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitsgruppe, entspricht in der Regel einem Lehrstuhl
ASD	Academic Staff Development
BW	Baden-Württemberg
CDP	Controllingdatenportal
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
Drittm. Progr.	Drittmittelgeförderte Programme
Eigenf. Progr.	Aus eigenen Mitteln finanzierte Promotionsprogramme
EU	Europäische Union
FB	Fachbereich
GW	Geisteswissenschaften
IMPRS	International Max Planck Research School
Individ.	Individualpromotion
Ing	Ingenieurwissenschaften
ITN	Innovative Training Networks
KIM	Kommunikations-, Informations- Medienzentrum
MNat	Mathematik, Naturwissenschaften
MPG	Max-Planck-Gesellschaft
MWK	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (BW)
RWS	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Sp	Sport
SS	Sommersemester
Uni KN	Universität Konstanz
WS	Wintersemester

1. Einleitung

Die Universität Konstanz legt einen besonderen Schwerpunkt auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Das interdisziplinäre Zukunftskolleg¹ für Postdocs sowie das Inhouse-Coaching für WissenschaftlerInnen auf allen Karrierestufen gehören hier zu national und international viel beachteten Maßnahmen. Schon früh engagierte sich die Universität bei der Einrichtung von strukturierten Promotionsprogrammen. Inzwischen promovieren über 60 % der Doktorandinnen und Doktoranden der Universität in den derzeit 26 strukturierten Promotionsprogrammen. Mehrere Selbstverpflichtungen sowie ein weitreichendes Beratungs- und Unterstützungsangebot zielen auf die weitere Verbesserung der Arbeitsbedingungen des wissenschaftlichen Nachwuchses (vgl. Kapitel 3). Ziel dieser Bemühungen ist es, den Doktorandinnen und Doktoranden ein stimulierendes und unterstützendes Arbeitsumfeld als Grundlage für eine erfolgreiche Promotion zu bieten.

Teil des Nachwuchsförderkonzeptes ist eine konsequente Qualitätssicherung. Basierend auf dem universitätsweiten Qualitätsmanagement-Konzept sowie der Qualitätsmatrix Nachwuchsförderung (vgl. Kapitel 3) wurden seit 2010 zahlreiche Befragungen unterschiedlicher Zielgruppen durchgeführt, um die Situation Konstanzer NachwuchswissenschaftlerInnen zu evaluieren und ggf. Anpassungen vorzunehmen. In diesem Kontext führte die Universität Konstanz im Frühjahr 2019 zum zweiten Mal eine Befragung unter allen registrierten Promovierenden durch, um mehr über die Wirksamkeit ihrer Förderung zu erfahren, Handlungsfelder für die Optimierung zu identifizieren sowie eventuelle Entwicklungen abzubilden. Analog zur vorherigen Erhebung im WS 2015/16 war es Ziel der Befragung, einen umfassenderen Überblick über die Situation aller Doktorandinnen und Doktoranden an der Universität Konstanz zu gewinnen und mehr über ihre Motivation, Finanzierung, den Promotionsverlauf, die Betreuung sowie die Zufriedenheit der Promovierenden zu erfahren. Mit einem Schwerpunkt auf strukturierten Promotionsprogrammen wurde 2019 ein zusätzlicher Aspekt einer Promotion an der Universität Konstanz beleuchtet. Mit der Planung und Durchführung der Befragung beauftragte das Rektorat erneut die Stabsstelle Qualitätsmanagement und das Academic Staff Development.

Zusätzlich führt die Stabsstelle Qualitätsmanagement in Anlehnung an die Absolventen- und Promovierendenbefragung seit dem Wintersemester 2015/16 eine eigene Promoviertenbefragung durch. Bei dieser Befragung werden die Promovierten ca. anderthalb Jahre nach ihrem Abschluss (Datum der Abschlussprüfung) zu ihrer aktuellen Situation befragt. Die Befragung hat das Ziel, Rückmeldungen zur Promotion an der Universität Konstanz (u. a. Bewertung Betreuungsverhältnis, Kompetenzerwerb) sowie zum beruflichen Verbleib der Promovierten zu erhalten. Für den aktuellen Bericht wurden die Daten der Befragungswellen des WS 2015/16, 2016/17, 2017/18 und 2018/19 zusammengefasst (Abschlussjahrgänge WS 2013/14 bis SS 2017).

¹ www.uni-konstanz.de/zukunftskolleg/

Der vorliegende Bericht fasst die wesentlichen Ergebnisse beider Umfragen zusammen. Er ist wie folgt gegliedert: Die Zusammenfassung der Ergebnisse gibt einen ersten Überblick (Kapitel 2). Nach einer kurzen Darstellung der Promotionsstrukturen an der Universität Konstanz in Kapitel 3 wird das methodische Vorgehen beider Befragungen dargelegt (Kapitel 4). Kapitel 5 fasst die Charakteristika der Befragten und die Rahmenbedingungen der Promotion zusammen. Es folgt eine Darstellung der Betreuungssituation (Kapitel 6), sowie des Promotionsverlaufs (Kapitel 7). Kapitel 8 legt dar, wie sich die Situation bei Promotion in strukturierten Programmen gestaltet. Kapitel 9 beschreibt den Berufseinstieg und Kapitel 10 die Zufriedenheit der Promovierenden und Promovierten mit verschiedenen Aspekten der Promotionsphase. Das Fazit (Kapitel 11) fasst die wesentlichen Erkenntnisse zusammen und gibt einen Ausblick.

2. Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse

Charakteristika der Promovierenden (Kapitel 5)

- 7 von 10 Promovierenden haben vor der Promotion bereits in Konstanz studiert.
- Unter den Promovierenden herrscht ein nahezu ausgeglichenes Geschlechterverhältnis (48 % Frauen, 52 % Männer). 30 % der Promovierenden haben einen Migrationshintergrund, 38 % stammen aus einem Nicht-Akademiker-Elternhaus und 12 % haben Kinder.

Charakteristika der Promotion (Kapitel 5)

- Zwei Drittel der Befragten promovieren im Rahmen eines strukturierten Promotionsprogramms (64 %). Davon gab eine knappe Mehrheit an, in drittmittelgeförderten Promotionsprogrammen zu promovieren (54 %).
- Die meisten Promovierenden finanzieren sich über Drittmittel (37 %), Haushaltsmittel (32 %) oder Stipendien (22 %). Ausschließlich extern finanziert sind 15 %².
- Etwa die Hälfte der Promovierenden hat einen Vertrag mit einer Gesamtlaufzeit von maximal einem Jahr zum Zeitpunkt der Befragung (48 %; 1-2 Jahre: 18 %; 2-3 Jahre: 26 %).
- Je länger die Promotion dauert, desto eher kommt Arbeitslosengeld als Finanzierungsquelle zum Tragen und desto weniger Promovierende geben eine Anstellung oder ein Stipendium als Finanzierungsquelle an. So finanzieren sich 40 % derjenigen, die 6 Jahre oder länger promovieren, mit Arbeitslosengeld oder anderen staatlichen Sozialleistungen.
- Durchschnittlich stehen einem/einer Promovierenden 1.607 € (netto) zur Verfügung (Min: 200 €, Max: 8.000 €).
- Für die gesamte Promotionszeit werden durchschnittlich fünf verschiedene Finanzierungsquellen angegeben, darunter vier Arbeitsverträge an Hochschulen.
- Ein universitärer Arbeitsplatz steht 78 % der Promovierenden zur Verfügung.
- Die Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen wird überwiegend hoch eingestuft (Zustimmung zu verschiedenen Aspekten 55 - 83 %).

Betreuungssituation (Kapitel 6)

- Inzwischen haben nahezu alle Promovierenden eine Promotionsvereinbarung abgeschlossen (durchschnittlich: 85 %, bei Promotionsbeginn in 2018 oder 2019: 95 %).
- Die Kontakthäufigkeit zur Betreuungsperson wurde durch 6 von 10 Promovierenden mit einmal pro Woche, von 1 von 10 mit seltener als einmal pro Quartal angegeben.
- Die Betreuung wurde überwiegend positiv bewertet. Einzelaspekte erreichten jedoch sehr unterschiedliche Einstufungen: 9 von 10 Promovierenden wird ermöglicht, selbstständig wissenschaftlich zu arbeiten. 7 von 10 erhalten konstruktive

² Als ausschließlich extern finanziert zählten in der Befragung Promovierende ohne Anstellung als akademische MitarbeiterIn (haushalt- oder drittmittelfinanziert), wissenschaftliche Hilfskraft, Stipendium oder Beschäftigung an außeruniversitärer Forschungseinrichtung.

Rückmeldung. 6 von 10 geben an, kontinuierlich fachliche Betreuung zu erhalten. Hingegen wird nur mit 3 von 10 die Karriereentwicklung diskutiert. Einige fachspezifische und programmspezifische Unterschiede sind zu verzeichnen.

- 7 von 10 Befragten sind mit der Betreuung durch die Betreuungsperson (sehr) zufrieden.

Promotionsverlauf (Kapitel 7)

- Ab dem Zeitpunkt der Promotionsvereinbarung bzw. Betreuungszusage benötigten die Promovierten im Schnitt 4,6 Jahre, bis zur Abgabe der Dissertation. Drei Viertel benötigen mehr Zeit als geplant. Als Grund werden v.a. dissertationsfremde Belastungen innerhalb der Universität (z.B. Lehre, Forschung, Verwaltung / Organisation) angegeben.
- Die Kosten forschungsrelevanter Dienstreisen (die in den letzten 12 Monaten absolviert wurden) werden in 92 % der Fälle von der Universität übernommen; eine Eigenfinanzierung wird v.a. in den Geisteswissenschaften berichtet (28%).
- 43% geben an, im Laufe ihrer abgeschlossenen Promotion mindestens einen Forschungsaufenthalt absolviert zu haben (43 % mit Dauer unter einem Monat). Diejenigen ohne Forschungsaufenthalt während der Promotion geben häufig an, dass dies nicht relevant für das konkrete Promotionsprojekt sei (68 %).
- Promovierende wenden rund 46,9 Stunden pro Woche (Min: 41,1 h; Max: 49,1 h) für Aufgaben im Rahmen ihrer Promotion auf, dabei den größten Anteil für ihr Projekt (28,6 h). Unterschiede zwischen Fächergruppen und Promotionsarten sind bezüglich der Arbeit am Projekt zu verzeichnen (Min: 22,7 h; Max: 33,1 h).
- Etwa die Hälfte der Promovierenden gibt eine Lehrtätigkeit an. 9 von 10 absolvieren diese an der Universität Konstanz.
- Etwa ein Fünftel sagt aus, die Zeit für die eigene Forschung sei zu knapp, weil zu viele andere Tätigkeiten anfallen (u.a. Lehrtätigkeit).
- Erwerbstätigkeit neben der Dissertation wirkt sich für 15 % und psychische Belastungen für 10 % erschwerend auf die Dissertation aus. Als Belastung werden v.a. Befristung von Arbeitsverträgen (65 %), unsichere Karriereplanung (59 %), die Erwartung viel zu publizieren (59 %) bzw. hochwertig zu publizieren (54 %) wahrgenommen. Doktorandinnen empfinden nahezu alle Aspekte stärker belastend als ihre männlichen Kollegen.
- Wahrgenommene Ungleichbehandlung ist auf einem niedrigen Stand zu verzeichnen (8 % an der Universität, je 12 % in der AG / am FB und in der Scientific Community), allerdings berichten v.a. Promovierende aus den Geisteswissenschaften auffallend häufig von Ungleichbehandlung innerhalb der Scientific Community (24%).
- Frauen geben etwas häufiger als Männer an, über Abbruch nachzudenken (31 % und 26 %). Nach Abschluss der Promotion geben 2 von 10 Befragten an, im Laufe des Prozesses (sehr) ernsthaft über Abbruch nachgedacht zu haben.
- Die institutionell eingerichteten Unterstützungsangebote sind den Promovierenden teilweise nicht geläufig. So fühlen sich 44 % über promotionsrelevante Strukturen und Prozesse der Universität (sehr) gut informiert.
- Auch Doktorandenkonvente und deren Aufgaben sind nicht umfassend bekannt. 66 % kennen die Konvente und 17 % fühlen sich gut über deren Arbeit informiert.

Spezifika der Promotion in strukturierten Programmen (Kapitel 8)

- Etwa zwei Drittel der DoktorandInnen promovieren in strukturierten Programmen. Grundsätzlich lassen sich zwischen den Programmarten Abweichungen der Beschreibung und Bewertung durch die Promovierenden beobachten, die nicht zuletzt auf die unterschiedliche Struktur und Ausstattung der beiden Programmarten zurückzuführen sind.
- Von fachlichen und überfachlichen Kursen sowie Kolloquien kann eine Mehrzahl der Promovierenden profitieren, Promovierende aus drittmittelgeförderten Programmen nach eigenen Angaben zu einem größeren Anteil als die in eigenfinanzierten Programmen (drittm. Progr.: 61 %; eigenf. Progr.: 55 %).
- Die Vernetzung mit PromotionskollegInnen empfinden 7 von 10 (drittmittelfinanzierte Programme) bzw. 5 von 10 (eigenfinanzierte Programme) nützlich. Die Vernetzung mit WissenschaftlerInnen innerhalb der Universität gelingt für zwei Drittel der Promovierenden in drittmittelgeförderten Programmen und für ein Drittel der Promovierenden in eigenfinanzierten Programmen.
- Promovierende sind mehrheitlich (sehr) zufrieden mit ihrem Promotionsprogramm (drittmittelfinanzierte Programme: 75 %; eigenfinanzierte Programme: 53 %).

Berufseinstieg (Kapitel 9)

- Anderthalb Jahre nach Abschluss ihrer Promotion sind nahezu alle befragten Promovierten erwerbstätig (96 %).
- Personen aus strukturierten Promotionsprogrammen sind mit 56 % vergleichsweise häufig in der Forschung und Entwicklung beschäftigt (ohne Progr.: 41 %).
- 72 % der Befragten geben an, dass sie ihre berufliche Situation in (sehr) hohem Maße für angemessen zu ihrer Ausbildung empfinden.
- Am häufigsten sind die Promovierten im Bereich Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur beschäftigt (48 %, allein 36 % im Bereich der Hochschulen und 8 % in außeruniversitären Forschungseinrichtungen), des Weiteren in der Industrie (24 %) und im Dienstleistungssektor (20 %).
- Die Mehrheit der Promovierten (77 %) ist mit der beruflichen Tätigkeit (sehr) zufrieden, v. a. diejenigen, die in der Wissenschaft blieben (82 %).
- Im Vergleich zu den MasterabsolventInnen der Universität Konstanz zahlt sich die Promotion weiterhin beruflich aus, z.B. in häufiger unbefristeter Beschäftigung (Promotion: 49 %; MA: 38 %), höherer Wochenarbeitszeit (Promotion: 38 h; MA: 34 h) und höherem Brutto-Einkommen (Promotion: 4.670 €; MA: 3.356 €).

Zufriedenheit mit der Promotion in Konstanz (Kapitel 10)

- 73 % der Promovierenden sind mit der Promotion an der Universität Konstanz im Allgemeinen (sehr) zufrieden. 82 % würden erneut eine Promotion aufnehmen.
- Die Promovierenden aus der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften geben am häufigsten eine hohe Zufriedenheit mit der Promotion im Allgemeinen an (77 %), gefolgt von denen der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (75 %) und denen der Geisteswissenschaften (57 %).
- Auch rückblickend bestätigt die Mehrheit der Promovierten (80 %), (sehr) zufrieden mit ihrer Promotion an der Universität Konstanz gewesen zu sein.

3. Rahmenbedingungen der Promotion in Konstanz

Die Universität Konstanz legt großen Wert auf transparente Strukturen und Abläufe im Promotionswesen. Grundlage bildet die von Beginn an eingeführte einheitliche Promotionsordnung³ (mit fachspezifischen Anhängen). Sie regelt das seit langem erfolgreich praktizierte Annahmeverfahren für alle Promovierenden, das eine zuverlässige Datenbasis im Promotionsbereich sicherstellt. Seit 2013 sieht die Promotionsordnung den Abschluss einer Promotionsvereinbarung verbindlich vor. In den Graduiertenschulen sowie allen weiteren Promotionsprogrammen übernehmen Thesis Committees bzw. mindestens zwei Betreuungspersonen die Betreuung und ersetzen die Individualbetreuung. Als ErstgutachterIn für Promotionen können an der Universität Konstanz neben ProfessorInnen und weiteren habilitierten WissenschaftlerInnen auf Antrag auch fortgeschrittene nicht-habilitierte NachwuchswissenschaftlerInnen fungieren.⁴ Für Konfliktfälle verweist die Promotionsvereinbarung auf drei Ombudspersonen (eine Person pro Sektion), die bei Konflikten beratend oder vermittelnd eingreifen. Jede Sektion verfügt über einen Doktorandenkonvent als zentrale Plattform und Interessensvertretung für alle angenommenen Promovierenden der Sektion ungeachtet ihres Beschäftigungs- oder Studierendenstatus.

26 strukturierte Promotionsprogramme (Stand Oktober 2019) bieten den Promovierenden ein forschungsorientiertes, curriculares Ausbildungsprogramm. Sie lassen sich unterteilen in drittmittelgeförderte Promotionsprogramme (DFG, MPG, EU; Graduiertenkollegs, Graduiertenschulen, IMPRS, ITN) sowie aus universitätseigenen Mitteln finanzierte Promotionsprogramme und Promotionsstudiengänge der Fachbereiche. Die drittmittelgeförderten Promotionsprogramme verfügen in der Regel über eine eigene Promotionsfinanzierung (Stipendien, Stellen) und weisen eine stärkere strukturelle Einbindung der Promovierenden auf. Neben den Promotionsprogrammen besteht weiterhin die Möglichkeit der Individualpromotion.

Allen NachwuchswissenschaftlerInnen steht ein breites und bundesweit beispielhaftes Angebot an Unterstützungs- und Entwicklungsmaßnahmen zur Verfügung. Das Academic Staff Development⁵ ist die zentrale Service- und Kompetenzstelle der Universität Konstanz für Personalentwicklung, Nachwuchsförderung und Lehrentwicklung für die Wissenschaft. Es unterstützt WissenschaftlerInnen aller Karrierestufen bei Erwerb und Vertiefung von Kompetenzen für Forschung, Lehre und Management. Das individuelle Angebot umfasst professionelle Beratung und Coaching, fachübergreifende Seminare und Workshops sowie Informationen rund um die Karriere innerhalb und außerhalb der Wissenschaft. 2018 wurde das Academic Staff Development als "best practice" im „EURAXESS pilot programme of career development centers“ ausgezeichnet. Ergänzt wird das überfachliche Qualifizierungsangebot durch Ange-

³ www.uni-konstanz.de/studieren/im-studium/pruefungen/pruefungsordnungen/promotion/

⁴ Einzelfallprüfung für die Erteilung der Prüfungsberechtigung für Promotionen von Promovierenden, für die fortgeschrittene nicht-habilitierte NachwuchswissenschaftlerInnen eigene Drittmittel eingeworben hatten. Am 05.11.2019 fungierten universitätsweit 20 fortgeschrittene nicht-habilitierte NachwuchswissenschaftlerInnen als ErstbetreuerInnen für Promotionen.

⁵ www.uni-konstanz.de/asd/

bote weiterer Serviceeinrichtungen wie etwa des Forschungssupports der Forschungsverwaltung, des Kommunikations-, Informations-, Medienzentrums (KIM), des Career Services, des International Office und des Referats für Gleichstellung, Familienförderung und Diversity. Auch viele der Promotionsprogramme bieten ein Kursangebot an. Internationale Promovierende werden durch das Welcome Centre in allen nichtakademischen Belangen rund um die Planung, Vorbereitung und Durchführung ihres Aufenthaltes in Konstanz unterstützt. Darüber hinaus profitieren vor allem Promovierende in den Naturwissenschaften vom Zugang zu den universitären Core Facilities.

Die Bedeutung des Themas Nachwuchsförderung als strategisches Ziel der Universität Konstanz wird auch durch die Benennung eines Prorektors bzw. einer Prorektorin für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs sichtbar. Richtungsweisend zeigte sich die Universität mit Selbstverpflichtungen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen des wissenschaftlichen Nachwuchses. Als bundesweit erste Hochschule erarbeitete sie den „Kodex für WissenschaftlerInnen zwischen Promotion und Professur“ („Nachwuchskodex“)⁶, den Promotionskodex⁷ sowie den Gender Kodex⁸. Die Universität wurde seit 2006 dreimal als familiengerechte Hochschule auditiert, ist seit 2010 Mitglied im Best Practice-Club „Familie in der Hochschule“ und hat 2014 die gleichnamige Charta unterzeichnet.⁹ Im Sommersemester 2016 wurde die „Richtlinie zur Befristung der Arbeitsverträge von wissenschaftlichen und wissenschaftsunterstützenden Beschäftigten“ verabschiedet.¹⁰

Im Promovierenden-Portal¹¹ werden alle Informationen der Universität rund um die Promotion gebündelt.

Diese vielfältigen Maßnahmen und Strukturen werden durch ein umfassendes Qualitätsmanagement in der Nachwuchsförderung begleitet. Laut Qualitätsmanagement-Konzept der Universität Konstanz wird das Qualitätsverständnis in allen Leistungsbereichen anhand von Qualitätszielen und -kriterien näher bestimmt, welche sich aus den strategischen Zielen der Universität ableiten. Die Qualitätskriterien werden wiederum anhand von Indikatoren konkretisiert. Für die Nachwuchsförderung sind die Qualitätsziele, -kriterien und die ihnen zugeordneten Indikatoren in der Qualitätsmatrix Nachwuchsförderung festgehalten. Diese wurde unter Bezug auf den Nachwuchskodex, den Promotionskodex und den Struktur- und Entwicklungsplan der Universität Konstanz erstellt. Zudem sind Kennzahlen aus dem Kennzahlen-Set des MWK eingeflossen. Die Qualitätsmatrix entstand im Dialog mit Sektionen und Fachbereichen. Sie wurde in Senat und Rektorat diskutiert und am 21.11.2018 verabschiedet.

⁶ www.uni-konstanz.de/nachwuchskodex/

⁷ www.uni-konstanz.de/forschen/wissenschaftlicher-nachwuchs/promotionskodex/

⁸ www.uni-konstanz.de/gleichstellungsreferat/gleichstellung/standards/gender-kodex/

⁹ www.uni-konstanz.de/gleichstellungsreferat/familie/

¹⁰ <https://dokumente.uni-konstanz.de/share/s/vzDIDmD5QV-2Y14sZVYkIQ>

¹¹ www.promovierenden-portal.uni-konstanz.de/

Der Auf- und Ausbau eines universitätsweiten Qualitätsmanagements in der Nachwuchsförderung stellt eine wichtige Maßnahme im Rahmen der Exzellenzstrategie der Universität Konstanz dar. Die Promovierenden- und der Promoviertenbefragung liefern dabei einen entscheidenden Beitrag zur Beschreibung der Ziele, Kriterien und Indikatoren der Qualitätsmatrix Nachwuchsförderung und ermöglichen Einblicke in die Situation der Promovierenden an der Universität Konstanz.

4. Vorgehen und Methodik

Promovierendenbefragung

Grundlage für den Fragebogen bildeten die Kriterien der Qualitätsmatrix Nachwuchsförderung (siehe Kapitel 3). Des Weiteren wurden Fragebögen verschiedener Hochschulforschungsinstitutionen¹² und bereits durchgeführte Befragungen der Promovierenden und/oder des akademischen Mittelbaus an der Universität Konstanz¹³ zur Entwicklung hinzugezogen. Der Fragebogen wurde zudem in Zusammenarbeit mit verschiedenen Stellen der Universität Konstanz (Promotionsprogramme, Fachbereiche, Doktorandenkonvente) entwickelt und abgestimmt. Ein Schwerpunkt der Befragung 2019 lag auf der Promotion in strukturierten Programmen.

Die Online-Umfrage wurde mit der Software EvaSys¹⁴ im März 2019 durchgeführt (05.-29.03. 2019). Es wurden 1.156 Personen angeschrieben, die zum 25.02.2019 als Promovierende an der Universität Konstanz registriert waren¹⁵. Es haben sich insgesamt 454 Promovierende und damit 39 % der Angeschriebenen an der Umfrage beteiligt. Die Verteilung der Stichprobe der Promovierendenbefragung entspricht hinsichtlich Geschlechterverhältnis sowie Fächerverteilung im Wesentlichen der Verteilung in der Grundgesamtheit (vgl. Anhang Tabelle 54). Lediglich Promovierende der Rechtswissenschaft sind in der Stichprobe mit 4 % (Grundgesamtheit 11 %) unterrepräsentiert. Deutsche Staatsangehörige sind mit 83 % in der Stichprobe leicht überrepräsentiert (Grundgesamtheit 78 %).

Promoviertenbefragung

Der Fragebogen für die Promoviertenbefragung stellt eine Weiterentwicklung des an der Universität Konstanz seit 2014 eingesetzten Fragebogens für AbsolventInnen grundständiger und weiterführender Studiengänge (Master und Staatsexamen) dar. Orientierungspunkte für die Fragebogenentwicklung gaben die bundesweite Absolventenbefragung des INCHER¹⁶ Kassel (jetzt ISTAT) sowie die Bayrische Absolventenstudie des Bayerischen Staatsinstituts für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF). Der Fragebogenabschnitt zur Promotionsphase wurde mit dem Fragebogen zur Promovierendenbefragung (s.o.) abgestimmt.

¹² Hier sind vor allem das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (www.dzhw.eu/) sowie das Bayerische Institut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (www.ihf.bayern.de/) zu nennen.

¹³ Befragung aller Promovierender im Wintersemester 2015/16 sowie Befragung der Promovierenden und Postdocs des Exzellenzclusters „Kulturelle Grundlagen von Integration“, Befragung des Mittelbaus des Fachbereich Politik- und Verwaltungswissenschaften, Promovierendenbefragung Chemical Biology.

¹⁴ Die EvaSys Software von Electric Paper ermöglicht die technische Umsetzung von Papier- und Onlinebefragungen. www.evasys.de/evasy-education.html

¹⁵ Registrierte Promovierende mit E-Mail-Adresse mit Stand zum 25.02.2019. Hier ist zu berücksichtigen, dass nicht für alle registrierten DoktorandInnen E-Mail-Adressen vorlagen.

¹⁶ Informationen zu INCHER: www.uni-kassel.de/einrichtungen/de/incher/forschung/studierende-und-absolventinnen.html

Die Online-Befragung wurde ebenfalls mit der Software EvaSys durchgeführt. Eine Einladung erfolgt postalisch mit Vergabe eines individuellen Teilnahmecodes. Für die Promoviertenbefragung können aufgrund der einmaligen Befragung jeder Person ca. anderthalb Jahre nach Abschluss ihrer Promotion die Daten mehrerer Befragungswellen zusammengefasst werden. Im vorliegenden Bericht sind die Daten der Promoviertenbefragung im WS 2015/16, 2016/17, 2017/18 und 2018/19 zusammengefasst (Abschlussjahrgänge WS 2013/14 bis SS 2017). 35 Personen konnten weder postalisch noch per Mail erreicht werden, sodass sich bei insgesamt 761 Promovierten (vgl. CDP, abgeschlossene Promotionen je Semester) im oben genannten Zeitraum ein bereinigter Rücklauf von 49 % ergibt.

Die Stichprobenzusammensetzung der Promoviertenbefragung in Hinblick auf die Fächerzugehörigkeit weicht um maximal zwei Prozentpunkte von der Zusammensetzung der Grundgesamtheit ab (vgl. Anhang Tabelle 55). Ein Vergleich der Charakteristika der Befragungsteilnehmenden mit jenen der Grundgesamtheit zeigt, dass das Geschlechterverhältnis in der Stichprobe (Frauenanteil: 44 %) annähernd dem der Grundgesamtheit (43 %) entspricht. Wie bereits in anderen Befragungen festzustellen war, wurden auch in der Promoviertenbefragung die Promovierten deutscher Staatsangehörigkeit besser mit der Umfrage erreicht (Stichprobenanteil: 82 %, Anteil Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit in der Grundgesamtheit: 75 %) als Promovierte anderer Staatsangehörigkeiten. Die Stichprobe weist hier eine Verzerrung auf. Dies kann u.a. darauf zurückgeführt werden, dass die Erreichbarkeit der ins Ausland verzogenen Promovierten eine große Herausforderung im Befragungsmanagement darstellt. Etwas weniger stark in der Stichprobe vertreten sind zudem Promovierte aus strukturierten Programmen (49 %, Anteil Personen aus strukturierten Programmen in der Grundgesamtheit, im Mittel der entsprechenden Jahre: 53 %).

Lesehinweise:

Auswertungen aus den Befragungen erfolgen ab einer Beteiligung von $n \geq 20$ Antworten pro Item bzw. Auswertungsgruppe (Angabe bei kleineren Fallzahlen "-").

In den Befragungen werden die Antwortmöglichkeiten bis auf wenige Ausnahmen mittels einer 5er-Skala (z. B. Zustimmung oder Zufriedenheit) abgefragt. Im vorliegenden Bericht werden in der Regel die beiden positiven Ausprägungen (z. B. „stimme zu“ und „stimme eher zu“, bzw. „sehr zufrieden“ und „zufrieden“) zusammengefasst und deren Anteil an allen Antworten in Prozent und auf ganze Zahlen gerundet angegeben. Ausnahmen bilden einige Angaben z. B. zu Workload und Noten. Teilweise werden Antwortoptionen aus Gründen der Lesbarkeit verkürzt wiedergegeben; die genauen Fragestellungen lassen sich in den Fragebögen nachlesen auf www.uni.kn/qm/befragungen/.

Im Bericht werden teilweise Ergebnisse offener Fragen präsentiert. Die Freitextantworten wurden automatisiert durch die Software KNIME¹⁷ auf Grundlage mehrerer

¹⁷ www.knime.com/knime-software/knime-analytics-platform

von der Stabsstelle QM ausgearbeiteter Codebooks ausgewertet. Absolute und relative Häufigkeiten der einzelnen Kategorien werden in Tabellenform präsentiert sowie teilweise durch Zitate in Merktzetteln (blaue Kästen) ergänzt.

Im vorliegenden Bericht werden die Daten in der Regel auf Ebene der Fächergruppe, der Art der Promotion (Promotionsprogramm oder Individualpromotion) sowie für die gesamte Universität Konstanz berichtet.

Die Zuordnung der Fächer zu einer Fächergruppe orientiert sich am Vorgehen des statistischen Landesamts (vgl. Kapitel 0).

Die Promotionsprogramme der Universität wurden in zwei Subgruppen unterteilt:

1. drittmittelgeförderte Programme, die typischerweise einen stärker strukturierten Promotionsrahmen sowie eine programmeigene Promotionsfinanzierung (Stipendien, Stellen) aufweisen,
 2. aus universitätseigenen Mitteln finanzierte Promotionsstudiengänge / -programme.
- Eine komplette Liste der Zuordnung ist im Anhang zu finden (vgl. Kapitel 14.3).

Bei der Interpretation der Daten ist zu berücksichtigen, dass Promotionen in Strukturierten Programmen im Vergleich zu Individualpromotionen nicht gleichmäßig über alle Fächer verteilt sind. In aus universitätseigenen Mitteln finanzierten Promotionsprogrammen finden sich im Gegensatz zu den drittmittelgeförderten Promotionsprogrammen v. a. PromovendInnen der Geisteswissenschaften.

Die wichtigsten Begriffe werden im Glossar definiert und erläutert. Das hochgestellte ⁶ zeigt Begriffe an, die im Glossar enthalten sind.

5. Charakteristika der Befragten und Rahmenbedingungen der Promotion

In diesem Kapitel werden die Promovierenden, die an der Befragung teilnahmen, anhand persönlicher Eigenschaften und Voraussetzungen sowie spezifischer Merkmale ihrer Promotion charakterisiert. Zudem werden die Rahmenbedingungen der Promotion (Wege zur Promotion, Finanzierungsaspekte, Arbeitsplatz) dargestellt.

5.1. Personen- und Promotionscharakteristika

Die Teilnehmenden an der Promovierendenbefragung 2019 sind zu etwa gleichen Anteilen weiblich (48 %) ¹⁸ bzw. männlich (52 %) ¹⁹ (vgl. Tabelle 1). Frauen sind in den Geisteswissenschaften deutlich, in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften etwas stärker vertreten. Im Durchschnitt lag das Alter der Befragten bei etwas mehr als 29 Jahren ²⁰, in den Geisteswissenschaften höher (32 Jahre) bzw. bei Individualpromovierenden etwas höher (30 Jahre). 30 % der Teilnehmenden haben einen Migrationshintergrund (2016: 25 %) und 38 % stammen aus einem Nicht-Akademiker-Elternhaus (2016: 29 %). 12 % haben Kinder ²¹ und 5 % gaben an, Angehörige zu pflegen (2016: Pflege / Kinder 16 %).

¹⁸Der Frauenanteil unter den Promovierenden 2014/15 lag bei 44 % laut Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs 2017 (S. 88) und bei 46 % laut Promovierendenstatistik (Erhebung 2017) des Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden.

¹⁹ Die Antwortoption „Divers“ wählten 0,7 % (n = 3).

²⁰ Deutschlandweit durchschnittlich bei 29,7 Jahren laut Promovierendenstatistik (Erhebung 2017) des Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden.

²¹ Vergleichsdaten für diesen Wert sind schwer zu ermitteln. Der Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs 2017 schreibt dazu: „Der Elternanteil beim wissenschaftlichen Nachwuchs in Deutschland kann derzeit nicht exakt bestimmt werden. Die verlässlichsten Quellen weisen Anteile zwischen circa 13 % und 30 % aus.“ (S. 238). Diese Angaben beinhalten allerdings teilweise auch Personen nach der Promotion.

Tabelle 1: Personencharakteristika

	Fächergruppen			Art der Promotion			Uni KN
	GW	MNat	RWS	Drittm. Progr.	Eigenf. Progr.	Individ.	
Geschlecht							
Weiblich	71 %	41 %	53 %	50 %	58 %	35 %	48 %
Männlich	28 %	59 %	45 %	49 %	42 %	63 %	52 %
Alter							
Mittelwert	32,2	28,1	29,3	28,0	29,0	30,2	29,2
Standardabweichung	6,5	2,5	4,4	2,5	3,3	5,3	4,3
Migrationshintergrund	36 %	28 %	35 %	30 %	29 %	30 %	30 %
Staatsangehörigkeit							
Deutsche	88 %	83 %	78 %	83 %	86 %	82 %	83 %
Andere	12 %	17 %	22 %	17 %	14 %	18 %	17 %
Muttersprache							
Deutsch	77 %	80 %	75 %	81 %	78 %	79 %	79 %
Deutsch und andere	9 %	4 %	5 %	4 %	6 %	4 %	5 %
Andere	15 %	17 %	20 %	15 %	15 %	17 %	16 %
Bildungsherkunft: Nicht-Akademiker-Elternhaus	39 %	41 %	28 %	39 %	37 %	34 %	38 %
Soziale Verpflichtungen							
Kind(er)	20 %	7 %	16 %	7 %	10 %	17 %	12 %
Pflege von Angehörigen	10 %	5 %	3 %	3 %	3 %	6 %	5 %

Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Fragen: Geschlecht: „Ihr Geschlecht“ (Antwortoptionen: Weiblich; Männlich; Divers).

Staatsangehörigkeit: „Ihre Staatsangehörigkeit (Bitte geben Sie alle Zutreffenden an.)“ (Antwortoptionen: Deutsche; Schweizer; Österreichische; Andere europäische (EU); Andere europäische (Nicht-EU); Außereuropäische; Staatenlos).

Muttersprache: „Was ist Ihre Muttersprache?“ (Antwortoptionen: Deutsch; Deutsch und eine andere Sprache; Andere Sprache(n) als Deutsch).

Migrationshintergrund: Zugrundeliegende Fragen: „Ihre Staatsangehörigkeit?“, „Die Staatsangehörigkeit Ihrer Eltern?“, „Sind Sie oder mindestens einer Ihrer Elternteile nach Deutschland zugewandert?“.

Bildungsherkunft „Nicht-Akademiker-Elternhaus“: Zugrundeliegende Frage: „Hat mindestens einer Ihrer Elternteile einen (Fach-)Hochschulabschluss erworben?“, Darstellung der Antwortoption: Nein

Soziale Verpflichtungen: Zugrundeliegende Frage: „Haben Sie Kinder, die mit Ihnen in einem Elternhaus leben?“, „Pflegen Sie eine(n) Angehörige(n)?“ (Antwortoptionen jeweils Ja; Nein).

Alter: „Wie alt sind Sie?“ (Antwort zweistellige Zahleingabe).

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 66 - 69, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 220 - 236, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 109 - 116, drittmittelgefordertes Promotionsprogramm: n = 141 - 150, aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 119 - 126, Individualpromotion: n = 154 - 163, Uni KN: n = 426 - 454.

Der größte Teil der Befragten absolvierte vor der Promotion ein Studium an der Universität Konstanz (69 %). Die davor erworbene Studienberechtigung – vornehmlich das Abitur (92 %) – erwarben 82 % in Deutschland und mit einer durchschnittlichen Note von 1,7 (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Promotionsvoraussetzungen

	Fächergruppe			Art der Promotion			Uni KN
	GW	MNat	RWS	Drittm. Progr.	Eigenf. Progr.	Individ.	
Promotionsbefähigender Abschluss							
Universität Konstanz	69 %	70 %	67 %	65 %	74 %	70 %	69 %
Andere dt. Universität	22 %	14 %	15 %	19 %	12 %	14 %	15 %
Andere dt. Hochschule (FH, PH, Duale HS)	0 %	3 %	1 %	3 %	3 %	1 %	2 %
Ausländische Universität / Hochschule	9 %	13 %	17 %	14 %	11 %	16 %	13 %
Erwerb der Studienberechtigung							
Deutschland	88 %	83 %	76 %	82 %	85 %	83 %	82 %
EU	4 %	7 %	6 %	9 %	4 %	4 %	6 %
Europa aber nicht-EU	3 %	3 %	11 %	5 %	3 %	6 %	5 %
außereuropäisch	4 %	8 %	7 %	4 %	8 %	8 %	7 %
Art der Studienberechtigung							
Abitur	93 %	92 %	90 %	91 %	90 %	93 %	92 %
Fachgebundene Hochschulreife	4 %	5 %	6 %	5 %	6 %	4 %	5 %
Fachhochschulreife	0 %	1 %	2 %	1 %	3 %	1 %	2 %
Sonstige	3 %	1 %	3 %	3 %	1 %	2 %	2 %
Note der Studienberechtigung (HZB)							
Median	1,8	1,7	1,5	1,5	1,7	1,7	1,7
Mittelwert*	1,8	1,7	1,6	1,6	1,8	1,8	1,7
Standardabweichung	0,6	0,6	0,5	0,5	0,6	0,6	0,6

Quelle: Promovierendenbefragung 2019.

Prom.befähigender Abschluss: „Wo haben Sie Ihren promotionsbefähigenden Abschluss erworben?“

Erwerb der Studienberechtigung: „Wo haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?“

Art der Studienberechtigung: „Bitte geben Sie die Art Ihrer Studienberechtigung an.“

Note der Studienberechtigung (HZB): „Welche Durchschnittsnote hatten Sie in dem Zeugnis, mit dem Sie Ihre Studienberechtigung erworben haben?“ (Antwort: Zahleneingabe).

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 67 - 69, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 226 - 232, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 112 - 115, Drittmittelgefördertes Promotionsprogramm: n = 143 - 149, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 122 - 125, Individualpromotion: n = 159 - 161, Uni KN: n = 437 - 448.

*Aufgrund der fehlenden Eigenschaft einer Intervall-Skala ist die Berechnung von arithmetischen Mittelwerten für Schulnoten methodisch nicht zulässig. Aufgrund der Verbreitung dieser Darstellungsform wird dieser Wert („Durchschnittsnote“) hier aber zusätzlich zum Median^G präsentiert.

Der überwiegende Teil der Befragten (64 %; 2016: 61 %) promoviert nach eigenen Angaben im Rahmen eines strukturierten Promotionsprogramms (z.B. Promotionsstudiengang, Graduiertenkolleg oder Graduiertenschule) (vgl. Tabelle 3), davon eine knappe Mehrheit in drittmittelgeförderten Promotionsprogrammen (54 %; 2016: 46 %; Grundgesamtheit laut CDP: 45 %). Der Anteil an Promotionen in strukturierten Programmen ist im bundesdeutschen Vergleich sehr hoch²². Eine Individualpromotion ohne Programm verfolgt die Hälfte der Promovierenden in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, und damit deutlich mehr Personen als in den beiden anderen Fächergruppen (GW: 29 %, MNat: 27 %). Eine Promotion in drittmittelgeförderten Programmen ist in den Geisteswissenschaften eher unüblich (16 %), in Mathematik und Naturwissenschaften deutlich häufiger (59 %) wie auch in Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft (67 %).

Tabelle 3: Promotionsart

	Fächergruppe			Uni KN
	GW	MNat	RWS	
Promotion in strukturiertem Promotionsprogramm	71 %	73 %	50 %	64 % (63 %)
Davon drittmittelgeförderte Programme	16 %	59 %	67 %	54 % (45 %)
Davon aus eigenen Mitteln finanzierte Programme	84 %	41 %	33 %	46 % (55 %)
Individualpromotion	29 %	27 %	50 %	36 % (37 %)

Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage: „Nehmen Sie an einem strukturierten Promotionsprogramm (z. B. Promotionsstudiengang, Graduiertenkolleg, Graduiertenschule) teil?“, Antwortoptionen: Ja / Nein), „An welchem Promotionsprogramm nehmen Sie teil?“ (Antwortoptionen: Liste der verfügbaren Promotionsprogramme).

Hinweis: Angaben in Klammern beziehen sich auf die Angaben laut CDP zum WS 2018/2019. Der Stichprobenanteil bezüglich der unterschiedenen Programmarten weist eine gewisse Verzerrung auf.

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 45 - 68, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat):

n = 170 - 235, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 55 - 115, Uni KN:

n = 279 - 451.

Promovierende sind gesetzlich zur Einschreibung verpflichtet²³ und 78 % der Befragten gaben an, immatrikuliert zu sein (vgl. Tabelle 4). In den Geisteswissenschaften ist eine Immatrikulation weitestgehend Standard (94 %), hingegen in Mathematik und Naturwissenschaften (72 %) bzw. in Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft

²² Laut Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs 2017 promovieren je nach Datenquelle zwischen 16 % und 23 % in strukturierten Programmen (S. 146 f.)

²³ § 38 Abs. 5 Satz 1 Landeshochschulgesetz, eine Befreiung von dieser Immatrikulationspflicht ist per Antrag möglich, wenn der/die Promovierende hauptberuflich an der Universität Konstanz im Umfang von 50 % oder mehr mit einer Mindestvertragslaufzeit von 6 Monaten beschäftigt / tätig ist und keinem Promotionsstudiengang angehört.

(79 %) etwas weniger üblich. Individualpromotionen weisen einen niedrigen Stand an Immatrikulationen auf (72 %).

Die Hälfte der Befragten gab an, eine Monografie zu verfassen, 30 % erarbeiten eine kumulative Arbeit und weitere 20 % haben darüber zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht entschieden. In den Geisteswissenschaften bleibt die Monografie mehr als in anderen Fächern weiterhin Standard (99 %). Als interdisziplinär charakterisierten 42 % ihre Arbeit, in den Geisteswissenschaften mit 48 % mehr als in den sonstigen Fächergruppen (MNat: 41 % und RWS: 37 %). In drittmittelgeförderten Promotionsprogrammen sind vermehrt interdisziplinäre Arbeiten zu finden (64 %). Individualpromotionen sind hingegen häufiger auf das eigene Fach ausgerichtet (69 %).

Nach eigenen Angaben befand sich ein Viertel der Befragten zum Zeitpunkt der Promovierendenbefragung in der Anfangsphase der Promotion, 34 % in der Mitte sowie 42 % in der Endphase.

Bezüglich des Promotionsbeginns ergab sich eine recht gleichmäßige Verteilung. Jeweils ein Viertel bis ein Fünftel begann die Promotion pro zurückliegendem Jahr. Diejenigen, die erst kürzlich begannen (2018 oder 2019), beteiligten sich mit 25 % am stärksten an der Befragung. In Mathematik und Naturwissenschaften ist der Anteil derer, die in oder vor 2014 begannen, mit 11 % recht gering, was darauf schließen lässt, dass in diesen Fächern die Promotionszeit kurz ist (Dauer: Mittelwert 4,6 Jahre, Median 4,4 Jahre; vgl. Tabelle 20). Ebenso trifft dies auf Promotionen in drittmittelgeförderten Programmen zu (Anteil 2014 und früher: 10 %).

Tabelle 4: Charakteristika der Promovierenden (Promotion / Struktur)

	Fächergruppe			Art der Promotion			Uni KN
	GW	MNat	RWS	Drittm. Progr.	Eigenf. Progr.	Individ.	
Status							
Immatrikuliert	94 %	72 %	79 %	79 %	83 %	72 %	78 %
Nicht immatrikuliert	6 %	27 %	21 %	19 %	17 %	26 %	21 %
Immatrikuliert, nicht als Promotionsstud. (z.B. als Masterstud.)	0 %	1 %	0 %	1 %	0 %	1 %	1 %
Monografie / Kumulativ							
Monografie	99 %	46 %	29 %	33 %	53 %	64 %	50 %
Kumulativ	2 %	21 %	66 %	39 %	24 %	25 %	30 %
Weiß ich noch nicht	0 %	33 %	5 %	28 %	23 %	12 %	20 %
Interdisziplinäre Arbeit	48 %	41 %	37 %	64 %	29 %	31 %	42 %
Phase der Promotion (Einschätzung)							
Anfang	24 %	25 %	24 %	21 %	29 %	25 %	25 %
Mitte	27 %	34 %	35 %	40 %	31 %	32 %	34 %
Ende	50 %	42 %	41 %	39 %	41 %	43 %	42 %
Promotionsbeginn							
2014 oder früher	36 %	11 %	19 %	10 %	21 %	23 %	18 %
2015	9 %	21 %	17 %	21 %	16 %	15 %	17 %
2016	18 %	21 %	19 %	24 %	13 %	22 %	20 %
2017	17 %	21 %	21 %	23 %	21 %	16 %	20 %
2018 oder 2019	20 %	26 %	23 %	22 %	30 %	24 %	25 %

Quelle: Promovierendenbefragung 2019.

Status: „Sind Sie an der Universität Konstanz immatrikuliert?“, (Antwortoptionen: Ja, ich bin als PromotionsstudentIn immatrikuliert, Ja, aber nicht als PromotionsstudentIn, Nein, ich bin nicht immatrikuliert).

Monografie / Kumulativ: „Wie schreiben Sie Ihre Dissertation?“

Interdisziplinarität: „Ist Ihre Doktorarbeit interdisziplinär angelegt?“ (Antwortoptionen: Ja / Nein).

Phase der Promotion: „In welcher Phase Ihrer Promotion befinden Sie sich derzeit in etwa?“

Promotionsbeginn: „Nennen Sie uns bitte das Datum, wann Sie begonnen haben zu promovieren (Zusage durch Betreuungsperson).“, offene Antwort im Datumsformat MM/20JJ.

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 65 - 69, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat):

n = 226 - 236, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 112 - 116, Drittmittelgefördertes Promotionsprogramm: n = 145 - 150, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm:

n = 122 - 126, Individualpromotion: n = 159 - 163, Uni KN: n = 438 - 454.

Somit entsprechen die Charakteristika der an der Befragung teilnehmenden Promovierenden und ihrer Promotionen weitestgehend denen, die in der Promovierendenbefragung 2016 angegeben wurden. Mit Ausnahme eines vergleichsweise hohen Anteils Promovierender in strukturierten Programmen, der an der Universität Konstanz explizit forciert wird, unterscheidet sich die Teilnehmerschaft der Promovierendenbefragung 2019 auch nicht in auffallendem Maß von der Teilnehmerzusammensetzung bundesweiter Studien.

5.2. Wege zur Promotion – Promotionsbeginn

Etwa zwei Drittel der Promovierenden (65 %) bemühten sich eigeninitiativ um ihre Promotion, ein Drittel (36 %) wurde von der Betreuungsperson angeworben (vgl. Tabelle 5). Weitere bzw. zusätzliche Wege in die Promotion stellten Bewerbung auf Stellenausschreibungen, Empfehlungen über Dritte sowie den vorangegangenen Kontakt zur Betreuungsperson z.B. als Hilfskraft oder MasterstudierendeR dar.

Tabelle 5: Wege zur Promotion

	Fächergruppe			Art der Promotion			Uni KN
	GW	MNat	RWS	Drittm. Progr.	Eigenf. Progr.	Individ.	
Selbst gesucht	55 %	68 %	64 %	73 %	64 %	60 %	65 %
Aktiv angesprochen worden	44 %	33 %	38 %	29 %	36 %	44 %	36 %
Sonstiger Weg	9 %	9 %	9 %	10 %	10 %	5 %	8 %

Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage „Wie sind Sie konkret dazu gekommen zu promovieren? (Mehrfachnennungen möglich)“, Antwortoptionen: Ich habe mich selbst darum bemüht und mir eine Betreuungsperson gesucht. / Ich bin aktiv von meiner Betreuungsperson angesprochen worden. / Sonstiger Weg.

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 69, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 236, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 116, Drittmittelgefördertes Promotionsprogramm: n = 150, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 126, Individualpromotion: n = 163, Uni KN: n = 454.

Der überwiegende Anteil der Promovierenden startete ohne formales Auswahlverfahren in die Promotion (Uni KN: 65 %) (vgl. Tabelle 6). Dies ist v. a. für die Promovierenden der Geisteswissenschaften und in mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern zutreffend (71 % bzw. 69 %); weniger in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, in denen jeder Zweite ein formales Verfahren durchläuft – in der Regel mit einer schriftlichen Bewerbung (93 %). Bezüglich der Art der Promotion erforderten v. a. drittmittelgeförderte Promotionsprogramme eine formale Bewerbung (60 %) im Vergleich zu aus universitätseigenen Mitteln finanzierten Programmen (23 %) bzw. Individualpromotionen (22 %).

Insgesamt durchliefen je 9 % der befragten Promovierenden ein Eignungsfeststellungsverfahren bzw. eine Eignungsvorprüfung und / oder kamen durch das sogenannte „Fast Track“-Verfahren zur Promotion. Letzteres fand insbesondere in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern Anwendung, in denen 15 % der Befragten angaben, direkt im Anschluss an den Bachelor über den „Fast Track“ in die Promotion gewechselt zu haben.

Tabelle 6: Bewerbung und Auswahlprozess

	Fächergruppe			Art der Promotion			Uni KN
	GW	MNat	RWS	Drittm. Progr.	Eigenf. Progr.	Individ.	
Kein formales Auswahlverfahren, direkte Absprache	71 %	69 %	51 %	40 %	77 %	79 %	65 %
Bewerbungs- / Auswahlverfahren durchlaufen	29 %	31 %	49 %	60 %	23 %	22 %	35 %
Davon schriftliche Bewerbung	70 %	88 %	93 %	93 %	72 %	86 %	87 %
Davon Exposé / Proposal	75 %	21 %	32 %	28 %	48 %	26 %	33 %
Davon Vorstellungsgespräch mit Betreuungsperson	30 %	63 %	67 %	55 %	59 %	71 %	59 %
Davon Vorstellungsgespräch mit Gremium	0 %	33 %	42 %	43 %	14 %	26 %	34 %
Davon Fachvortrag	0 %	31 %	5 %	20 %	7 %	23 %	18 %
Davon Sonstiges	0 %	3 %	2 %	1 %	3 %	3 %	2 %
Eignungsfeststellungsverfahren / Eignungsvorprüfung	0 %	9 %	11 %	5 %	8 %	11 %	9 %
„Fast Track“-Verfahren	0 %	15 %	7 %	11 %	10 %	6 %	9 %

Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage: „Mussten Sie vor Ihrer Betreuungszusage bzw. der Aufnahme in Ihr Promotionsprogramm ein Bewerbungs- und / oder Auswahlverfahren durchlaufen?“

Frage: „Welche(s) Bewerbungs- / Auswahlverfahren ging(en) der Betreuungszusage oder der Aufnahme in Ihr Promotionsprogramm voraus? (Mehrfachantworten möglich).“

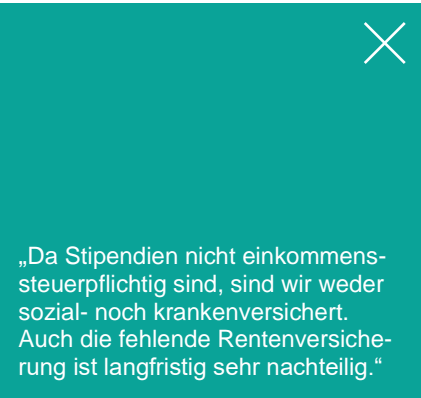
Frage: „Haben Sie zu Beginn Ihrer Promotion ein Eignungsfeststellungsverfahren durchlaufen und / oder eine Vorprüfung absolviert?“ (Antwortoptionen: Ja / Nein).

Frage: „Wurden Sie über das sog. "Fast Track"-Verfahren zur Promotion zugelassen?“ (Antwortoptionen: Ja / Nein).

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 20 - 69, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 72 - 234, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 57 - 116, Drittmittelgefördertes Promotionsprogramm: n = 89 - 149, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 29 - 126, Individualpromotion: n = 35 - 163, Uni KN: n = 160 - 452.

5.3. Finanzierung der Promotion

Die finanzielle Situation kann das Promotionsvorhaben stark beeinflussen. Die häufigste Finanzierungsquelle sind Drittmittel: 37 % der Promovierenden sind darüber finanziert (2016: 33 %; vgl. Tabelle 7), gefolgt von Haushaltsmitteln (32 %; 2016: 37 %) und Stipendien (22 %; 2016: 27 %) (Art der Stipendien siehe Anhang, Abbildung 23). Zwischen den Fächergruppen lassen sich einige Unterschiede erkennen: So sind in den Geisteswissenschaften Mischfinanzierungen etwas stärker zu verzeichnen (durchschnittlich 1,5 Verträge). Drittmittel und Stipendien (je 23 %) sowie Haushaltsmittel, Finanzierung durch Verwandte (je 17 %) und nicht näher spezifizierte abhängige Beschäftigungsverhältnisse (16 %) kommen zum Tragen. In Mathematik und Naturwissenschaften finanzieren sich die Promovierenden mit durchschnittlich 1,2 Verträgen, hauptsächlich aus Drittmitteln (45 %) gefolgt von Haushaltsmitteln (36 %) und Stipendien (16 %). In den rechts-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fächern stellen dagegen Haushaltsmittel die häufigste Finanzierungsart dar (35 %). Mit durchschnittlich 1,4 Verträgen ist eine etwas höhere Mischfinanzierung anzunehmen. Hier spielen auch Stipendien (31 %) und Drittmittel (23 %) eine Rolle.



„Da Stipendien nicht einkommensteuerepflichtig sind, sind wir weder sozial- noch krankenversichert. Auch die fehlende Rentenversicherung ist langfristig sehr nachteilig.“

Ausschließlich extern finanziert sind wie bereits in 2016 15 % der Befragten. Promovierende mit dieser Finanzierung haben weder eine Stelle als akademischer Mitarbeiter bzw. akademische Mitarbeiterin (haushalt- oder drittmittelfinanziert) oder wissenschaftliche Hilfskraft noch ein Stipendium oder eine Beschäftigung an einer außeruniversitären Forschungseinrichtung. Mit 36 % sind GeisteswissenschaftlerInnen am häufigsten rein extern finanziert, und damit auch besonders viele Frauen. Bezüglich der Art der Promotion sind dies tendenziell diejenigen, die individuell promovieren (20 %).

Die prinzipiell eher als prekär zu verstehenden Finanzierungsarten (Hilfskraft, Minijob, Verwandte, Sozialleistungen) werden von geisteswissenschaftlich Promovierenden am häufigsten als Finanzierungsquelle genannt (zwischen 9 % und 17 %) – teils mit großem Abstand zu ihren KollegInnen anderer Fächergruppen.

Von denjenigen, die sich nach eigenen Angaben durch Arbeitslosengeld finanzieren, haben 40 % bereits vor 6 Jahren oder länger mit ihrer Promotion begonnen (vgl. Abbildung 1). Bei lange zurückliegendem Start der Dissertation wird zudem seltener eine Anstellung als akademischer Mitarbeiter (Grundmittel oder Drittmittel) oder ein Stipendium als Finanzierungsart angegeben. Bei einer Finanzierung über Eltern, PartnerIn oder Verwandte lässt sich kein eindeutiges Muster in Zusammenhang mit der bereits absolvierten Promotionszeit erkennen.

Hinsichtlich dieser Finanzierungsquellen lässt sich keine wesentliche Veränderung zu der Stichprobe aus dem Jahr 2016 verzeichnen.

Tabelle 7: Art der Finanzierung

	Fächergruppe			Art der Promotion			Uni KN
	GW	MNat	RWS	Geförd. Progr.	finanz. Progr.	Individ.	
Haushaltsmittel	17 %	36 %	35 %	30 %	28 %	38 %	32 %
Drittmittel	23 %	45 %	23 %	43 %	37 %	33 %	37 %
Geprüfte Hilfskraft	10 %	3 %	4 %	5 %	5 %	3 %	4 %
Stipendium	23 %	16 %	31 %	25 %	20 %	19 %	22 %
Abhängige Beschäftigung: Au- ßeruniv. Forschungseinrichtung	0 %	3 %	3 %	4 %	1 %	2 %	2 %
Abhängige Beschäftigung: Freie Wirtschaft	4 %	0 %	4 %	0 %	2 %	6 %	3 %
Abhängige Beschäftigung: Sonstige	16 %	5 %	5 %	3 %	9 %	8 %	6 %
Selbständige Tätigkeit	7 %	3 %	8 %	3 %	3 %	10 %	6 %
Minijob	10 %	1 %	3 %	3 %	5 %	3 %	4 %
Verwandte	17 %	5 %	14 %	5 %	9 %	11 %	9 %
Sozialleistungen	9 %	3 %	3 %	5 %	5 %	1 %	4 %
Sonstiges	10 %	3 %	10 %	1 %	4 %	9 %	6 %
Rein externe Finanzierung*	36 %	8 %	19 %	4 %	18 %	20 %	15 %

Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage „Wie setzt sich Ihre aktuelle Finanzierung zusammen? (Mehrfachantworten möglich)“.

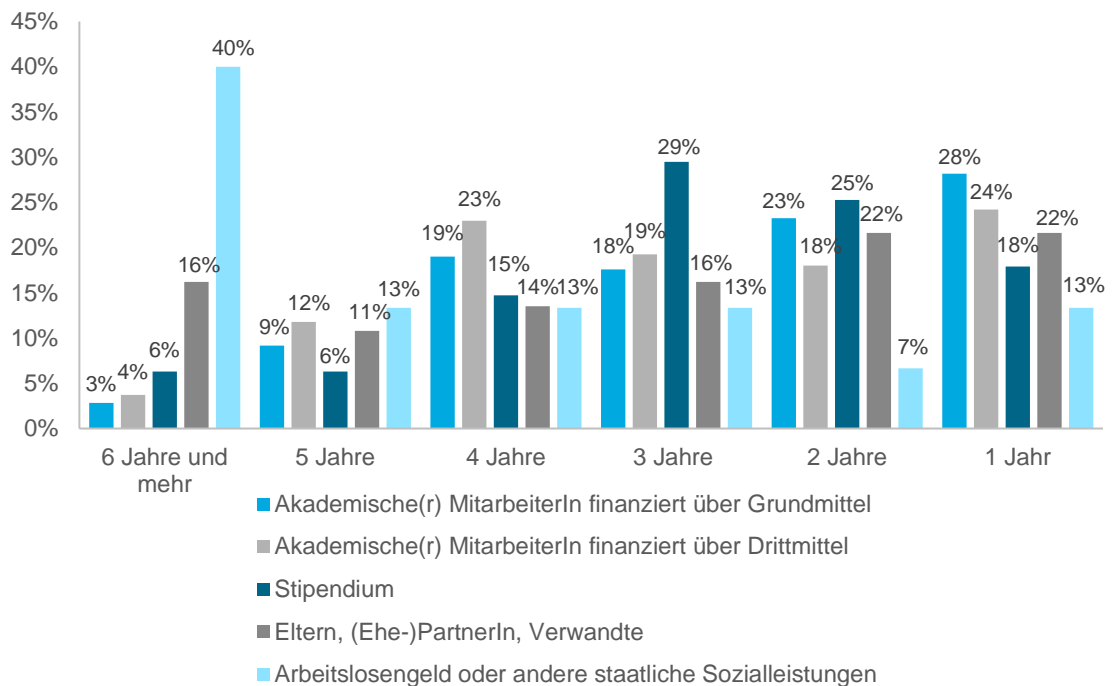
Blau markiert ist die jeweils am häufigsten genannte Antwort.

Fett gedruckt sind die höchsten Werte jeder Finanzierungskategorie bezogen auf die Fächergruppen und Art der Promotion.

* Die Kategorie „Rein externe Finanzierung“ zeigt den Prozentsatz aller Befragten, die ausschließlich eine der folgenden Finanzierungsquellen angegeben haben: Abhängige Beschäftigung in der freien Wirtschaft; Andere abhängige Beschäftigung (z.B. öffentlicher Dienst); Selbständige oder freiberufliche Tätigkeit (z.B. Lehraufträge, Werkverträge); Minijob (nicht sozialversicherungspflichtig beschäftigt); Eltern, (Ehe-) PartnerIn, Verwandte; Arbeitslosengeld oder andere staatliche Sozialleistungen; Sonstiges.)

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 69, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 236, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 116, drittmittelgefördertes Promotionsprogramm: n = 150, aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 126, Individualpromotion: n = 163, Uni KN: n = 454.

Abbildung 1: Art der Finanzierungsarten nach Promotionsbeginn



Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage „Wie setzt sich Ihre aktuelle Finanzierung zusammen? (Mehrfachantworten möglich)“. Und Promotionsbeginn: „Nennen Sie uns bitte das Datum, wann Sie begonnen haben zu promovieren (Zusage durch Betreuungsperson).“, offene Antwort im Datumsformat MM/20JJ.

Fallzahlen: Uni KN: n = 25 - 161.

Durchschnittlich stehen einer/m Promovierenden der Universität Konstanz monatlich 1.607 Euro netto zur Verfügung (Standardabweichung: 662,95 €; Minimum: 200 €, Maximum: 8.000 €²⁴) (vgl. Abbildung 2). Dies ist im Vergleich zur Befragung 2016 (1.564 €) nur ein geringfügig höherer Betrag. Bei einem angenommenen Inflationsausgleich von 2 % sollte der derzeitige finanzielle Rahmen bei etwa 1.660 Euro liegen. Betrachtet man Unterschiede zwischen den Fächerguppen so steht den Promovierenden der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften im Schnitt am meisten Geld zur Verfügung, gefolgt von Mathematik und Naturwissenschaften und (mit größerem Abstand) von den Geisteswissenschaften. Letztere weisen zudem die größte Spannweite in der Finanzierung auf. Unterschieden nach Promotionsform steht den Promovierenden mit Individualpromotion vergleichsweise am meisten Geld zur Verfügung, sie weisen aber auch die größte Spannweite auf.

✕

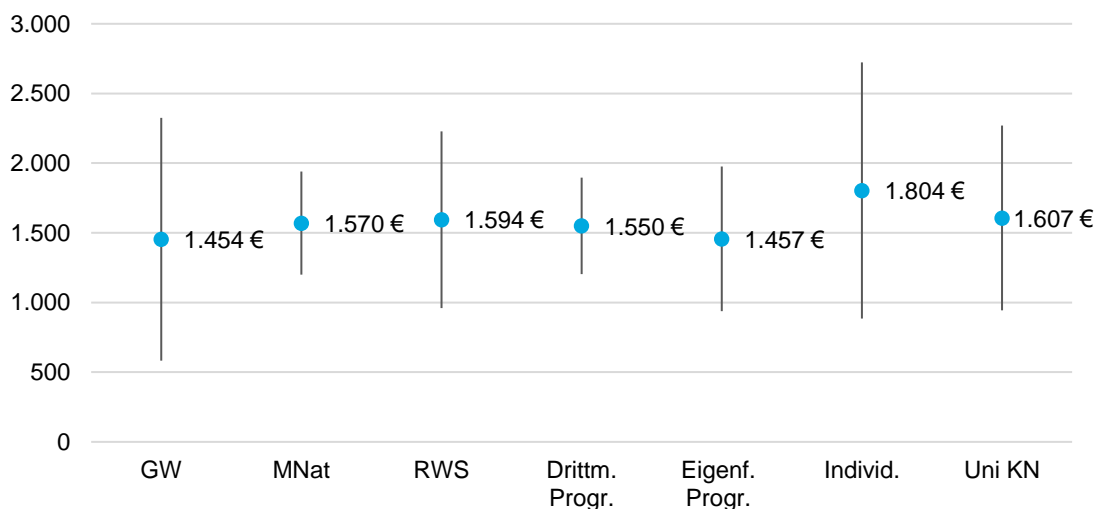
Wünsche:

„Einheitliche Bezahlung aller Promovierenden (65 % Stellenanteil).“

„Klare Kommunikation der Nachteile eines Stipendiums.“

²⁴ Die Daten enthalten wenige Ausreißer nach oben. Es handelt sich hierbei i. d. R. um Personen, die angaben in der freien Wirtschaft beschäftigt zu sein und keinem Promotionsprogramm anzugehören.

Abbildung 2: Zur Verfügung stehendes Geld



Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage: „Wieviel Geld steht Ihnen aus allen genannten Quellen monatlich insgesamt zur Verfügung (netto, in Euro)?“, Antwort: Zahleneingabefeld, Darstellung: arithm. Mittelwerte (Punkte) und Standardabweichungen (Linie); Min = 200€, Max = 8.000€
 Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 62, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 213, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 106, Drittmittelgefördertes Promotionsprogramm: n = 136, aus universitätseigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 118, Individualpromotion: n = 144, Uni KN: n = 410.

Bei Befragten mit einem Vertrag als Akademische(r) MitarbeiterIn aus Haushaltsmitteln, betrug der Stellenumfang durchschnittlich 60 % (entspricht ca. 24 Wochenstunden). Bei Anstellungen über Drittmittel wurde die durchschnittliche Vertragshöhe mit 63 % angegeben (vgl. Tabelle 8).

Tabelle 8: Umfang der Verträge und Anstellungen

	Fächergruppe			Art der Promotion			Uni KN
	GW	MNat	RWS	Drittm. Progr.	Eigenf. Progr.	Individ.	
Durchschnittliche Angabe des Stellenumfangs ...							
aus Haushaltsmittel	-	61 %	58 %	61 %	58 %	60 %	60 %
aus Drittmittel	-	62 %	57 %	61 %	58 %	70 %	63 %

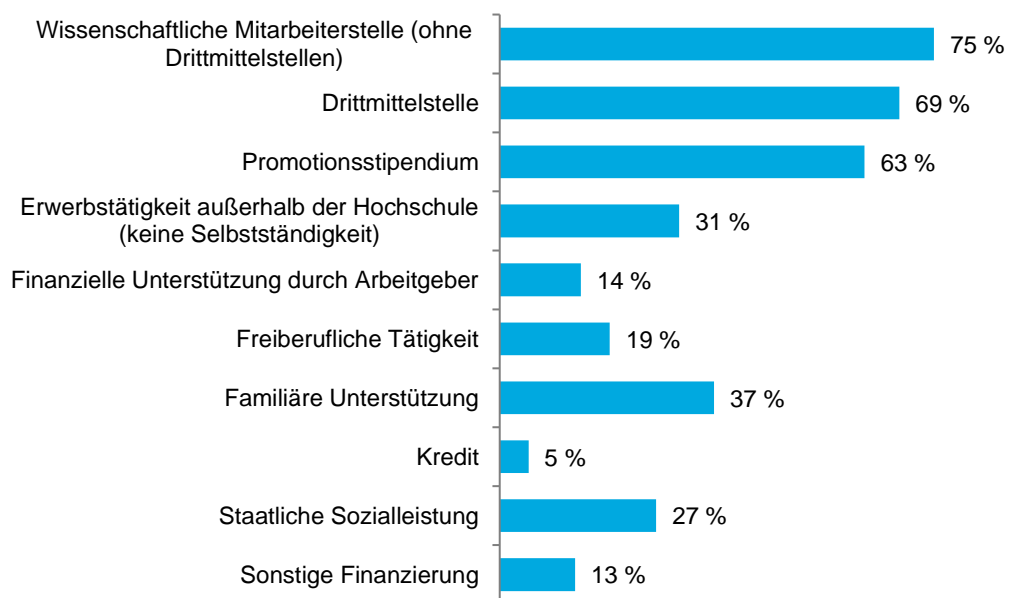
Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Fragen: „Wie viel Prozent umfasst der vertraglich vereinbarte Stellenumfang Ihrer Stelle als Akademische(r) MitarbeiterIn finanziert über Grundmittel / Haushaltsmittel?“, „Wie viel Prozent umfasst der vertraglich vereinbarte Stellenumfang Ihrer Stelle als Akademische(r) MitarbeiterIn finanziert über Drittmittel?“ (Antwort: freie Zahlenangabe).

Fallzahlen: Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 74 - 96, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 25 - 39, Drittmittelgefördertes Promotionsprogramm: n = 42 - 61, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 33 - 42, Individualpromotion: n = 48 - 57, Uni KN: n = 26 - 153.

Hinweis: Da mehrere Anstellungsverhältnisse parallel vorliegen können, bilden die Angaben lediglich den für die jeweilige Vertragsart durchschnittlichen Umfang ab, eine Kombination kann bei einzelnen Personen vorliegen und summiert sich.

Rückblickend zeichneten die Befragten in der Promoviertenbefragung folgendes Bild zur Finanzierung ihrer Promotionszeit: 78 % der Befragten gaben an, die Promotion hauptsächlich oder teilweise über eine wissenschaftliche Mitarbeiterstelle aus Haushaltsmitteln finanziert zu haben (vgl. Abbildung 3). Knapp zwei Drittel der Promovierten verfügten (zudem) über eine Drittmittelstelle (69 %) oder / und ein Promotionsstipendium (63 %). Knapp jedeR Dritte (31 %) war außerhalb der Hochschule erwerbstätig und 19 % gingen (zusätzlich) einer freiberuflichen Tätigkeit nach. 37 % der Befragten waren auf familiäre Unterstützung angewiesen und 27 % bezogen (darüber hinaus) staatliche Sozialleistungen. Eine tiefergehende Analyse der Befragungsdaten der Promovierten erlaubt Tabelle 57 im Anhang.

Abbildung 3: Finanzierungsquellen der Promovierten



Quelle: Promoviertenbefragung 2016 - 2019, Fragen: "Wie finanzierten Sie Ihre Promotion?" (Darstellung: Antwortoptionen "Ja, hauptsächlich" und "Ja, teilweise" zusammengefasst in %)
Fallzahlen: Uni KN: n = 143 - 282.

5.4. Befristung der Finanzierung

In der Regel haben die Promovierenden mit Anstellung einen befristeten Vertrag (99 %) (vgl. Tabelle 9). Bei diesen befristeten Arbeitsverhältnissen wird eine Gesamtlaufzeit des aktuellen Vertrags von 25 bis 36 Monaten (32 %; 2016: 26 %) bzw. 13 bis 24 Monaten (30 %; 2016: 18 %) am häufigsten genannt. Bei 9 % der Befragten liegt eine Laufzeit von über 36 Monaten vor und damit prinzipiell die Möglichkeit die Promotion für eine anvisierte Zeit von drei Jahren finanziell abgedeckt zu haben. Etwa ein Drittel der Befragten gab eine Vertragslaufzeit von 12 Monaten oder weniger an (2016: 48 %). Im Vergleich zu den Teilnehmenden der Befragung aus 2016 weisen die Daten auf längere Vertragslaufzeiten hin.

Tabelle 9: Befristung von Arbeitsverträgen

	Fächergruppe			Art der Promotion			Uni KN	Uni KN (2016)
	GW	MNat	RWS	Drittm. Progr.	Eigenf. Progr.	Individ.		
Befristeter Vertrag:	100 %	100 %	98 %	100 %	99 %	98 %	99 %	99 %
davon 1 - 6 Monate	15 %	10 %	10 %	8 %	12 %	9 %	10 %	18 %
davon 7 - 12 Monate	23 %	20 %	19 %	24 %	12 %	21 %	20 %	30 %
davon 13 - 24 Monate	8 %	37 %	22 %	32 %	34 %	24 %	30 %	18 %
davon 25 - 36 Monate	46 %	25 %	48 %	26 %	34 %	37 %	32 %	26 %
davon mehr als 36 Monate	8 %	8 %	2 %	11 %	8 %	8 %	9 %	8 %

Quelle: Promovierendenbefragung 2019.

Frage: „Wie ist Ihr derzeitiger Vertrag ausgestaltet?“, Antworten: unbefristet, befristet, Darstellung: Häufigkeit der Antwortoption „befristet“ in %

Frage: „Auf welche Gesamtlaufzeit ist Ihr derzeitiger Vertrag befristet? Antwort: Zahleneingabe (Jahre, Monate), Filter: Die Frage wurde nur Personen gestellt, die „Akademische(r) MitarbeiterIn finanziert über Grundmittel / Haushaltsmittel an der Universität Konstanz“ oder „Akademische(r) MitarbeiterIn finanziert über Drittmittel“ angegeben haben. Darstellung: Häufigkeiten je Kategorie in %

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 26 - 27, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 178 - 183, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 59 - 63, Drittmittelgefördertes Promotionsprogramm: n = 106 - 109, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 74 - 76, Individualpromotion: n = 99 - 107, Uni KN: n = 284 - 297.

Befragt man die Promovierenden inwieweit sie den aktuell gesicherten Finanzierungszeitraum als angemessen für ihr Promotionsvorhaben halten, gibt nur knapp die Hälfte (44 %) an, dass der Finanzierungsrahmen zeitlich ausreichend ist (vgl. Tabelle 10).

Tabelle 10: Zeitraum gesicherter Finanzierung

	Fächergruppe			Art der Promotion			Uni KN
	GW	MNat	RWS	Drittm. Progr.	Eigenf. Progr.	Individ.	
Zeitraum gesicherter Finanzierung ist angemessen.	36 %	45 %	43 %	47 %	35 %	52 %	46 %

Quelle: Promovierendenbefragung 2019.

Frage: „Inwieweit ist dieser finanziell gesicherte Zeitraum angemessen für Ihr Promotionsvorhaben?“
Filter: Die Frage wurde nur Personen gestellt, die „Akademische(r) MitarbeiterIn finanziert über Grundmittel / Haushaltsmittel an der Universität Konstanz“ oder „Akademische(r) MitarbeiterIn finanziert über Drittmittel“ angegeben haben. Darstellung: In sehr hohem Maße; In hohem Maße zusammengefasst in %

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 40, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 226, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 42, Drittmittelgefördertes Promotionsprogramm: n = 108, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 82, Individualpromotion: n = 112, Uni KN: n = 308.

Im Rückblick auf die Promotionszeit hatten in der Promoviertenbefragung Promovierte nach eigenen Angaben durchschnittlich fünf unterschiedlichen Finanzierungsquellen im Laufe der gesamten Promotionszeit, hiervon vier Arbeitsverträge an einer Hochschule²⁵ (vgl. Tabelle 11).

Die geringste durchschnittliche Anzahl an Verträgen haben nach eigenen Angaben die Promovierten der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (4,4), gefolgt von denen der Mathematik und der Naturwissenschaften (4,7). In den Geisteswissenschaften waren es 5,3 Verträge.

EinE durchschnittlicheR PromovierteR der Universität Konstanz hat im Laufe der Promotion nach eigenen Angaben vier Arbeitsverträge an einer Hochschule, einen Arbeitsvertrag über einen außeruniversitären Arbeitgeber und 1 Stipendium²⁶. 35 % der Befragten gaben an, zwischen fünf und zehn Arbeitsverträge an einer Hochschule gehabt zu haben, 33 % finanzierten ihre Promotion u.a. mit mehr als zwei Stipendien.

²⁵ Zur Berechnung aller Finanzierungsquellen wurde Personen, die keine Angabe gemacht haben, auf 0 gesetzt. Damit wird der Wert möglicherweise unterschätzt.

²⁶ Quelle: Promoviertenbefragung 2016 - 2019, Fragen: "Wenn Sie auf Ihre Promotionsphase zurückblicken: Wie viele befristete Verträge bzw. Stipendien hatten Sie im Laufe Ihrer Promotionsphase?". Fallzahlen: Uni KN: n = 125 - 284

Tabelle 11: Anzahl Finanzierungsquellen der Promovierten

	Fächergruppe			Promotionsprogramm		Uni KN
	GW	MNat	RWS	Ja	Nein	
Verträge an Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen						
Mittelwert	3,7	4,3	3,5	4,0	4,0	4,0
Standardabweichung	2,4	2,4	2,5	2,2	2,7	2,5
Andere Verträge						
Mittelwert	-	1,1	1,3	1,3	1,3	1,3
Standardabweichung	-	1,6	1,4	2,0	1,7	1,8
Stipendien						
Mittelwert	1,5	1,5	1,1	1,6	1,1	1,4
Standardabweichung	0,7	1,3	0,9	1,1	1,0	1,1
Finanzierungsquellen gesamt						
Mittelwert	5,3	4,7	4,4	4,9	4,5	4,7
Standardabweichung	4,0	2,4	3,1	2,7	3,1	2,9

Quelle: Promoviertenbefragung 2016 - 2019, Frage „Wie viele befristete Verträge bzw. Stipendien hatten Sie im Laufe Ihrer Promotionsphase?“.

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 28 - 36, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 54 - 162, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 49 - 109, Promotionsprogramm: Ja: n = 55 - 164, Promotionsprogramm: Nein: n = 70 - 161, Uni KN: n = 125 - 326.

5.5. Arbeitsplatz

✕
 „Als Doktorandin mit Stipendium habe ich keinen Arbeitsplatz an der Universität. Dadurch wird nicht nur die Promotion an sich erschwert, sondern auch der Austausch mit anderen Doktoranden – gegenseitiger Austausch wird so verhindert und das Gefühl des "Einzelkämpfers" am Dissertationsprojekt forciert.“

78 % der Promovierenden der Universität Konstanz steht ein Arbeitsplatz zur Verfügung (2016: 84 %; vgl. Tabelle 12). Hierbei sind aber wie schon in der vorangegangenen Befragung deutliche Unterschiede zwischen den Fächergruppen zu sehen: In den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern arbeitet lediglich eineR von zehn Promovierenden ohne eigenen Arbeitsplatz, in den Geisteswissenschaften sind es etwa fünf von zehn.

Tabelle 12: Arbeitsplatz

	Fächergruppe			Art der Promotion			Uni KN
	GW	MNat	RWS	Drittm. Progr.	Eigenf. Progr.	Individ.	
Arbeitsplatz an der Uni	48 %	89 %	76 %	88 %	78 %	72 %	78 %

Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage „Haben Sie einen Arbeitsplatz an der Universität Konstanz?“, Antwortoptionen: Ja; Nein
 Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 69, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 236, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 116, Drittmittelgefördertes Promotionsprogramm: n = 150, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 126, Individualpromotion: n = 163, Uni KN: n = 454.

5.6. Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen

Grundsätzlich zeigten sich die Promovierenden zufrieden mit wesentlichen Aspekten der Rahmenbedingungen ihrer Promotion (vgl. Tabelle 13). So wurden etwa Laborausstattung (Doc: 79 %, Alumni: 83 %), Büroausstattung (Doc: 75 %, Alumni: 78 %) und Literaturversorgung (83 %) überwiegend positiv bewertet. Auch bezüglich der Finanzierung der Forschung wurde Zufriedenheit geäußert (72 %). Die umfangreichen Support Services wurden insgesamt von 72 % als (sehr) zufriedenstellend bewertet. Die Finanzierung des Lebensunterhalts jedoch bewertete nur etwas mehr als die Hälfte zufriedenstellend (55 %). Hierbei ist zu verzeichnen das v. a. die Promovierenden der Geisteswissenschaften Verbesserungspotential sehen (Zufriedenheit 33 %).

Tabelle 13: Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen

	Fächergruppe			Art der Promotion			Uni KN (Doc)	Uni KN (Alumni)
	GW	MNat	RWS	Drittm. Progr.	Eigenf. Progr.	Indi- vid.		
Laborausstattung	42 %	90 %	62 %	85 %	85 %	71 %	79 %	83 %
Büroausstattung	42 %	81 %	77 %	78 %	69 %	78 %	75 %	78 %
Literaturversorgung	82 %	84 %	84 %	80 %	90 %	80 %	83 %	
Finanzierung der Forschung (z. B. Datenerhebung)	56 %	81 %	60 %	83 %	67 %	66 %	72 %	
Support Services (z. B. ASD, Intern. Office, KIM, Welcome Centre)	69 %	68 %	82 %	76 %	73 %	67 %	72 %	
Finanzierung des Lebens- unterhalts	33 %	58 %	57 %	56 %	42 %	66 %	55 %	

Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage: „Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten?“, Darstellung: „Sehr zufrieden“ und „Zufrieden“ zusammengefasst in %.

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 26 - 63, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 202 - 230, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 55 - 106, Drittmittelgeförder-tes Promotionsprogramm: n = 117 - 146, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 85 - 118, Individualpromotion: n = 103 - 152, Uni KN: n = 315 - 426.

Promoviertenbefragung 2016 - 2019, Frage: "Wie zufrieden sind Sie rückblickend mit folgenden Aspek-ten?", Darstellung: "Sehr zufrieden" und "Zufrieden" zusammengefasst in %

Fallzahlen: Uni KN: n = 164 – 239.

6. Betreuungssituation

Die Betreuungssituation von Promovierenden lässt sich an verschiedenen Kriterien festmachen: Gibt es eine Betreuungs- / Promotionsvereinbarung, durch wen wird die Betreuung abgedeckt und wie häufig finden Treffen mit dieser Person statt? Dabei gibt es in der Gestaltung der Betreuungssituation fachspezifische Unterschiede.

6.1. Promotionsvereinbarung und Erst- / ZweitgutachterIn

Die Universität Konstanz hat eine Betreuungs- bzw. Promotionsvereinbarung bereits 2013 verbindlich eingeführt²⁷. Seit 2015 ist der Abschluss einer Promotionsvereinbarung auch gesetzlich vorgeschrieben²⁸. Die Ergebnisse der Promovierendenbefragung deuten darauf hin, dass die Vereinbarung sich trotz ihres verbindlichen Charakters noch nicht vollständig durchgesetzt hat, jedoch bereits deutlich häufiger umgesetzt wird, als noch in der Befragung 2016 festzustellen war. Tabelle 14 zeigt, dass 85 % der Promovierenden angaben, eine schriftliche Promotionsvereinbarung mit ihrer Betreuungsperson geschlossen zu haben (2016: 53 %)²⁹.

Tabelle 14: Schriftliche Promotionsvereinbarung

	Fächergruppe			Art der Promotion			Uni KN
	GW	MNat	RWS	Drittm. Progr.	Eigenf. Progr.	Individ.	
Promotionsvereinbarung geschlossen	81 %	88 %	83 %	90 %	86 %	79 %	85 %

Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage: "Haben Sie eine schriftliche Promotionsvereinbarung mit Ihrer Betreuungsperson geschlossen?" (Antwortoptionen: Ja; Nein). Darstellung: Häufigkeit der Antwortoption „Ja“ in %

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 68, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 233, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 115, Drittmittelgefördertes Promotionsprogramm: n = 148, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 124, Individualpromotion: n = 162, Uni KN: n = 448.

Bei Promotionen, die 2013 oder früher begonnen wurden, also vor Einführung der verpflichtenden Vereinbarung, liegt lediglich bei 35 % der Verfahren eine Betreuungsvereinbarung vor (siehe Abbildung 4; 2016: 33 %). Bei Promotionen, die in den letzten

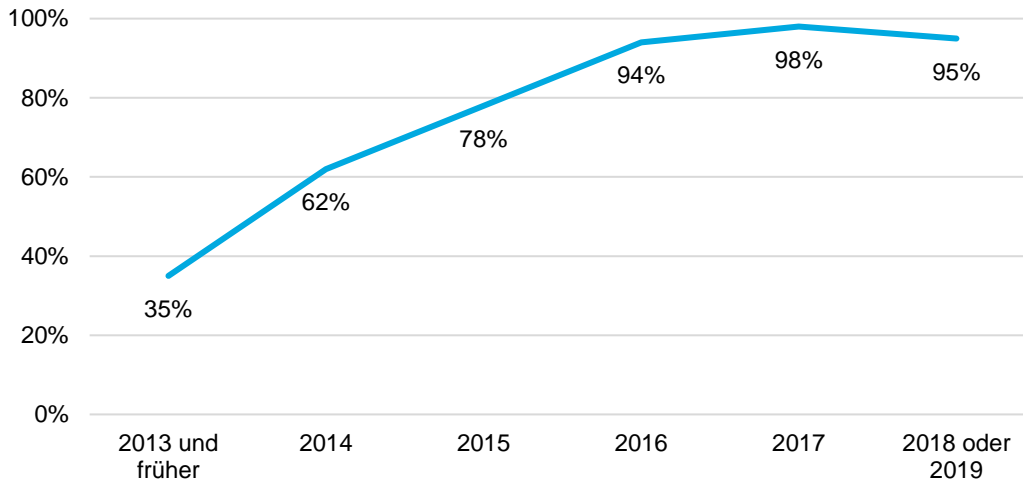
²⁷ Weitere Informationen zu der Betreuungs- / Promotionsvereinbarung an der Universität Konstanz finden sich hier: www.uni-konstanz.de/studieren/im-studium/pruefungen/aktuelle-informationen-und-formulare/promotion-aktuelle-informationen-und-formulare/

²⁸ Gesetz über die Hochschulen in Baden-Württemberg, (Landeshochschulgesetz - LHG) vom 1. Januar 20051), § 38 (5)

²⁹ Im DZHW Promoviertenpanel 2014 gaben 29 % an, eine Betreuungs- oder Promotionsvereinbarung geschlossen zu haben ([https://metadata.fdz.dzhw.eu/#!/de/variables/var-phd2014-ds1-acon06\\$?version=2.0.0](https://metadata.fdz.dzhw.eu/#!/de/variables/var-phd2014-ds1-acon06$?version=2.0.0); abgerufen am 20.10.2019).

Jahren aufgenommen wurden, ist die Vereinbarung deutlich verbreiteter, jedoch laut Aussage der Befragten nicht in jedem Fall umgesetzt.

Abbildung 4: Schriftliche Promotionsvereinbarung nach Promotionsbeginn



Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage: "Haben Sie eine schriftliche Promotionsvereinbarung mit Ihrer Betreuungsperson geschlossen?" (Antwortoptionen: Ja; Nein), Darstellung: Häufigkeit der Antwortoption „Ja“ in %

Fallzahlen: 2013 und früher: n = 29, 2014: n = 47, 2015: n = 74, 2016: n = 88, 2017: n = 85, 2018 oder 2019: n = 109.

Neben dem / der ErstgutachterIn wird die Arbeit des / der Promovierenden zusätzlich von mindestens einem / einer ZweitgutachterIn oder einem Promotionskomitee bzw. Thesis Committee begutachtet. Insgesamt gaben 72 % der Promovierenden an, dass sie bereits eine/n ZweitgutachterIn oder ein Promotionskomitee haben, in den Geisteswissenschaften ist dieser Anteil mit 94 % am höchsten. Auch Promovierende in einem Promotionsprogramm haben häufiger bereits eine/n ZweitgutachterIn und / oder Promotionskomitee, nämlich 82 % bzw. 89 %, als die Vergleichsgruppe (49 %) (vgl. Tabelle 15).

Tabelle 15: Anteil der Promovierenden mit bereits feststehendem/r ZweitgutachterIn / Promotionskomitee

	Fächergruppe			Art der Promotion			Uni KN
	GW	MNat	RWS	Drittm. Progr.	Eigenf. Progr.	Individ.	
Anteil Promovierende mit ZweitgutachterIn / Komitee	94 %	71 %	63 %	82 %	89 %	49 %	72 %

Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage: "Haben Sie schon eine(n) ZweitgutachterIn bzw. ein Promotionskomitee?", (Antwortoptionen: Ja; Nein). Darstellung: Häufigkeit der Nennung „Ja“ in %
 Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 69, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 236, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 116, Drittmittelgefördertes Promotionsprogramm: n = 150, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 126, Individualpromotion: n = 162, Uni KN: n = 453.

Statistisch betrachtet liegt für die Promovierenden der Universität Konstanz ein mit bundesweiten Verhältnissen vergleichbares Betreuungsverhältnis vor: Auf eine Professur kommen in Konstanz durchschnittlich 5,9 Promovierende³⁰.

Die Betreuung der Promovierenden erfolgt nicht immer direkt durch die / den ErstgutachterIn der Arbeit, sondern auch durch weitere MitarbeiterInnen des Fachs, wie beispielsweise Postdocs der Arbeitsgruppe. Daher wurden die Teilnehmenden gefragt, durch wen sie betreut werden, d.h. wer ihre erste Ansprechperson bei Fragen sei. An der Universität Konstanz sind in 87 % der Fälle die ErstgutachterInnen auch die Betreuungspersonen (vgl. Tabelle 16). In der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächergruppe ist dieser Anteil mit 84 % geringer und in der Geisteswissenschaftlichen Fächergruppe mit 90 % bzw. in den Rechts-Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 92 % höher.

Tabelle 16: ErstgutachterIn als Betreuungsperson

	Fächergruppe			Art der Promotion			Uni KN
	GW	MNat	RWS	Drittm. Progr.	Eigenf. Progr.	Individ.	
ErstgutachterIn als Betreuungsperson	90 %	84 %	92 %	87 %	89 %	84 %	87 %

Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage: "Wer ist Ihre Betreuungsperson und damit Ihre erste Ansprechperson bei Fragen?" (Antwortoptionen: ErstgutachterIn (Professor / Person mit Prüfungsbezeichnung); Andere Betreuungsperson (z.B. Postdoc)). Darstellung: Häufigkeit der Antwortoption „ErstgutachterIn“ in %

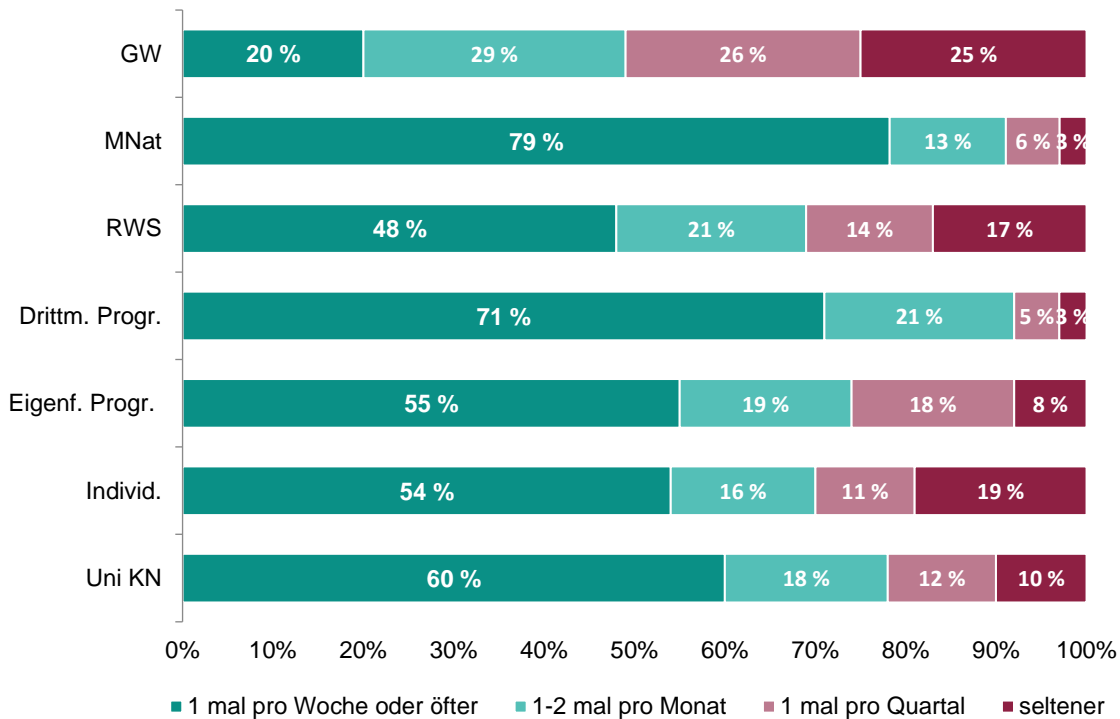
Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 69, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 236, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 116, Drittmittelgefördertes Promotionsprogramm: n = 150, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 126, Individualpromotion: n = 162, Uni KN: n = 453.

³⁰ Im Bundesdurchschnitt wird ein Betreuungsverhältnis von sechs Promovierenden je Professur berichtet, Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs 2017 (S. 149).

6.2. Kontakthäufigkeit

Die Konstanzer Promovierenden sehen ihre Betreuungsperson, welche nicht unbedingt die oder der Erstgutachtende sein muss (s.o.) überwiegend mindestens einmal pro Woche (60 %) (2016: 64 %; vgl. Abbildung 5). Nur jedeR Zehnte gab an, die Betreuungsperson seltener als einmal pro Viertel Jahr zusehen (2016: 9 %). In der Mathematik und den Naturwissenschaften ist die Kontakthäufigkeit deutlich höher als in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften oder in den Geisteswissenschaften, die die geringste Kontakthäufigkeit aufweisen. Dort gibt ein Viertel der Befragten an die Betreuungsperson seltener als einmal im Quartal zu sehen. Mit einer Promotion in einem drittmittelgeförderten strukturierten Programm geht eine höhere Kontakthäufigkeit einher.

Abbildung 5: Kontakthäufigkeit mit der Betreuungsperson



Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage: "Wie häufig sehen Sie Ihre Betreuungsperson?"
 Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 69, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 235, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 116, Drittmittelgefördertes Promotionsprogramm: n = 150, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 126, Individualpromotion: n = 163, Uni KN: n = 453.

6.3. Aspekte der Betreuung

Die Betreuung der Promovierenden hat viele Facetten. Hierzu wurden in der Promovierendenbefragung diverse Aspekte thematisiert. Die Befragten bewerteten die Aussagen in unterschiedlichem Maße (vgl. Tabelle 17). Am häufigsten stimmten die Promovierenden den Aussagen zu, wissenschaftlich selbständig arbeiten zu können (92 %) und die Promotion entsprechend der eigenen (Lern-)Bedürfnisse gestalten zu können (79 %). Den wenigstens Zuspruch erhielt die Aussage „Meine Betreuungsperson diskutiert mit mir meine persönliche Karriereentwicklung“ (27 %). Von denjenigen, die nach eigenen Angaben am Ende ihrer Promotion stehen, stimmen dieser Aussage 30 % zu.

Die Betreuungssituation deutet jedoch auch auf Unterschiede zwischen Fachkulturen hin. So gaben Promovierende der Mathematik und der Naturwissenschaften überdurchschnittlich häufig an, die jeweiligen Betreuungsaspekte treffen (voll) zu. In den Geisteswissenschaften fällt die Zufriedenheit bezüglich vieler der thematisierten Aspekte geringer aus als im Vergleich zur Gesamtheit. Jedoch erfahren die Promovierenden in diesen Fächern nach eigenen Aussagen eher Unterstützung bei Anträgen und können die Promotion an ihren eigenen (Lern-)Bedürfnissen ausrichten. Auch für die Promovierenden der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft trafen viele Aspekte nicht in dem Maß zu, wie universitätsweit angegeben, lediglich bei den Hilfestellungen zur Karriereentwicklung sahen sie sich besser betreut.

Für Promovierende in drittmittelgeförderten strukturierten Programmen stellt sich die Betreuungssituation im Vergleich zu ihren KollegInnen eher positiv dar. Individualpromovierende hingegen werteten viele Betreuungsaspekte weniger positiv.

Betrachtet man die Angaben der Promovierenden aus der Befragung 2016, so zeigt sich ein vergleichbares Bild. Nahezu alle Items wurden in den beiden Befragungsjahren gleich bewertet. Bezüglich der Aspekte „Meine Betreuungsperson vermittelt mir Kontakt zu Mitgliedern der "scientific community" (2016: 40 %, 2019: 48 % Zustimmung) und „In Konfliktfällen mit meiner Betreuungsperson weiß ich, an wen ich mich wenden kann.“ (2016: 32 %, 2019: 37 % Zustimmung) sind tendenziell Verbesserungen in der Einschätzung zu verzeichnen.

Rückblickend bewerteten Promovierte die Betreuungsaspekte sehr ähnlich mit einer Tendenz zu leicht höherer Zustimmung (vgl. Abbildung 24 im Anhang).

Tabelle 17: Aspekte der Betreuung

	Fächergruppe			Art der Promotion			Uni KN
	GW	MNat	RWS	Drittm. Progr.	Eigenf. Progr.	Individ.	
Ich habe die Möglichkeit selbstständig wissenschaftlich zu arbeiten.	96 %	93 %	92 %	93 %	97 %	88 %	92 %
Ich kann meine Promotion entsprechend meiner (Lern-) Bedürfnisse gestalten.	84 %	76 %	78 %	80 %	78 %	79 %	79 %
Ich erhalte von meiner Betreuungsperson konstruktive Rückmeldung zu meiner Promotion.	65 %	77 %	64 %	74 %	75 %	65 %	71 %
Es finden regelmäßig Forschungskolloquien in meiner Arbeitsgruppe bzw. an meinem Fachbereich statt, in denen meine eigenen und andere Forschungsarbeiten diskutiert werden.	58 %	76 %	69 %	82 %	76 %	57 %	71 %
Ich berichte meiner Betreuungsperson regelmäßig von meinem Promotionsvorhaben.	53 %	79 %	56 %	77 %	69 %	56 %	67 %
Ich erhalte Hilfestellung bei der Publikationstätigkeit.	32 %	73 %	52 %	68 %	62 %	53 %	61 %
Ich werde angeregt, an Tagungen / Konferenzen teilzunehmen.	45 %	67 %	67 %	66 %	61 %	67 %	65 %
Ich erhalte kontinuierlich fachliche Betreuung.	42 %	69 %	53 %	67 %	62 %	52 %	60 %
Ich bekomme einen Einblick in die Organisation von Forschungsprojekten.	42 %	62 %	62 %	62 %	62 %	57 %	60 %
Ich erhalte persönliche Unterstützung und Ermutigung.	52 %	60 %	46 %	54 %	58 %	53 %	55 %
Meine Betreuungsperson vermittelt mir Kontakt zu Mitgliedern der "scientific community".	37 %	52 %	40 %	48 %	49 %	47 %	48 %
Ich erhalte Hilfestellung beim Verfassen von Anträgen (z. B. Projektanträge, Stipendien, Drittmittel).	54 %	50 %	35 %	48 %	52 %	42 %	47 %
In meiner Promotion werden regelm. Zielvereinbarungen geschlossen bzw. Teilziele vereinbart.	29 %	47 %	28 %	42 %	38 %	32 %	38 %
In Konfliktfällen mit meiner Betreuungsperson weiß ich, an wen ich mich wenden kann.	34 %	44 %	25 %	38 %	38 %	33 %	37 %
Meine Betreuungsperson diskutiert mit mir meine persönliche Karriereentwicklung (z. B. in der Industrie, in der Wissenschaft).	20 %	22 %	35 %	38 %	19 %	22 %	27 %

Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage: „Inwiefern treffen die nachfolgenden Aspekte auf Sie zu?“, Darstellung: „Trifft voll zu“ und „Trifft eher zu“ zusammengefasst in %

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 60 - 68, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 199 - 234, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 101 - 114, Drittmittelgefördertes Promotionsprogramm: n = 128 - 149, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 113 - 125, Individualpromotion: n = 144 - 160, Uni KN: n = 397 - 448.

6.4. Zufriedenheit mit der Betreuung

Sieben von zehn Befragten äußerten sich (sehr) zufrieden mit der Betreuung durch ihre Betreuungsperson (vgl. Tabelle 18)³¹. Mit 74 % zeigten sich die Promovierenden aus der Mathematik und den Naturwissenschaften häufiger zufrieden als jene in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (61 %) und in den Geisteswissenschaften (62 %). Im Vergleich der Promotionsarten schnitten zudem die Betreuungspersonen von Promovierenden in aus universitätseigenen Mitteln finanzierten Programmen am besten ab (75 %, Drittm. Progr. 68 %, Indiv. 64 %).

Die Betreuung durch den Fachbereich wurde von 54 % der Befragten als zufriedenstellend empfunden (GW: 39 %, MNat: 63 %, RWS: 47 %).

Retrospektiv nannten es in der Promoviertenbefragung 68 % sehr / eher wahrscheinlich, dass sie wieder dieselbe Betreuungsperson wählen würden.

Tabelle 18: Zufriedenheit mit der Betreuung

	Fächergruppe			Art der Promotion			Uni KN (Doc)	Uni KN (Alumni)
	GW	MNat	RWS	Drittm. Progr.	Eigenf. Progr.	Individ.		
Betreuung durch meine Betreuungsperson	62 %	74 %	61 %	68 %	75 %	64 %	69 %	68 %
Betreuung durch den Fachbereich	39 %	63 %	47 %	58 %	56 %	47 %	54 %	-

Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage: „Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten?“, Darstellung: „Sehr zufrieden“ und „Zufrieden“ zusammengefasst in %.

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 45 - 69, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 167 - 231, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 55 - 112, Drittmittelgefördertes Promotionsprogramm: n = 144 - 148, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 118 - 124, Individualpromotion: n = 152 - 159, Uni KN: n = 277 - 444.

Quelle: Promoviertenbefragung 2016 - 2019.

Frage: "Wie zufrieden sind Sie rückblickend mit folgenden Aspekten?", Darstellung: "Sehr zufrieden" und "Eher zufrieden" zusammengefasst in %

Fallzahlen: Uni KN: n = 345.

³¹ Vergleichsweise wurde die allgemeine Zufriedenheit mit der Betreuung als (sehr) zufrieden mit 65 % (ProFile 2011) bzw. 55 % WINbus 2011) berichtet;

ProFile 2011: Sonderauswertung zu Hauss, K., Kaulisch, M., Zinnbauer, M., Tesch, J., Fräßdorf, A., Hinze, S., Hornbostel, S. (2012): Promovierende im Profil: Wege, Strukturen und Rahmenbedingungen von Promotionen in Deutschland; WiNbus 2011: Jaksztat, S., Preßler, N., Briedis, K. (2012): Promotionen im Fokus. Promotions- und Arbeitsbedingungen Promovierender im Vergleich, Hannover (S. 35)

Vgl. auch Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs 2017 (S. 151)

„Es hat mir sehr gut gefallen, dass ich mich eigenständig weiterentwickeln konnte, ich jedoch regelmäßig Unterstützung und Input von meinem Betreuer bekam.“



Rückblickend antworteten 214 Promovierte in der Promoviertenbefragung auf die offene Frage: „Was hat Ihnen besonders gut an Ihrer Betreuung gefallen?“. Besonders häufig erwähnten die Promovierten dabei die Möglichkeit, selbstständig wissenschaftlich arbeiten zu können (60 Nennungen). Positiv hervorgehoben wurde in vielen Fällen auch die Betreuungsperson (55 Nennungen). So wurde die Betreuungsperson häufig als eine unterstützende Person beschrieben, die für einen fachlichen Austausch gut erreichbar war (45 Nennungen).

Viele Promovierte gingen in ihrer Rückmeldung auch auf die gute Beziehung zu ihrer Betreuungsperson ein (47 Nennungen, Zitate: „offene Tür“, „angenehme Arbeitsatmosphäre“).

154 Personen gaben Rückmeldung auf die offene Frage „Was hat Ihnen nicht an Ihrer Betreuung gefallen?“. Hierbei wurde häufig auf die konkrete Betreuungsperson eingegangen (46 Nennungen). Dies bestätigt die bereits oben aufgeführten Befunde, wonach die Betreuungsqualität zum Teil stark schwankt. Als Hauptkritikpunkte wurden die geringe Erreichbarkeit der Betreuungsperson (u. a. aufgrund hoher Arbeitsbelastung), lange Wartezeiten auf Feedback und mangelndes Interesse der Betreuungsperson an der Promotion genannt.

„häufige Unerreichbarkeit des Betreuers“

„wenig Feedback und lange Wartezeiten bei Rückfragen“

„mangelndes Interesse des Vorgesetzten an meiner Arbeit“



Neben der Zufriedenheit mit Betreuungsaspekten wurden die Promovierenden und Promovierten zudem zur Zufriedenheit mit Aspekten des Austauschs und der Vernetzung befragt (vgl. Tabelle 19). Hierbei ist zu bemerken, dass die kleinste Vernetzungseinheit mit den Mitgliedern der eigenen Arbeitsgruppe am positivsten bewertet wird (Zufriedenheit 77 %), gefolgt von den jeweils größeren Ebenen Promotionsprogramm (60 %; sofern nicht individual promovierend), Universität Konstanz (43 %) und der Vernetzung mit WissenschaftlerInnen national und international (39 %). Es scheint hierbei einige Unterschiede zwischen Fachkulturen zu geben, denn die Zufriedenheitswerte in Mathematik und Naturwissenschaften liegen in nahezu allen Bereichen und teils deutlich über denen der anderen Fächergruppen. Zudem übersteigen die Bewertungen der Promovierenden aus drittmittelgeführten Programmen diejenigen von Promovierenden aus universitätseigenen Mitteln finanzierten Programmen und von Individualpromotionen.

Wunsch:

„Ich fände es sehr spannend, mehr über die Forschung der anderen Doktorand*innen hier an der Uni zu erfahren. Wie wäre es mit einer Reihe mit (lockeren) Vorträgen, in denen die Leute ihre Arbeit vorstellen?“



Tabelle 19: Zufriedenheit mit der Vernetzung

	Fächergruppe			Art der Promotion			Uni KN (Doc)	Uni KN (Alumni)
	GW	MNat	RWS	Drittm. Progr.	Ei-genf. Progr.	Indi-vid.		
Austausch mit Mitgliedern meiner AG	47 %	90 %	66 %	86 %	76 %	71 %	77 %	81 %
Austausch mit weiteren DoktorandInnen meines Promotionsprogramms	51 %	63 %	56 %	74 %	44 %	-	60 %	-
Wissenschaftliche Vernetzung an der Universität Konstanz	29 %	52 %	34 %	61 %	35 %	32 %	43 %	-
Wissenschaftliche Vernetzung national und international	34 %	39 %	42 %	41 %	33 %	40 %	39 %	-

Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage: „Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten?“, Darstellung: „Sehr zufrieden“ und „Zufrieden“ zusammengefasst in %

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 45 - 65, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 161 - 231, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 55 - 103, Drittmittelgefördertes Promotionsprogramm: n = 144 - 146, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 111 - 117, Individualpromotion: n = 141 - 150, Uni KN: n = 271 - 420.

Hinweis: Fragen mit programmspezifischen Inhalten wurden nur Teilnehmenden in den Programmen gestellt.

Promoviertenbefragung 2016 - 2019, Frage: "Wie zufrieden sind Sie rückblickend mit folgenden Aspekten?", Darstellung: "Sehr zufrieden" und "Zufrieden" zusammengefasst in %

Fallzahlen: Uni KN: n = 256.

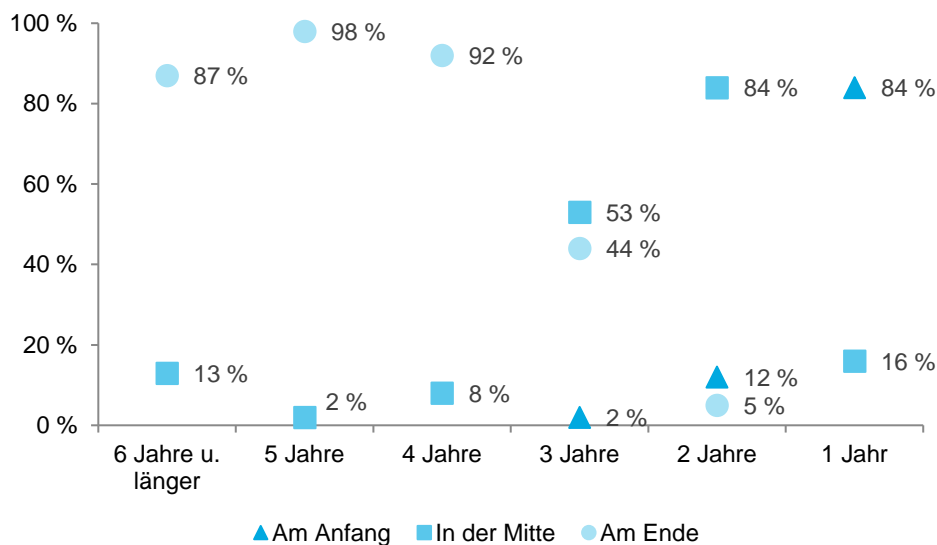
7. Promotionsverlauf

Im Folgenden wird auf verschiedene Promotionsphasen und insbesondere die Promotionsdauer eingegangen. Verschiedene Aspekte der Mobilität werden dargestellt. Danach wird die Frage behandelt, wie sich der Workload und die Tätigkeiten der Promovierenden zusammensetzen und ob die Promovierenden ausreichend Zeit für die eigene Forschung und ihre Dissertation haben. Schließlich werden die Ergebnisse der Fragen zu Schwierigkeiten der Doktorandinnen und Doktoranden dargelegt, wie empfundene Belastungen sowie beobachtete Ungleichbehandlungen. Das Kapitel schließt mit der Darstellung der Abbruchgedanken der Befragten.

7.1. Promotionsphasen und -dauer

Erwartungsgemäß stufen sich Promovierende, die bereits vor einigen Jahren mit ihrer Arbeit begonnen haben, in einer späteren Phase ein, als diejenigen, die erst kürzlich mit der Arbeit angefangen haben (vgl. Abbildung 6).

Abbildung 6: Promotionsphase nach Jahr des Promotionsbeginns



Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage: "In welcher Phase Ihrer Promotion befinden Sie sich derzeit in etwa?" (Antwortoptionen: Am Anfang; In der Mitte; Am Ende). Darstellung: Antwortoptionen in %

Fallzahlen: 6 Jahre und länger: n = 30, 5 Jahre: n = 48, 4 Jahre: n = 76, 3 Jahre: n = 88, 2 Jahre: n = 86, 1 Jahr: n = 109.

Ab dem Zeitpunkt, zu dem sie ihre Promotionsvereinbarung geschlossen bzw. ihre Betreuungszusage erhalten hatten, benötigten die Promovierten im Schnitt 4,6 Jahre, um ihre Dissertation beim Zentralen Prüfungsamt abzugeben³² (vgl. Tabelle 20). Die erhobenen Daten zeigen, dass die individuellen Promotionsverläufe sehr unterschiedlich ausfielen. So betrug etwa die Standardabweichung in der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften 1,1 Jahre und in der Fächergruppe Recht-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sogar zwei Jahre (GW: 1,6 Jahre). Die Promovierten mit Kinder haben mit 5,2 Jahren im Schnitt etwas länger für die Promotion benötigt.

Tabelle 20: Promotionsdauer in Jahren

	Arith. Mittelwert	Median	Standard- abweichung
Fächergruppe			
GW	4,7	4,5	1,6
MNat	4,6	4,4	1,1
RWS	4,6	4,5	2,0
Familiäre Verantwortung			
Mit Kind(ern)	5,2	5,2	1,8
Keine Kinder	4,5	4,3	1,4
Uni KN	4,6	4,5	1,5

Quelle: Promoviertenbefragung 2016 – 2019. Fragen: "Wann haben Sie Ihre Promotion begonnen?" und "Wann haben Sie Ihre Dissertation beim Zentralen Prüfungsamt abgegeben?", Antwort: Zahlenfeld (MM/JJJJ)

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 36, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 146, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 101, Familiäre Verantwortung: n = 63 - 242, Uni KN: n = 310.

Drei Viertel der Befragten (65 %) gaben in der Promoviertenbefragung an, dass sie für die Durchführung ihres Promotionsprojektes mehr Zeit benötigten, als ursprünglich von ihnen geplant (vgl. Tabelle 21). Dieser Wert schwankte etwas im Vergleich zwischen den Fächergruppen (GW: 70 %, MNat: 62 %, RWS: 67 %), er ist aber relativ stabil in Bezug auf die Teilnahme an einem strukturierten Promotionsprogramm oder einer Individualpromotion sowie in Hinblick auf das Geschlecht und die Bildungsherkunft der Promovierten (vgl. Tabelle 59). Eine etwas größere Varianz zeigt sich bei der Gegenüberstellung der Werte von deutschen und internationalen Befragungsteilnehmenden. So gaben 67 % der deutschen Befragten an, dass sich ihre Promotion außerplanmäßig verzögert hat. Unter den internationalen Promovierten waren es hingegen nur 56 %.

³² Im Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs 2017 (S. 32) werden Promotionsdauern (Beginn nach Selbsteinschätzung bis zur mündlichen Prüfung) zwischen 3,5 und 4,5 Jahren angegeben.

Tabelle 21: Außerplanmäßige Verzögerungen bei der Promotion

Anteil Personen, deren Promotion sich außerplanmäßig verzögert hat	
Fächergruppe	
GW	70 %
MNat	62 %
RWS	67 %
Staatsangehörigkeit	
Deutsch	67 %
Ausland	56 %
Uni KN	65 %

Quelle: Promoviertenbefragung 2016 – 2019. Frage: "Haben Sie für die Durchführung Ihres Promotionsprojektes mehr Zeit benötigt, als Sie es ursprünglich planten?", Darstellung: Anteil Antwortoption "Ja" in %, Hervorhebung: Abweichungen größer 5 Prozentpunkte vom jeweiligen Vergleichswert (fett)
 Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 37, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 175, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 118, Staatsangehörigkeit: n = 62 - 288, Uni KN: n = 350.

Als häufigster Grund für die Verzögerung des Promotionsabschlusses wurden dissertationsfremde Belastungen innerhalb der Universität genannt (z.B. Lehre, Forschung, Verwaltung / Organisation, vgl. Abbildung 7). In der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft wurde dieser Grund von 47 % der Befragten genannt (vgl. Tabelle 59). In der Gruppe der Promovierten mit Migrationshintergrund bzw. ausländischer Staatsangehörigkeit spielten dissertationsfremde Belastungen hingegen eine weniger bedeutsame Rolle (21 % bzw. 9 %). Eine weitergehende Auswertung der Verlängerungsgründe nach Diversity-Kriterien findet sich im Anhang (vgl. Tabelle 59).

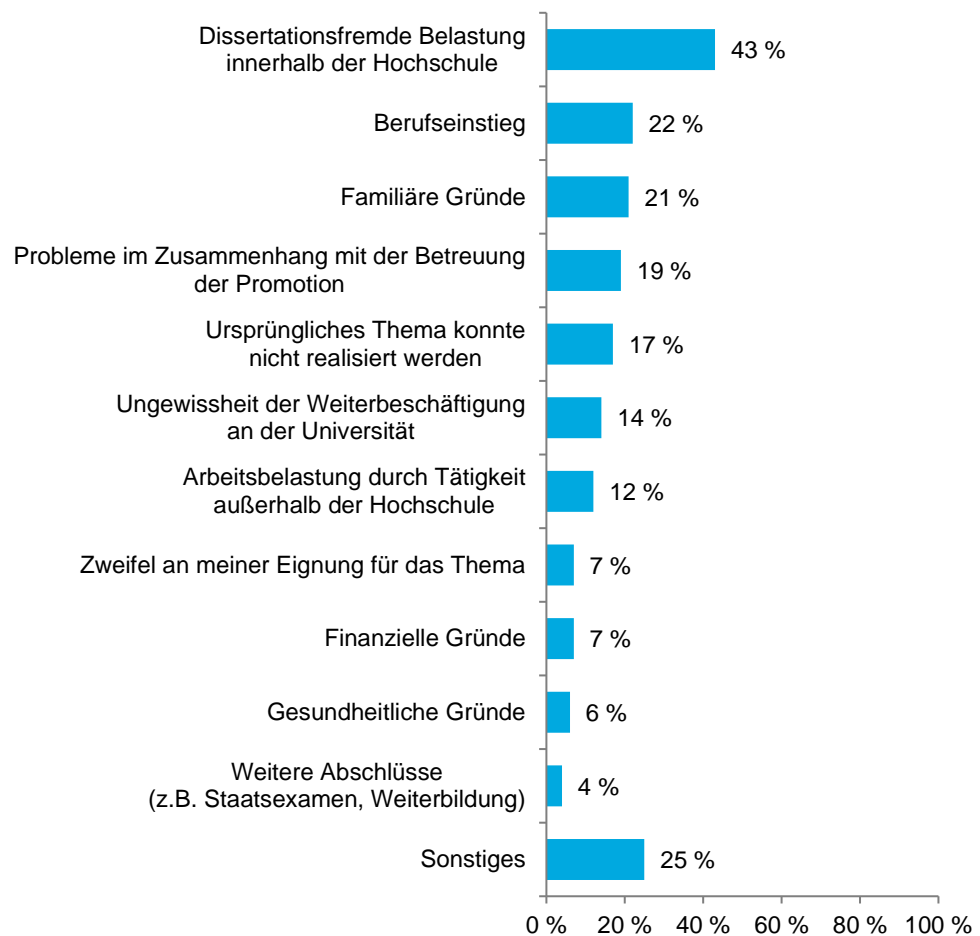
“Experimente brauchen manchmal länger als geplant oder müssen wiederholt werden, unerwartete Ergebnisse geben allem eine neue Richtung, für Veröffentlichungen muss man auf die Kommentare / Beiträge / Antworten der Koautoren warten, usw.“



Die offenen Nennungen auf die Frage nach den sonstigen Gründen für die Verlängerung der Dissertation zeigen einerseits, dass in vielen Promotionsvorhaben mehr Zeit für die Datenerhebung und Datenanalyse benötigt wurde, als ursprünglich geplant. Mehrere Befragte wiesen zudem auf lange Korrekturzeiten ihrer Gutachter/innen hin.

Aspekte, die im Einflussbereich der Universität liegen, haben laut Aussage der Befragten unterschiedlich häufig zur Verlängerung geführt. Hierunter sind folgende Aspekte zu fassen: Dissertationsfremde Belastungen innerhalb der Hochschule (43 %), Probleme in Zusammenhang mit der Betreuung (19 %) sowie Ungewissheit der Weiterbeschäftigung an der Universität (14 %).

Abbildung 7: Hintergründe zur Verlängerung der Promotionsdauer



Quelle: Promoviertenbefragung 2016 - 2019. Filter: Promovierte, die länger als geplant, für ihre Promotion benötigten, Frage: "Aus welchen Gründen hat sich die Dauer Ihrer Dissertation verlängert? (Mehrfachnennungen sind möglich.)", Darstellung: Häufigkeit der Nennungen in %
 Fallzahlen: Uni KN: n = 227.

7.2. Mobilität

Von den Befragungsteilnehmenden der Promovierendenbefragung gaben 67 % an, im Laufe der vergangenen 12 Monate eine forschungsrelevante Dienstreise wie etwa den Besuch einer Konferenz oder Summer School getätigt zu haben (2016: 70 %; vgl. Tabelle 22). Dies trifft für alle Fächergruppen und alle Promotionsarten anteilig in etwa gleich zu. Unterschiede gab es in der Art der Finanzierung dieser Reisen. Die Kosten wurden in 92 % der Fälle von der Universität übernommen. Für 28 % der Promovierenden in den Geisteswissenschaften wurde es bisweilen nötig, diese Kosten selbst zu tragen. Unterscheidet man nach Art der Promotion wurde für Promovierende in aus universitätseigenen Mitteln finanzierten Programmen am häufigsten eine Eigenfinanzierung notwendig. 19 % aller Promovierenden mit Reisetätigkeit warben selbstständig Mittel für diese Reisen ein (2016: 13 %).

Einen Forschungsaufenthalt im Ausland absolvierten in den 12 Monaten vor der Befragung 13 % der Befragten (2016: 17 %)³³. 17 % finanzierten diesen Aufenthalt selbst. 44 % warben dafür selbst Mittel ein (2016: 21 %). Bezogen auf die Fächergruppen waren am häufigsten Personen aus den Geisteswissenschaften (22 %) und den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (29 %) im Ausland, deutlich weniger aus der Mathematik und den Naturwissenschaften (9 %). Von den Promovierenden ohne Promotionsprogramm gingen etwa halb so viele ins Ausland (8 %) wie von ihren KollegInnen, die in Promotionsprogrammen angesiedelt sind (17 % bzw. 18 %). Bezüglich der Finanzierung ist anzumerken, dass in drittmittelgeförderten Programmen Promovierende in allen Fällen die Finanzierung eines solchen Aufenthalts übernommen wurde.

³³ In der WiNbus-Studie von 2010 wurden forschungsbezogene Aufenthalte bei 14 % der Promovierenden berichtet; Jaksztat, S., Preßler, N., Briedis, K. (2012): Promotionen im Fokus. Promotions- und Arbeitsbedingungen Promovierender im Vergleich. HIS: Forum Hochschule, Hannover (S. 23).

Hauss, Kalle / Kaulisch, Marc / Zinnbauer, Manuela / Tesch, Jakob / Fräßdorf, Anna / Hinze, Sybille / Hornbostel, Stefan (2012): Promovierende im Profil: Wege, Strukturen und Rahmenbedingungen von Promotionen in Deutschland.

www.forschungsinform.de/Publikationen/Download/working_paper_13_2012.pdf (S. 57).

Tabelle 22: Dienstreisen und Forschungsaufenthalte

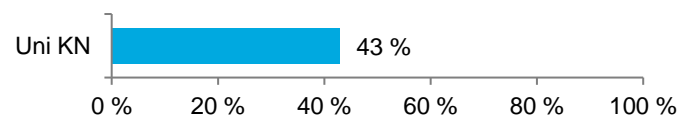
	Fächergruppe			Art der Promotion			Uni KN
	GW	MNat	RWS	Drittm. Progr.	Eigenf. Progr.	Individ.	
Anteil Promovierender mit forschungsbezogenen Dienstreisen	67 %	63 %	67 %	66 %	69 %	66 %	67 %
Davon überwiegend selbst finanziert	28 %	1 %	7 %	2 %	12 %	9 %	8 %
Eigene Mitteleinwerbung	25 %	12 %	31 %	13 %	24 %	21 %	19 %
Anteil Promovierender mit Forschungsaufenthalt im Ausland	22 %	9 %	20 %	17 %	18 %	8 %	13 %
Davon überwiegend selbst finanziert	-	10 %	9 %	0 %	27 %	-	17 %
Eigene Mitteleinwerbung	-	10 %	65 %	36 %	57 %	-	44 %

Quelle: Promovierendenbefragung. Fragen: „Waren Sie in den letzten 12 Monaten auf forschungsbezogenen (Dienst-) Reisen (Konferenzen, Summer Schools o.ä.)?“ (Antwortoptionen: Ja; Nein), „Wie wurde(n) Ihre Reise(n) überwiegend finanziert?“ (Antwortoptionen: Ich habe die Kosten überwiegend selbst getragen; Die Kosten wurden überwiegend übernommen), „Haben Sie selbst Mittel zur Finanzierung dieser Reise(n) eingeworben?“ (Antwortoptionen: Ja; Nein), „Waren Sie in den letzten 12 Monaten für einen Forschungsaufenthalt im Ausland?“ (Antwortoptionen: Ja; Nein), „Wie wurde(n) Ihr(e) Forschungsaufenthalt(e) überwiegend finanziert?“ (Antwortoptionen: Ich habe die Kosten überwiegend selbst getragen; Die Kosten wurden überwiegend übernommen), „Haben Sie selbst Mittel zur Finanzierung des / der Aufenthalte eingeworben?“ (Antwortoptionen: Ja; Nein).

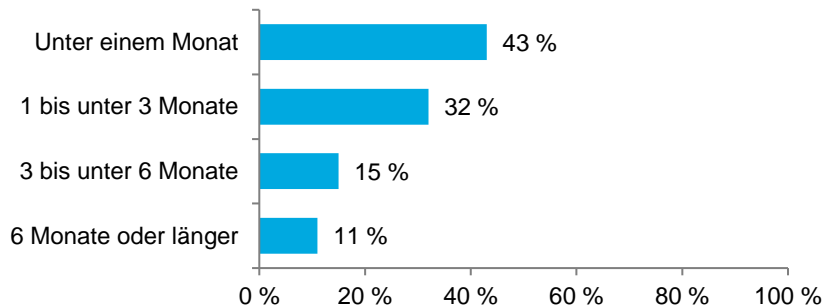
Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 44 - 69, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 20 - 236, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 23 - 115, Drittmittelgefördertes Promotionsprogramm: n = 25 - 150, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 21 - 126, Individualpromotion: n = 106 - 161, Uni KN: n = 59 - 453.

Hinweis: Sind keine Werte angegeben, waren die Fallzahlen < 20.

In der Promoviertenbefragung gaben 43 % der Teilnehmenden an, im Rahmen ihrer Promotion mindestens einen Auslandsaufenthalt absolviert zu haben (vgl. Abbildung 8). Dieser Wert schwankte stark zwischen den einzelnen Fächergruppen (GW: 68 %, MNat: 37 %, RWS: 43 %, vgl. Tabelle 60 im Anhang). In der Regel waren die Promovierten nur wenige Wochen im Ausland (vgl. Abbildung 9): 43 % waren weniger als vier Wochen am Stück im Ausland (MNat: 60 %), 32 % zwischen einem und drei Monate (vgl. auch Tabelle 60 im Anhang).

Abbildung 8: Promovierte mit Auslandserfahrung während der Promotion

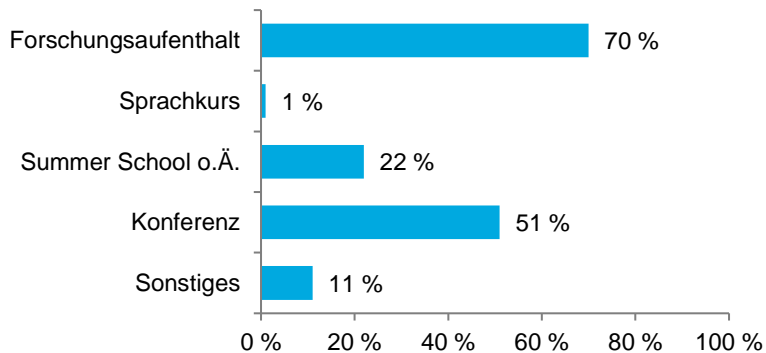
Quelle: Promoviertenbefragung 2016 – 2019, Frage: "Haben Sie im Rahmen Ihrer Promotion einen oder mehrere Auslandsaufenthalt(e) durchgeführt?", Darstellung: Antwortoption "Ja, einen Aufenthalt", "Ja, zwei Aufenthalte", "Ja, mehr als zwei Aufenthalte" zusammengefasst in %
Fallzahlen: Uni KN: n = 353.

Abbildung 9: Dauer des längsten Auslandsaufenthalts

Quelle: Promoviertenbefragung 2016 - 2019, Filter: Promovierte mit Auslandserfahrung, Frage: "Dauer des Aufenthalts"

Fallzahlen: Uni KN: n = 150.

Sofern die Befragten einen Auslandsaufenthalt unternahmen, handelte es sich mehrheitlich (70 %) um einen Forschungsaufenthalt (GW: 84 %, MNat: 57 %, RWS: 81 %, vgl. Abbildung 10 und Tabelle 60 im Anhang). Knapp die Hälfte der Promovierten mit Auslandserfahrung nahm an einer Konferenz außerhalb Deutschlands teil. Insbesondere in den Naturwissenschaften sowie in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft nahm ein nicht unerheblich großer Anteil der Promovierten (32 % bzw. 21 %) (zudem) an einer Summer School o.Ä. im Ausland teil.

Abbildung 10: Art des Auslandsaufenthalts

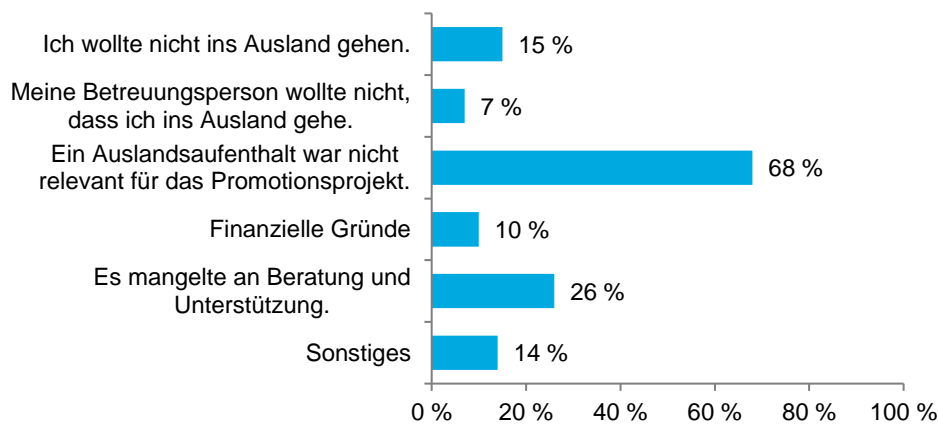
Quelle: Promoviertenbefragung 2016 - 2019, Filter: Promovierte mit Auslandserfahrung, Frage: „Art des Auslandsaufenthalts (Mehrfachnennungen sind möglich).“

Fallzahlen: Uni KN: n = 152.

Die Befragten, die während ihrer Promotion keinen Auslandsaufenthalt antraten, gaben zum überwiegenden Teil an (68 %), dass ein Auslandsaufenthalt für ihr Promotionsprojekt nicht relevant war (vgl. Abbildung 11). Knapp jedeR Vierte (26 %) war der Auffassung, dass es an Beratung und Unterstützung zum Thema Auslandsaufenthalte fehlte (vgl. auch Tabelle 60 im Anhang). Auf die offene Frage, welche sonstigen Gründe während der Promotion gegen einen Auslandsaufenthalt gesprochen haben,

zählten einige Promovierte familiäre Verpflichtungen auf (10 von 28 Nennungen). Einzelne Promovierte gaben an, dass ihnen zu Beginn der Promotion die Unterstützung für einen Auslandsaufenthalt zugesagt wurde, diese Zusage jedoch nicht gehalten wurde.

Abbildung 11: Gründe gegen einen Auslandsaufenthalt

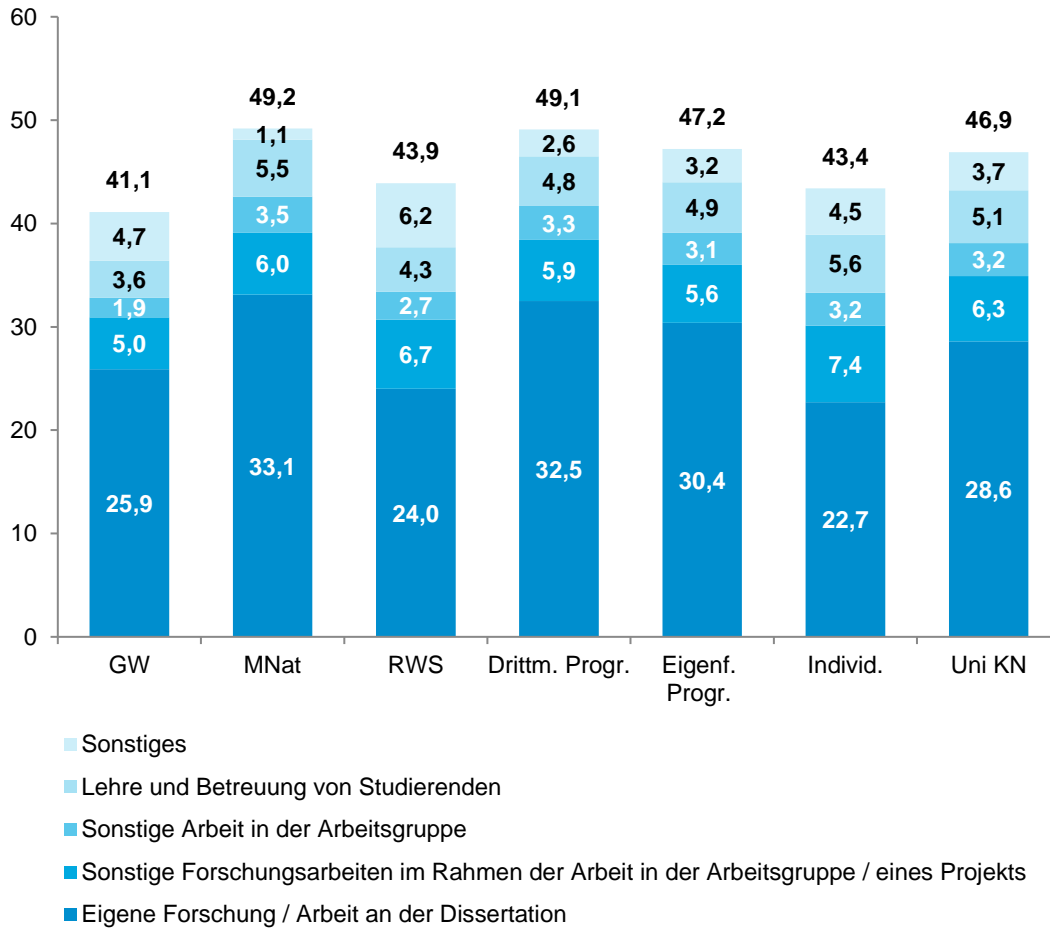


Quelle: Promoviertenbefragung 2016 - 2019, Filter: Promovierte mit Auslandserfahrung, Frage: „Warum waren Sie nicht im Rahmen Ihrer Promotion im Ausland? (Mehrfachnennungen möglich)“
Fallzahlen: Uni KN: n = 201.

7.3. Tätigkeiten und Workload

Die Konstanzer Promovierenden gaben an, sich wöchentlich 46,9 Stunden mit Arbeiten rund um ihr Promotionsvorhaben und weiteren Verpflichtungen zu beschäftigen (2016: 44,4 h; vgl. Abbildung 12). Mit 28,6 Stunden entfällt dabei der größte Anteil auf die eigene Forschung und Arbeit an der Dissertation (2016: 28,4 h). Sowohl hinsichtlich des Gesamtaufwands als auch der Stundenanzahl, die auf die eigene Dissertation entfallen, unterscheiden sich die Daten der Fächergruppen: Den höchsten Gesamt-Workload (49,2 h) und zugleich den größten Zeitaufwand für die eigene Forschung (33,1 h) berichteten Promovierende der Mathematik und der Naturwissenschaften. Promovierende der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften beziffern ihren Gesamtaufwand mit 43,9 Stunden höher, die Arbeit an der eigenen Forschung dennoch mit 24 Stunden niedriger als in den Geisteswissenschaften (Gesamtaufwand 41,4 h, Eigene Arbeit 25,9 h). Individualpromotionen stehen in Zusammenhang mit einem sowohl geringeren Gesamtaufwand als auch einem geringeren Zeiteinsatz für die eigene Forschung (22,7 h), als dies bei Promotionen in strukturierten Programmen ist.

Abbildung 12: Wöchentlicher Arbeitsaufwand im Rahmen der Promotion



	Fächergruppe			Art der Promotion			Uni KN
	GW	MNat	RWS	Drittm. Progr.	Eigenf. Progr.	Individ.	
Gesamtaufwand	41,1	49,2	43,9	49,1	47,2	43,4	46,9
Aufwand für eigene Forschung / Arbeit an der Dissertation	25,9	33,1	24	32,5	30,4	22,7	28,6
Aufwand für weitere Tätigkeiten*	15,2	16,1	19,9	16,6	16,8	20,7	18,3

Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage: „Wie viele Stunden in der Woche verwenden Sie während der Vorlesungszeit durchschnittlich für die nachfolgenden Aufgaben?“, Antwort: Zahlenfeld, Darstellung: Arithmetisches Mittel.

Hinweis: Unter Sonstiges wurden u.a. genannt: Studium, Verwaltungsaufgaben, Besuch von Kursen und Veranstaltungen, Ehrenamt, Gremienarbeit, weitere Lehrtätigkeit, Erwerbstätigkeit, soziale und familiäre Verpflichtungen, Lektorate.

*Unter „Weitere Tätigkeiten“ wurden Antworten auf alle Antwortoptionen außer „Eigene Forschung / Arbeit an der Dissertation“ zusammengefasst.

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 41 - 66, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 120 - 224, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 71 - 110, Drittmittelgefördertes Promotionsprogramm: n = 74 - 142, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 67 - 121, Individualpromotion: n = 106 - 156, Uni KN: n = 255 - 432.

Etwa jedeR zweite Konstanzer Promovierende gab an, zu lehren (48 %) (2016: 41 %; vgl. Tabelle 23). Promovierende in Mathematik und Naturwissenschaften lehren nach eigenen Angaben im Fächervergleich am häufigsten (54 %). Eine Lehrtätigkeit wurde bei einer Promotion in strukturierten Programmen etwas seltener berichtet (47 %) als bei einer Individualpromotion (53 %).

Tabelle 23: Lehrtätigkeit

	Fächergruppe			Art der Promotion			Uni KN
	GW	MNat	RWS	Drittm. Progr.	Eigenf. Progr.	Individ.	
Lehrtätigkeit	29 %	54 %	47 %	47 %	47 %	53 %	48 %
Davon Uni KN	85 %	94 %	91 %	92 %	86 %	94 %	91 %
Davon andere HS	15 %	6 %	11 %	10 %	14 %	6 %	9 %

Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage: „Lehrten Sie im Wintersemester 2018/19? (Mehrfachantworten möglich)“, Antwortoptionen: Ja, an der Universität Konstanz; Ja, an einer anderen Hochschule; Nichts davon, Darstellung: Häufigkeit der Nennungen in %

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 69, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 233, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 116, Drittmittelgefördertes Promotionsprogramm: n = 150, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 124, Individualpromotion: n = 161, Uni KN: n = 450.

Gefragt nach dem Freiraum für die eigene Forschung und Dissertation, gab ein Viertel an, sich voll der eigenen Arbeit widmen zu können (vgl. Tabelle 24). Etwas mehr als die Hälfte hat viel Anderes zu tun aber dennoch ausreichend Zeit für eigene Forschung und Dissertation. Knapp ein Fünftel jedoch hat zu viele andere Aufgaben zu erledigen (21 %; 2016: 17 %). Vor allem Lehre und damit verbundene Tätigkeiten wurden als Gründe angeführt (54 %). Auch Administration (48 %), projektbezogene Tätigkeiten sowie weitere, nicht näher spezifizierte Aspekte spielten eine Rolle (vgl. Abbildung 13). In der Regel wurden mehrere Gründe angegeben (durchschnittlich 2,6).

Wunsch:

„Es sollte klare Strukturen geben, um Promovierenden zu ermöglichen, mit ihrer Promotion voranzukommen, und nicht immer neue andere Aufgaben zu bekommen. Ich könnte mir zum Beispiel gut vorstellen, dass man zwei Tage die Woche ganz klar freihält für die Promotion.“

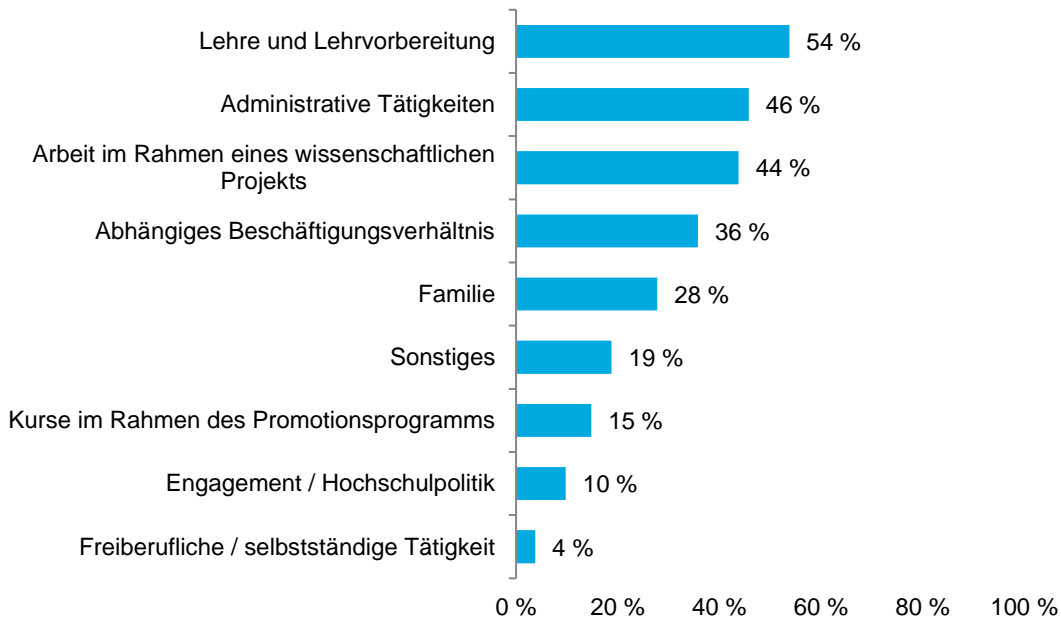
Betrachtet man Unterschiede zwischen den Fächergruppen, so fällt auf, dass in der Mathematik und den Naturwissenschaften ein sehr viel geringerer Anteil von zu wenig Zeit für die eigene Arbeit berichtet (12 %) (vgl. Tabelle 24). Ebenso scheinen strukturierte Programme eine gute Basis für Freiraum für die eigene Arbeit zu bieten: Promovierende in Promotionsprogrammen gaben nur zu 15 % bzw. 17 % an, zu viel Anderes zu tun zu haben. Bei individuell Promovierenden betrifft dies anteilig etwa doppelt so viele Personen (31 %).

Tabelle 24: Zeit für eigene Forschung / Dissertation

	Fächergruppe			Art der Promotion			Uni KN
	GW	MNat	RWS	Drittm. Progr.	Eigenf. Progr.	Individ.	
Ich kann mich voll meiner Forschung / Dissertation widmen.	19 %	31 %	22 %	28 %	25 %	22 %	25 %
Ich habe viel anderes zu tun, habe aber trotzdem ausreichend Zeit für meine eigene Forschung / Dissertation.	49 %	57 %	54 %	57 %	58 %	47 %	53 %
Ich habe zu viel Anderes zu tun und daher für meine eigene Forschung / Dissertation zu wenig Zeit.	32 %	12 %	24 %	15 %	17 %	31 %	21 %

Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage „Kollidiert Ihre eigene Forschung / Arbeit an der Dissertation regelmäßig mit anderen Verpflichtungen?“, Darstellung: Häufigkeit der Nennungen in %
 Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 68, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 234, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 115, Drittmittelgefördertes Promotionsprogramm: n = 150, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 124, Individualpromotion: n = 162, Uni KN: n = 450.

Abbildung 13: Sonstige Verpflichtungen der Promovierenden



Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage: „Sie haben angegeben, dass Sie zu viel andere Dinge zu tun haben. Was sind das für Verpflichtungen, die Ihnen zu wenig Zeit für Ihre Forschung / Ihre Dissertation lassen? (Mehrfachantworten möglich)“, Darstellung: Häufigkeit der Nennungen in %.
 Filter: Gefragt wurden Personen, die auf die Frage „Kollidiert Ihre eigene Forschung / Arbeit an der Dissertation regelmäßig mit anderen Verpflichtungen?“ mit „ja“ und „teils, teils“ antworteten.
 Fallzahl: n = 80

7.4. Schwierigkeiten / Belastungen

Als häufigste erschwerende Bedingung gaben 15 % der Teilnehmenden eine Erwerbstätigkeit neben der Promotion an. Des Weiteren wurden psychische Belastungen (10 %) bzw. chronische Erkrankungen (4 %) angeführt (vgl. Tabelle 25).

Tabelle 25: Erschwerte Bedingungen und Beeinträchtigungen

	Fächergruppe			Art der Promotion			Uni KN
	GW	MNat	RWS	Drittm. Progr.	Eigenf. Progr.	Individ.	
Erwerbstätigkeit neben der Promotion	36 %	6 %	22 %	5 %	17 %	22 %	15 %
Psychische Belastungen	13 %	10 %	10 %	11 %	9 %	9 %	10 %
Chronische Erkrankung	4 %	5 %	2 %	4 %	2 %	5 %	4 %
Behinderung	0 %	0 %	0 %	1 %	0 %	0 %	0,4 %
Keine	41 %	68 %	55 %	69 %	60 %	55 %	60 %

Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage: „Liegen bei Ihnen (andere) erschwerte Bedingungen oder Beeinträchtigungen vor? (Mehrfachnennungen möglich)“, Darstellung: Häufigkeit der Nennungen in %

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 69, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 236, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 116, Drittmittelgefördertes Promotionsprogramm: n = 150, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 126, Individualpromotion: n = 163, Uni KN: n = 454.

Aspekte, die als kennzeichnend für das Wissenschaftssystem gelten, wurden von den Promovierenden unterschiedlich stark als Belastung wahrgenommen (vgl. Tabelle 26). Die Befristung der Anstellung stellt hierbei das am häufigsten als (sehr) stark belastend wahrgenommene Thema dar (65 %; 2016: 69 %). Ebenso schwierig ist für die Promovierenden die unsichere Karriereplanung (59 %; 2016: 61 %), die Erwartung viel zu publizieren (59 %; 2016: 63 %) bzw. hochwertig zu publizieren (54 %; 47 %). Im Vergleich zur Befragung in 2016 fällt auf, dass qualitative Aspekte, wie die Erwartung, eine hochwertige Dissertation (48 %; 2016: 39 %) bzw. hochwertige Publikationen (54 %; 2016: 47 %) zu schreiben, als Belastungsfaktoren an Gewicht zugenommen haben.

Auffällig ist des Weiteren, dass neun von zehn Promovierenden in den Geisteswissenschaften die Befristung als (sehr) belastend wahrnehmen (93 %). Hingegen nur etwa sechs von zehn Befragten in der Mathematik und den Naturwissenschaften (58 %) bzw. in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (63 %). Für Promovierende aus Mathematik und Naturwissenschaften stellen Publikationsaspekte eine ebenso hohe Belastung dar wie die Anstellungssituation.

Tabelle 26: Belastungen nach Fächergruppe und Promotionsart

	Fächergruppe			Art der Promotion			Uni KN	Uni KN (2016)
	GW	MNat	RWS	Drittm. Progr.	Eigenf. Progr.	Individ.		
Befristung von Anstellungen	93 %**	58 %	63 %	64 %	75 %	57 %	65 %	69 %
Erwartung von räumlicher Mobilität und Flexibilität	60 %**	33 %	42 %	39 %	47 %	36 %	40 %	39 %
Erwartung, eine hochwertige Dissertation zu schreiben	51 %	49 %	43 %	45 %	52 %	47 %	48 %	39 %
Erwartung, hochwertige Publikationen zu schreiben	55 %	58 %	47 %	59 %	58 %	47 %	54 %	47 %
Erwartung, viel zu publizieren	55 %	58 %	59 %	65 %	57 %	53 %	59 %	63 %
Fehlende Trennung zwischen Arbeit und Freizeit	66 %**	45 %	49 %	47 %	61 %	43 %	50 %	53 %
Fehlende Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie	58 %**	44 %	37 %	46 %	54 %	38 %	44 %	48 %
Fehlende Flexibilität bei der Arbeitszeit	5 %*	7 %	4 %	6 %	8 %	5 %	6 %	11 %
Unsichere Karriereperspektiven	84 %**	53 %	63 %	66 %	64 %	49 %	59 %	61 %

Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage „Die nachfolgenden Punkte gelten als kennzeichnend für das Wissenschaftssystem. Wie stark empfinden Sie diese Sachverhalte als Belastung?“, Darstellung: Sehr stark; Stark zusammengefasst in %

Hinweis: Blau markiert ist die jeweils stärkste Ausprägung in der Untergruppe.

Hinweis ** markiert hochsignifikante Unterschiede (1 %-Niveau) und * signifikante Unterschiede (5 %-Niveau) zwischen den Fächergruppen (Kruskal-Wallis-H)

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 64 - 67, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 213 - 233, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 108 - 113, Drittmittelgefördertes Promotionsprogramm: n = 137 - 148, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 116 - 125, Individualpromotion: n = 152 - 159, Uni KN: n = 417 - 445.

Betrachtet man die Schwierigkeiten der Befragten in Bezug auf das Geschlecht, zeigt sich, dass Doktorandinnen nahezu alle Aspekte stärker belastend empfinden als ihre männlichen Kollegen (vgl. Tabelle 27). Insbesondere die fehlende Trennung zwischen Arbeit und Freizeit (Delta 17 %), Fehlende Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie und unsichere Karriereperspektiven (Delta je 15 %) werden ungleich höher als Belastung wahrgenommen.



„Die größte psychische Belastung für mich ist es, dass ich so gut wie gar nicht mit meiner eigentlichen Aufgabe, dem Promovieren, vorankomme, während es immer neue andere zu erledigende Aufgaben des Lehrstuhls gibt.“

Tabelle 27: Belastungen nach Geschlecht

	Frauen	Männer
Befristung von Anstellungen	70 %*	60 %
Erwartung von räumlicher Mobilität und Flexibilität	43 %	38 %
Erwartung, eine hochwertige Dissertation zu schreiben	53 %*	44 %
Erwartung, hochwertige Publikationen zu schreiben	58 %	52 %
Erwartung, viel zu publizieren	63 %*	55 %
Fehlende Trennung zwischen Arbeit und Freizeit	59 %**	42 %
Fehlende Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie	52 %**	37 %
Fehlende Flexibilität bei der Arbeitszeit	7 %	5 %
Unsichere Karriereperspektiven	67 %**	52 %

Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage „Die nachfolgenden Punkte gelten als kennzeichnend für das Wissenschaftssystem. Wie stark empfinden Sie diese Sachverhalte als Belastung?“, Darstellung: Sehr stark; Stark zusammengefasst in %

Hinweis: Blau markiert sind Aspekte, für welche die markierte Gruppe mit mindestens 5 % eine vergleichsweise stärkere Belastungshäufigkeit angab.

Hinweis ** markiert hochsignifikante Unterschiede (1 %-Niveau) und * signifikante Unterschiede (5 %-Niveau) zwischen den Geschlechtern (Mann&Whitney U-Test)

Fallzahlen: Frauen: n = 202 - 209, Männer: n = 209 - 229, Uni KN: n = 417 - 445.

„I think there is a strong need for organizing informational events regarding conflict resolution with the supervisors and what type of behavior constitutes abuse/harassment by the supervisor/supervisee and what to do in those situations.“

Die Promovierenden wurden zudem gefragt, ob sie schon einmal Ungleichbehandlungen wahrgenommen haben, die nicht auf Leistungsunterschiede, sondern auf persönliche Eigenschaften zurückzuführen sind (vgl. Tabelle 28). An der eigenen Arbeitsgruppe bzw. am Fachbereich traf dies nach eigenen Angaben auf 12 % der Befragten in (sehr) hohem Maße zu, an der Universität im Allgemeinen auf 8 % und in der Scientific Community auf 12 % (2016: AG: 13 %, Uni KN: 12 %, Sc. Community: 17 %). In geisteswissenschaftlichen

Promotionen berichtet ein deutlich höherer Anteil Promovierender, bereits eine Ungleichbehandlung auf allen Ebenen erfahren zu haben. Bezüglich der Unterschiede zwischen den Geschlechtern ist zu beobachten, dass auf Arbeitsgruppen- bzw. Fachbereichsebene von Frauen häufiger von Ungleichbehandlung berichtet wurde als von Männern (vgl. Tabelle 29).

Die Befragten konnten in einem Textfeld weitere Angaben zu Schwierigkeiten und Ungleichbehandlungen machen. Dabei wurden vor allem unterschiedliche Bezahlung bzw. Stellenprozente, die Bevorzugung von Frauen, die Benachteiligung durch soziale Herkunft oder durch internationale Herkunft genannt.

„I believe my supervisor would respect me, my ideas and my knowledge more if my gender was different.“

Tabelle 28: Wahrgenommene Ungleichbehandlung

	Fächergruppe			Art der Promotion			Uni KN	Uni KN (2016)
	GW	MNat	RWS	Drittm. Progr.	Eigenf. Progr.	Individ.		
In der Arbeitsgruppe / am Fachbereich	18 %*	8 %	13 %	14 %	14 %	7 %	12 %	13 %
An der Universität Konstanz	15 %**	6 %	6 %	8 %	9 %	8 %	8 %	12 %
In der Scientific Community	24 %**	9 %	10 %	11 %	13 %	10 %	12 %	17 %

Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage „Haben Sie schon einmal eine Ungleichbehandlung wahrgenommen, die nicht auf Leistungsunterschiede, sondern auf persönliche Eigenschaften wie Geschlecht oder die Herkunft zurückzuführen ist?“; Darstellung: „In sehr hohem Maße“ und „In hohem Maße“ zusammengefasst in %

Hinweis ** markiert hochsignifikante Unterschiede (1 %-Niveau) und * signifikante Unterschiede (5 %-Niveau) zwischen den Fächergruppen (Kruskal-Wallis-H)

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 63 - 65, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 224 - 229, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 108 - 112, Drittmittelgeförder-tes Promotionsprogramm: n = 139 - 143, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 119 - 122, Individualpromotion: n = 157, Uni KN: n = 427 - 437.

Tabelle 29: Wahrgenommene Ungleichbehandlung nach Geschlecht

	Frauen	Männer
An der Arbeitsgruppe / am Fachbereich	15 %**	9 %
An der Universität Konstanz	6 %	10 %
In der Scientific Community	13 %	10 %

Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage „Haben Sie schon einmal eine Ungleichbehandlung wahrgenommen, die nicht auf Leistungsunterschiede, sondern auf persönliche Eigenschaften wie Geschlecht oder die Herkunft zurückzuführen ist?“; Darstellung: „In sehr hohem Maße“ und „In hohem Maße“ zusammengefasst in %

Hinweis ** markiert hochsignifikante Unterschiede (1 %-Niveau) zwischen den Geschlechtern (Kruskal-Wallis-H)

Fallzahlen: Weiblich: n = 199 – 209, Männlich: n = 219 - 221.

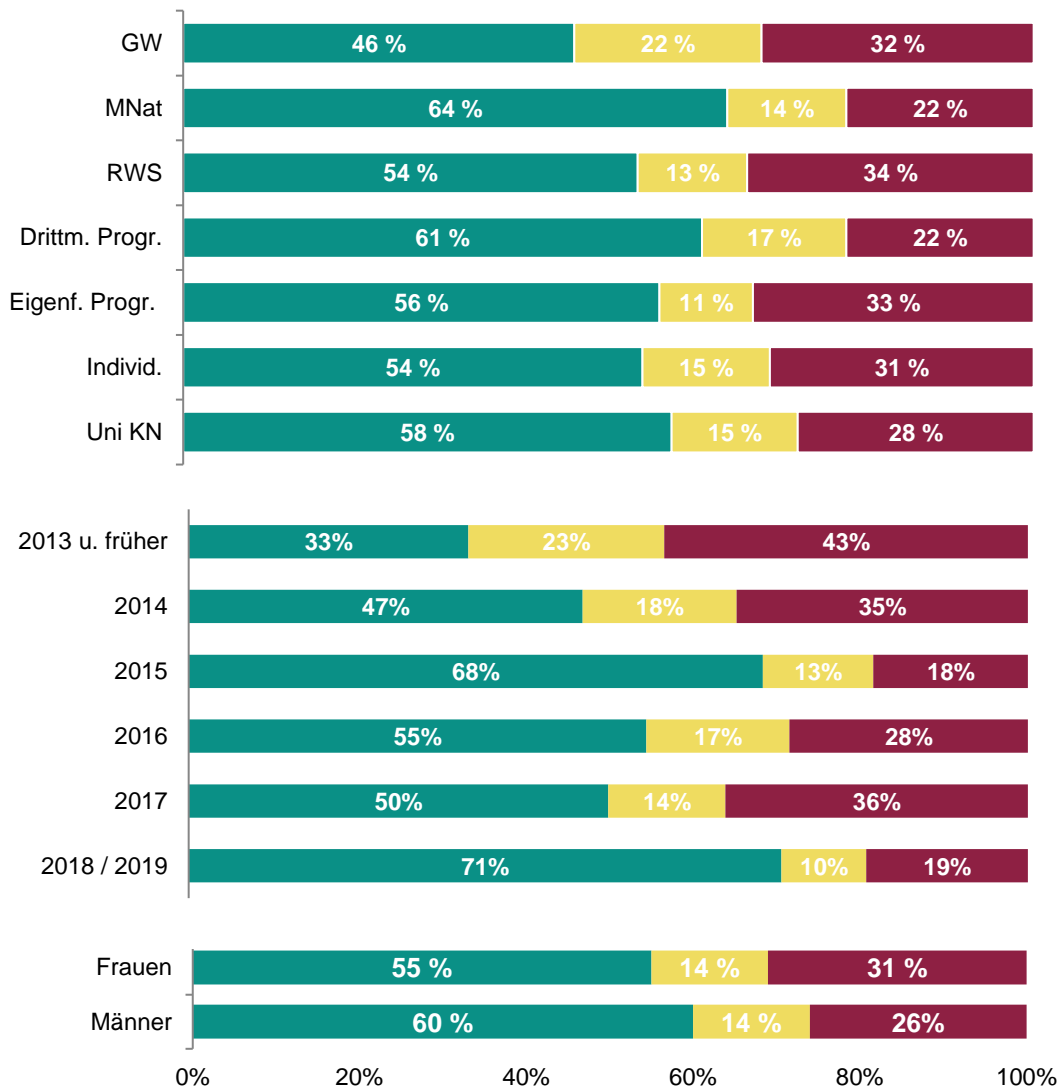
7.5. Abbruchgedanken

Im Laufe der Promotion können Promovierende an einen Punkt gelangen, an dem Gedanken über einen Abbruch aufkommen. Unter den aktuell Promovierenden gaben 28 % an, bereits (sehr) ernsthaft über Abbruch nachgedacht zu haben (vgl. Abbildung 14)³⁴. Vergleichsweise häufig beschäftigten diese Gedanken Personen in den Rechts- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie in den Geisteswissenschaften. Zudem gibt es große Unterschiede bei der Beantwortung dieser Frage in Abhängigkeit von der Dauer der bereits absolvierten Promotionszeit. So gaben 43 % derjenigen, die bereits fünf Jahre oder länger promovieren, an, ernsthaft über Abbruch nachgedacht zu haben. Bei denen, die seit 4 bis 5 Jahren promovieren sind dies 35 %. Unter denen die seit 2 bis 3 Jahren promovieren, gab ebenfalls mehr als ein Drittel Abbruchgedanken an. Weibliche Promovierende gaben zu 31 % an, schon einmal (sehr) ernsthaft an Abbruch gedacht zu haben, bei den Männern waren dies 26 %.

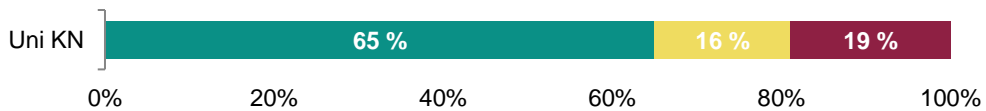
³⁴ Laut DZHW Promoviertenpanel 2014 gaben 31 % an, im Laufe Ihrer Promotionsphase bereits ernsthaft über einen Abbruch nachgedacht zu haben ([https://metadata.fdz.dzhw.eu/#!/de/variables/var-phd2014-ds1-aphd10\\$?version=2.0.0](https://metadata.fdz.dzhw.eu/#!/de/variables/var-phd2014-ds1-aphd10$?version=2.0.0), abgerufen am 20.10.2019).

Abbildung 14: Abbruchgedanken

Promovierende



Promovierte



■ wenig / gar nicht ernsthaft ■ teils, teils ■ (sehr) ernsthaft

Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage: „Haben Sie schon einmal ernsthaft daran gedacht, Ihr Promotionsvorhaben abzuberechnen?“

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 69, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 236, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 116, Drittmittelgefördertes Promotionsprogramm: n = 150, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 126, Individualpromotion: n = 163, Weiblich: n = 209, Männlich: n = 221, Uni KN: n = 454.

Promoviertenbefragung 2016 - 2019, Frage: „Wie ernsthaft haben Sie im Laufe Ihrer Promotionsphase daran gedacht, Ihre Promotion abzuberechnen?“

Fallzahl: Uni KN: n = 352.

Diejenigen, die bereits (sehr) ernsthaft an einen Abbruch dachten, gaben diverse Gründe hierfür an (vgl. Abbildung 15). Am häufigsten lagen diese in Schwierigkeiten mit der Forschung bzw. Dissertation als solcher (53 %) oder in Problemen mit der Betreuung begründet (43 %). Auch Zukunftsperspektiven (40 %) und persönliche Gründe (38 %) spielten eine Rolle. Bei Frauen überwogen Gründe in Zusammenhang mit der beruflichen Perspektive und Weiterbeschäftigung an der Universität, bei Männern in Zusammenhang mit der Forschung (vgl. Anhang Abbildung 27).

Im Rückblick auf die zurückliegende Promotionszeit kann sich knapp jedeR fünfte Promovierte (19 %) daran erinnern, im Laufe der eigenen Promotion (sehr) ernsthaft daran gedacht zu haben, die Promotion abzubrechen (vgl. Anhang Tabelle 61)³⁵. In den Geisteswissenschaften war es sogar knapp jedeR Vierte. Temporäre Zweifel an der Fortführung des Promotionsprojekts gab es etwas häufiger in der Gruppe der weiblichen Promovierten. 23 % von ihnen hatten zwischenzeitlich darüber nachgedacht, die Promotion abzubrechen (Männer: 15 %). In den Geisteswissenschaften betrug der Anteil weiblicher Promovierter mit Abbruchgedanken 30 %, in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften 26 % und in den Naturwissenschaften 17 %.

Abbildung 15: Gründe für Abbruchgedanken



Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage: „Was waren die Gründe für Ihre Überlegung abzubrechen? (Mehrfachantworten möglich)“, Filter: Befragt wurden diejenigen, die auf die Frage: „Wie ernsthaft haben Sie im Laufe Ihrer Promotionsphase daran gedacht, Ihre Promotion abzubrechen?“ mit „Sehr ernsthaft“, „Ernsthaft“ oder „Teils, teils“ antworteten, Darstellung: Häufigkeit der Nennungen in %
Fallzahl: n = 127.

³⁵ Im Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs 2017 (S. 32) wird eine bundesweite Erfolgsquote bei Promotionen zwischen 57 und 67 % taxiert, wenn auch angegeben wird, dass verlässliche Informationen zur Erfolgs- beziehungsweise Abbruchquote von Promotionen kaum vorhanden sind.

7.6. Informiertheit

Basierend auf einer einheitlichen Promotionsordnung mit fachspezifischen Bestimmungen bietet die Universität Konstanz Raum für eine Vielfalt an Promotionsmöglichkeiten in Promotionsprogrammen oder als Individualpromotion. Orientiert am Qualitätsmanagementkonzept der Universität für das Promotionswesen koordinieren neben den Promotionsprogrammen zentrale Serviceeinrichtungen die Strukturen und Prozesse hinsichtlich der Promotion an der Universität Konstanz.

Trotz der generell hohen Zufriedenheit der Promovierenden mit den Support Services der Universität (vgl. Tabelle 13) fühlen sich nur 44 % der Befragten (sehr) gut informiert über die Strukturen und Prozesse, welche die Promotion an der Universität betreffen. Die Angebote, Strukturen und Prozesse des eigenen Promotionsprogramms sind hingegen 64 % der Befragten bekannt (vgl. Tabelle 30).

Tabelle 30: Informiertheit über promotionsrelevante Strukturen und Prozesse

	Uni KN
Strukturen und Prozesse, die die Promotion an der Universität Konstanz betreffen	44 %
Angebote, Strukturen und Prozesse im Promotionsprogramm (z. B. Graduiertenschule, Graduiertenkolleg, Promotionsstudiengang)	64 %
Entscheidungen und Aktivitäten der Doktorandenkonvente	17 %

Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage „Wie gut fühlen Sie sich über Folgendes informiert? Darstellung: Sehr gut informiert, Gut informiert zusammengefasst in %.

Filter: Die Frage nach Angeboten, Strukturen und Prozessen des Promotionsprogramms wurde nur Personen gestellt, die in einem Promotionsprogramm promovieren.

Fallzahlen: Uni KN: n = 286 - 450.

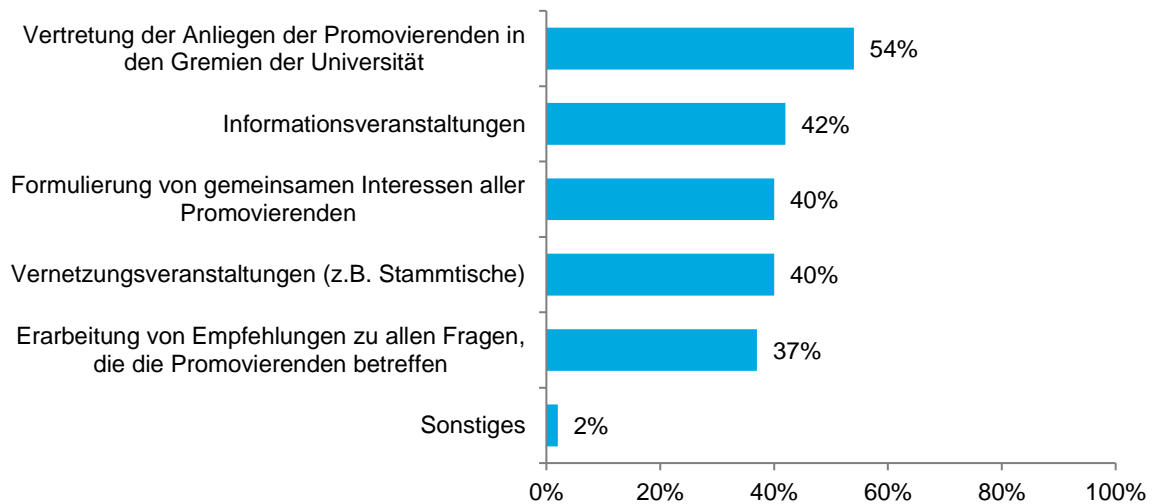
Die Interessen der Promovierenden der Universität Konstanz werden seit 2015 von drei Doktorandenkonventen, die sich auf die drei Sektionen verteilen, universitätsintern vertreten. Zudem wirken die Konvente beratend an zentralen Entscheidungsprozessen der akademischen Selbstverwaltung mit und stellen ein wichtiges Instrument zur Selbstorganisation, zum Austausch der DoktorandInnen untereinander sowie zur hochschulübergreifenden Vernetzung innerhalb Baden-Württembergs dar. Der Mehrheit der Promovierenden (66 %) sind die Konvente bekannt (vgl. Tabelle 31). Ihre Erwartungen an die Konvente (vgl. Abbildung 16) bezüglich Interessenvertretung, Informations- und Vernetzungsveranstaltungen sowie Mitwirkung an Entscheidungsprozessen, entsprechen Auftrag und Angebot der Konvente. Dennoch zeigt sich in der Befragung, dass etwa ein Drittel der Promovierenden keine Kenntnis über ihre Konvente hat und sich nur 17 % der Befragten gut oder sehr gut über die Entscheidungen und Aktivitäten der Doktorandenkonvente informiert fühlt.

Tabelle 31: Bekanntheit der Doktorandenkonvente

	Fächergruppe			Art der Promotion			Uni KN
	GW	MNat	RWS	Drittm. Progr.	Eigenf. Progr.	Individ.	
Schon einmal von den Doktorandenkonventen gehört	79 %	63 %	64 %	62 %	75 %	63 %	66 %

Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage „Haben Sie schon einmal von den Doktorandenkonventen gehört?“ (Antwortoptionen: Ja; Nein).

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 66, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 229, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 114, Drittmittelgefördertes Promotionsprogramm: n = 148, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 120, Individualpromotion: n = 159, Uni KN: n = 441

Abbildung 16: Erwartungen an die Doktorandenkonvente

Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage „Was würden Sie sich von den Doktorandenkonventen wünschen? (Mehrfachantworten möglich)“, Darstellung: Häufigkeit der Nennungen in %.

Fallzahlen: Uni KN: n = 454.

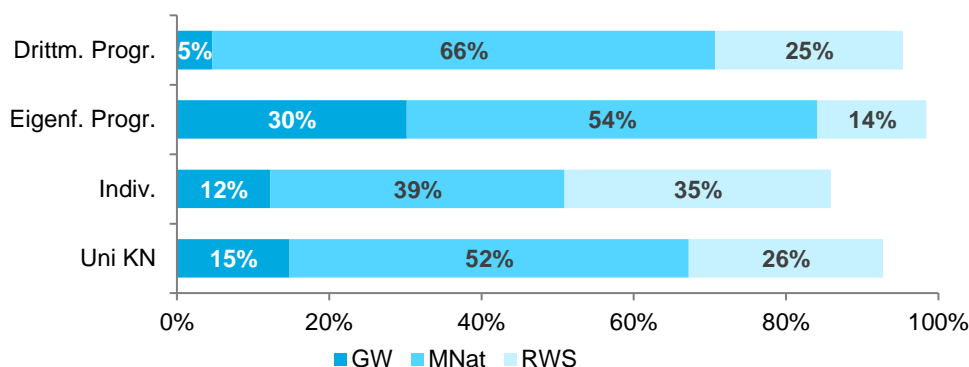
8. Spezifika der Promotion in strukturierten Programmen

Von einer Promotion in einem strukturierten Programm sollen Vorteile erwachsen, die es ermöglichen, sich zum einen stärker auf die eigentliche Arbeit der Forschung und Dissertation zu konzentrieren, zum anderen eine intensivere zielgerichtete Ausbildung zu genießen sowie eine geringere Abbruchquote zu erzielen. Ebenso wird durch die Promotionsprogramme eine starke wissenschaftliche Vernetzung angestrebt³⁶.

An der Universität Konstanz promovieren etwa zwei Drittel der DoktorandInnen in strukturierten Programmen (vgl. Tabelle 3)³⁷. Grundsätzlich lassen sich zwischen den Programmarten Abweichungen in der Beschreibung und Bewertung durch die Promovierenden beobachten, die nicht zuletzt auf die unterschiedliche Struktur und Ausstattung der verschiedenen Programmarten zurückzuführen sind.

Hierbei ist es sinnvoll etwaige Verzerrungen durch Konfundierung zwischen Fächergruppe und Art der Promotion zu bedenken. So gehören zwei Drittel derer, die in drittmittelgeförderten Programmen promovieren, der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften an. In den aus universitätseigenen Mitteln finanzierten Promotionsprogrammen ist neben den Promovierenden der Mathematik und Naturwissenschaften (54 %) ein großer Anteil der Promovierenden aus den Geisteswissenschaften vertreten (30 %). Individualpromovierende gehören v.a. den Fächergruppen Mathematik und Naturwissenschaft (39 %) und den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (35 %) an (vgl. Abbildung 17).

Abbildung 17: Verteilung Fächergruppe auf Art der Promotion



Quelle: Promovierendenbefragung 2019.

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 65, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 230, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 112, Uni KN: n = 439.

Hinweis: Die fehlende Anzahl zu 100 % ergibt sich, da Fächergruppen mit Teilnehmenden n < 20 nicht berichtet werden.

³⁶ Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs 2017 (S. 144 ff)

³⁷ In der vorliegenden Studie wird unterschieden zwischen drittmittelgeförderten Promotionsprogrammen und aus universitätseigenen Mitteln finanzierten Promotionsprogrammen. Die Aufteilung der Programme ist in Kapitel 14.3 dargestellt.

8.1. Organisation in strukturierten Programmen

Ein großer Teil der Promovierenden aus drittmittelgeförderten Programmen bewertet die Koordination der Programme positiv (vgl. Tabelle 32): Organisatorische Unterstützung erhielten demnach 72 % der Befragten, 38 % wurden in Herausforderungen und Konflikten beraten und 58 % empfinden den Rahmen des Promotionsprogramms als hilfreich, um zügig voranzukommen. Darüber hinaus gab etwas mehr als die Hälfte an, sich dem Promotionsprogramm sehr verbunden zu fühlen (56 %). In den aus universitätseigenen Mitteln finanzierten Promotionsprogrammen erreichten diese Zustimmungswerte zu allen Aspekt geringere Werte (21 % - 58 %).

Tabelle 32: Organisation der strukturierten Programme

	Art des Promotionsprogramms	
	Drittm. Progr.	Eigenf. Progr.
Die Koordination / Geschäftsstelle meines Promotionsprogramms berät und unterstützt mich bei organisatorischen Fragen.	72 %	58 %
Die Koordination / Geschäftsstelle meines Promotionsprogramms berät und unterstützt mich bei persönlichen Herausforderungen und Konflikten.	38 %	21 %
Mein Promotionsprogramm bietet mir einen Rahmen, um meine Forschung zu strukturieren und meine Doktorarbeit zügig voranzubringen.	58 %	31 %
Ich fühle mich meinem Promotionsprogramm sehr verbunden.	56 %	28 %

Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Darstellung: „Trifft voll zu“ und „Trifft eher zu“ zusammengefasst in %

Fallzahlen: Drittmittelgefördertes Promotionsprogramm: n = 131 - 150, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 100 - 122.

8.2. Kursprogramm

Von einem fachlichen und überfachlichen Kursangebot sowie von Kolloquien kann eine Mehrzahl der Promovierenden profitieren (vgl. Tabelle 33). Tendenziell weisen die Befragten in drittmittelgeförderten Programmen bessere Bewertungen für die fachlichen und überfachlichen Kurse sowie die Kolloquien aus. Fachliche Kurse haben für 87 % der Befragten zum Beispiel ein geeignetes Niveau und sind für 61 % nützlich (aus universitätseigenen Mitteln finanzierte Programme: 79 % bzw. 55 %). Kolloquien finden häufiger im Rahmen drittmittelgeförderter Programme statt. In diesen Kolloquien der drittmittelgeförderten Programme stellen laut eigenen Angaben 89 % regelmäßig ihre Arbeit vor (aus universitätseigenen Mitteln finanzierte Programme: 48 %) und 56 % empfinden dies als nützlich (aus universitätseigenen Mitteln finanzierte Programme: 51 %).

Tabelle 33: Kursangebote in den strukturierten Programmen

	Art des Promotionsprogramms	
	Drittm. Progr.	Eigenf. Progr.
Fachliche Kurse		
... werden angeboten	90 %	85 %
... in letzten 12 Monaten besucht	70 %	54 %
... haben geeignetes Niveau	87 %	79 %
... sind nützlich	61 %	55 %
Überfachliche Kurse		
... werden angeboten	89 %	71 %
... in letzten 12 Monaten besucht	66 %	48 %
... haben geeignetes Niveau	87 %	90 %
... sind nützlich	72 %	64 %
Kolloquien		
... finden regelmäßig statt	86 %	55 %
... mit regelmäßiger Präsentation der eigenen Arbeit	89 %	48 %
... sind nützlich (Rückmeldung)	56 %	51 %

Quelle: Promovierendenbefragung 2019.

Fragen: „Treffen die folgenden Aspekte zu? Mein Promotionsprogramm (z. B. Grad.schule, Grad.kolleg, Prom.studiengang) bietet fachliche (überfachliche) Kurse an.“ und „In den letzten 12 Monaten habe ich einen oder mehrere dieser fachlichen (überfachlichen) Kurse besucht.“, Darstellung: „Ja“ in %

Fragen: „Die fachlichen (überfachlichen) Kurse hatten / haben ein geeignetes fachliches Niveau.“, „Die fachlichen (überfachlichen) Kurse waren / sind nützlich für meine eigene Forschung.“, „In meinem Promotionsprogramm finden regelmäßig Forschungskolloquien statt, in denen meine eigene und andere Forschungsarbeiten diskutiert werden.“, „Ich präsentiere den Stand meiner Forschung regelmäßig in meinem Promotionsprogramm (z. B. in Forschungskolloquien, Retreats).“, „Die Rückmeldung, die ich in Kolloquien und anderen Veranstaltungen erhalte, ist nützlich für meine eigene Forschung.“, Darstellung: „Trifft voll zu“ und „Trifft eher zu“ zusammengefasst in %

Fallzahlen: Drittmittelgefördertes Promotionsprogramm: n = 85 - 148, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 39 - 121.

8.3. Wissenschaftliche Vernetzung

Den Austausch mit KollegInnen auf gleicher Ebene empfanden 71 % der Befragten aus drittmittelgeförderten Promotionsprogrammen als nützlich für die berufliche Zukunft und 48 % derjenigen in aus universitätseigenen Mitteln finanzierten Promotionsprogrammen (vgl. Tabelle 34). Für rund zwei Drittel der Promovierenden aus drittmittelgeförderten Promotionsprogrammen und für ein Drittel derer in den aus universitätseigenen Mitteln finanzierten Promotionsprogrammen trägt das Programm zur Vernetzung mit

Wissenschaftlern der Universität bei. Über diesen Tellerrand hinausblickend verschafft das Promotionsprogramm 44 % der Befragten aus intern finanzierten Promotionsprogrammen die Möglichkeit, Kontakte im nationalen und internationalen Raum zu knüpfen. Bei denjenigen aus drittmittelgeförderten Promotionsprogrammen sind dies hingegen 34 %.

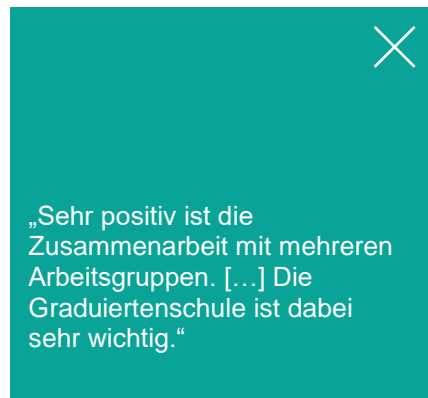


Tabelle 34: Netzwerk

	Art des Promotionsprogramms	
	Drittm. Progr.	Eigenf. Progr.
Der Austausch mit den DoktorandInnen in meinem Promotionsprogramm ist interessant und nützlich für meine berufliche Zukunft.	71 %	48 %
Über mein Promotionsprogramm erhalte ich interessante Kontakte zu WissenschaftlerInnen der Universität Konstanz.	68 %	34 %
Über mein Promotionsprogramm erhalte ich interessante Kontakte zu externen / internationalen WissenschaftlerInnen.	34 %	44 %

Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Darstellung: „Trifft voll zu“ und „Trifft eher zu“ zusammengefasst in %.

Fallzahlen: Drittmittelgefördertes Promotionsprogramm: n = 149 - 150, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 121 - 122.

8.4. Weitere Ergebnisse zur Promotion in strukturierten Programmen

Wie schon in vorangegangenen Kapiteln berichtet, werden zahlreiche Aspekte der Promotion je nach Promotionsart (Zugehörigkeit zu einem drittmittelgeförderten Promotionsprogramm, Zugehörigkeit zu einem aus universitätseigenen Mitteln finanzierten Promotionsprogramm, Individualpromotion) unterschiedlich bewertet. Wesentliche Besonderheiten seien hier nochmals zusammengefasst.

Strukturierte Programme bieten eine gute Basis für Freiraum für die eigene Forschungsarbeit: Promovierende in Promotionsprogrammen gaben nur zu 15 % (in drittmittelgeförderten Programmen) bzw. zu 17 % (in intern finanzierten Programmen) an, zu viel anderes zu tun zu haben (vgl. Tabelle 24).

Die Finanzierung von Dienstreisen und Forschungsaufenthalten wurde in drittmittelgeförderten Programmen nahezu vollständig extern finanziert (98 % bei forschungsbezogenen Dienstreisen, 100 % bei Forschungsaufenthalten im Ausland). Für Promovierende in aus universitätseigenen Mitteln finanzierten Programmen war jedoch am häufigsten eine Eigenfinanzierung des Auslandsaufenthalts notwendig (vgl. Tabelle 22).

In nahezu allen Aspekten der Betreuung waren die Promovierenden in strukturierten Programmen zufriedener als Individualpromovierende, vor allem hinsichtlich der Möglichkeit selbstständig wissenschaftlich zu arbeiten, der konstruktiven Rückmeldung zur Promotion durch die Betreuungsperson, dem Stattfinden von Kolloquien und dem regelmäßigen Bericht zum Promotionsvorhaben (vgl. Tabelle 17). Mit einer Promotion in einem drittmittelgeförderten strukturierten Programm geht zudem eine höhere Kontakthäufigkeit mit der Betreuungsperson einher (vgl. Abbildung 5).

Auch insgesamt waren die Promovierenden in strukturierten Programmen zufriedener mit der Betreuung durch ihre Betreuungsperson und ihren Fachbereich als Individualpromovierende. Die Betreuungspersonen von Promovierenden in aus universitätseigenen Mitteln finanzierten Programmen schnitten hier am besten ab (75 %, Drittm. Progr. 68 %, Indiv. 64 %; vgl. Tabelle 18).

Hinsichtlich von Vernetzung und Austausch innerhalb der Universität (mit Mitgliedern der AG, mit weiteren DoktorandInnen des Promotionsprogramms sowie der wissenschaftlichen Vernetzung an der Universität Konstanz) übersteigen die Bewertungen der Promovierenden aus drittmittelgeförderten Programmen diejenigen von Promovierenden aus universitätseigenen Mitteln finanzierten Programmen und von Individualpromotionen (vgl. Tabelle 19 und Tabelle 34).

8.5. Zufriedenheit mit dem Promotionsprogramm

Je nach Art des Promotionsprogramms sind Unterschiede in der Zufriedenheit zu verzeichnen. So ist festzuhalten, dass die drittmittelgeförderten Promotionsprogramme bezüglich der inhaltlichen Ausgestaltung deutlich positiver beurteilt wurden (Drittm. Progr.: 60 %, eigenf. Progr.: 36 %), so auch in Bezug auf die Struktur (Drittm. Progr.: 55 %, eigenf. Progr.: 40 %) und auf die Organisation (Drittm. Progr.: 60 %, eigenf. Progr.: 42 %) (vgl. Tabelle 35).

Die Betreuung durch das Promotionsprogramm wurde von 68 % der Befragten in drittmittelgeförderten Programmen und von 37 % in aus universitätseigenen Mitteln finanzierten Programmen als (sehr) gut bezeichnet.

Bei der Interpretation dieser unterschiedlichen Bewertungen darf man jedoch die unterschiedlichen Voraussetzungen bzgl. Finanzierung und Ausstattung der beiden Programmtypen nicht außer Acht lassen.

Tabelle 35: Zufriedenheit mit Aspekten des Promotionsprogramms

	Art des Promotionsprogramms	
	Drittm. Progr.	Eigenf. Progr.
Inhaltliche Ausgestaltung des Promotionsprogramms	60 %	36 %
Struktur des Promotionsprogramms (z. B. Modul Aufbau, zeitliche Abfolge)	55 %	40 %
Organisation und Koordination des Promotionsprogramms	60 %	42 %
Betreuung durch das Promotionsprogramm / die Graduiertenschule	68 %	37 %
Zufriedenheit mit Promotionsprogramm	75 %	53 %

Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage: „Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten?“, Darstellung: „Sehr zufrieden“ und „Zufrieden“ zusammengefasst in %

Frage: „Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Promotionsprogramm (z. B. Graduiertenschule, Graduiertenkolleg, Promotionsstudiengang) insgesamt?“, Darstellung: Sehr zufrieden, Zufrieden zusammengefasst in %.

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 46, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 158 - 161, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 52 - 53, Drittmittelgefördertes Promotionsprogramm: n = 141 - 150, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 114 - 120.

9. Berufseinstieg

Die Promovierendenbefragung erfragte auch die beruflichen Erwartungen während der Promotionszeit. Aufschluss über den tatsächlichen Berufseinstieg sowie die Tätigkeiten nach der Promotionsphase gibt die Promoviertenbefragung. Dargestellt werden dabei die Ergebnisse zum Übergang in den Beruf, zur derzeitigen Stellung, zu Kompetenzerwerb und beruflichen Anforderungen sowie zur Ausbildungsadäquanz. Im Folgenden werden daher zunächst die Zukunftspläne der Promovierenden und im Anschluss der tatsächliche Berufseinstieg der Promovierten beleuchtet.

9.1. Karriereintention während der Promotion

Die Promovierenden wurden zu den beruflichen Intentionen befragt, die sie mit ihrer Promotion verbinden. Die Hälfte strebt demnach eine wissenschaftliche Tätigkeit außerhalb einer Hochschule an (vgl. Tabelle 36)³⁸. 38 % sehen sich zukünftig in einer wissenschaftlichen Tätigkeit an einer Hochschule (2016: 43 %), hierunter v. a. die Promovierenden der Geisteswissenschaften und der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. 42 % haben vor, eine (Führungs-)Position außerhalb der Hochschule einzunehmen. Und etwa jede(r) Fünfte strebt eine Professur an.

Tabelle 36: Zukunftspläne

	Fächergruppe			Art der Promotion			Uni KN
	GW	MNat	RWS	Drittm. Progr.	Eigenf. Progr.	Individ.	
Ich strebe eine Professur an einer Hochschule an.	35 %	13 %	31 %	23 %	15 %	22 %	21 %
Ich möchte als WissenschaftlerIn in Hochschule / Forschungsinstitut arbeiten.	54 %	31 %	51 %	38 %	40 %	36 %	38 %
Ich strebe eine wissenschaftliche Tätigkeit in der Privatwirtschaft / im öffentlichen Dienst an.	47 %	55 %	43 %	51 %	55 %	47 %	50 %
Ich strebe eine (Führungs-)Position außerhalb von Wissenschaft / Forschung an.	31 %	44 %	42 %	47 %	34 %	45 %	42 %
Ich habe noch keine konkreten Vorstellungen über meine beruflichen Ziele.	37 %	30 %	30 %	30 %	27 %	36 %	31 %

Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage „Inwieweit verbinden Sie mit Ihrer Promotion folgende berufliche Erwartungen?“, Darstellung: „Trifft voll zu“ und „Trifft eher zu“ zusammengefasst in %
 Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 61 - 65, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 222 - 231, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 108 - 110, Drittmittelgefördertes Promotionsprogramm: n = 139 - 148, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 112 - 120, Individualpromotion: n = 154 - 155, Uni KN: n = 427 - 435.

³⁸ Es sind demnach Parallelen zum DZHW-Promoviertenpanel 2014 zu sehen, indem sich die Promovierten ein Jahr nach der Promotion zu ihren Verbleibsabsichten äußern. Demnach möchten 55 % nicht im Wissenschaftssystem tätig sein, 22 % bejahen dies und 23 % sind noch unentschieden. Siehe www.dzhw.eu/pdf/pub_vt/22/2017-02-28_fu-berlin_briedis.pdf (S. 4)

9.2. Übergang in den Beruf

Fast zwei Drittel der befragten Promovierten (64 %) haben eine berufliche Beschäftigung bereits während oder unmittelbar im Anschluss an ihre Promotion angeboten bekommen und angenommen^{39, 40} (vgl. Tabelle 37). Die Daten zeigen jedoch eine starke Varianz zwischen den Fächergruppen. In den Recht-, Wirtschaft- und Sozialwissenschaften gingen knapp drei Viertel während ihrer Promotion einer Erwerbstätigkeit nach, in den Geisteswissenschaften knapp jedeR Zweite (54 %, MNat: 57 %).

Tabelle 37: Aufnahme einer Erwerbstätigkeit während der Promotion

	Fächergruppe			Staatsangehörigkeit		Uni KN
	GW	MNat	RWS	Deutsch	Ausland	
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit während der Promotion	54 %	57 %	73 %	67 %	51 %	64 %

Quelle: Promoviertenbefragung 2016 - 2019, Frage: "Haben Sie eine berufliche Beschäftigung bereits während Ihrer Promotion oder unmittelbar im Anschluss an Ihre Promotion angeboten bekommen und angenommen?" (Darstellung: Antwortoption "Ja" in %), Hervorhebung: Abweichungen größer 5 Prozentpunkte zum jeweiligen Vergleichswert (fett)

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 37, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 59 - 176, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 28 - 119, Staatsangehörigkeit: n = 25 - 289, Uni KN: n = 105 - 352.

Die Promovierten, die erst nach Abschluss der Promotion eine Berufstätigkeit aufnehmen, gaben an, im Schnitt 6 Monate (Median: 5 Monate) nach einer ersten Beschäftigung gesucht zu haben⁴¹ (vgl. Tabelle 38). Die individuelle Dauer für die Suche nach einer Beschäftigung variierte jedoch stark (Standardabweichung Uni KN: 5 Monate). 17 Befragte (insgesamt 5 % aller Befragten) waren 12 Monate oder länger arbeitssuchend⁴² (Maximum: 23 Monate). Signifikant mehr Zeit benötigten die ausländischen Promovierten, um eine passende Erwerbstätigkeit zu finden (Median: 8 Monate, Deutsche: 4 Monate, Signifikanzniveau < 0,05). Die Daten zeigen (wenn auch vor dem Hintergrund kleiner Fallzahlen), dass insbesondere internationale Promovierte aus den Fächergruppen der Sozial- und Geisteswissenschaften (Suchdauer im Mittel 10 Monate) vergleichsweise mehr Zeit für den Berufseinstieg benötigen (Suchdauer deutsche Promovierte in den entsprechenden Fächergruppen: 3 bzw. 4 Monate).

Bildungsherkunft, Geschlecht und Promotionsprogramm standen in keinen statistisch nachweisbaren Zusammenhang zur Suchdauer.

³⁹ Es ist unklar, inwieweit die befragten Promovierten die Frage „Haben Sie eine berufliche Beschäftigung bereits während der Promotion [...] angeboten bekommen und angenommen?“ auch im Hinblick auf eine promotionsbezogene Erwerbstätigkeit verstanden haben.

⁴⁰ In der bundesweiten Promoviertenbefragung gaben 80 % der Befragten an, bereits unmittelbar nach der Promotion erwerbstätig zu sein (Briedis 2018, S. 306).

⁴¹ Die Suchdauer der MasterabsolventInnen der Universität Konstanz betrug zuletzt (Abschluss WS 2012/13 bis SS 2015) im Schnitt 2,5 Monate (Median: 1 Monat, vgl. Stabsstelle Qualitätsmanagement 2018: S. 58).

⁴² In der bundesweiten Promoviertenbefragung gaben 3 % der Befragten an, länger als 12 Monate nach ihrem Promotionsabschluss auf Arbeitssuche gewesen zu sein (Briedis 2018, S. 306).

Tabelle 38: Stellensuche

	Fächergruppe			Staatsangehörigkeit		Uni KN
	GW	MNat	RWS	Deutsch	Ausland	
Minimum	-	0	0	0	1	0
Maximum	-	23	16	23	20	23
Mittelwert	-	8	5	5	9	6
Median	-	6	4	4	8	5
Standardabweichung	-	5	5	5	5	5

Quelle: Promoviertenbefragung 2016 - 2019, Frage: "Wie viele Monate hat Ihre Suche nach einer ersten Beschäftigung insgesamt gedauert?", Filter: Die Frage wurde nur Personen gestellt, die während der Promotion keiner beruflichen Erwerbstätigkeit nachgegangen sind.

Fallzahlen: Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 59, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 28, Staatsangehörigkeit: n = 25 - 80, Uni KN: n = 105.

9.3. Erwerbsquote und -status

Anderthalb Jahre nach Abschluss ihrer Promotion waren nahezu alle befragten Promovierten erwerbstätig (96 %, vgl. Tabelle 39). Circa jedeR Fünfte (22 %) hatte bereits einen Jobwechsel vollzogen, in der Gruppe der GeisteswissenschaftlerInnen sogar mehr als jedeR Vierte (28 %). Nur 3 % der Promovierten waren zum Zeitpunkt der Befragung arbeitssuchend.

Tabelle 39: Erwerbsstatus

	Fächergruppe			Bildungsherkunft		Uni KN
	GW	MNat	RWS	Akad. Elternhaus	Nicht-akad. Elternhaus	
Erwerbstätigkeit	97 %	93 %	99 %	97 %	95 %	96 %
davon Aufnahme einer anderen Beschäftigung	28 %	21 %	22 %	19 %	28 %	22 %
Arbeitssuchend	0 %	6 %	1 %	2 %	4 %	3 %
Für den Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehend	3 %	1 %	0 %	1 %	1 %	1 %

Quelle: Promoviertenbefragung 2016 - 2019.

Frage: "Haben Sie eine berufliche Beschäftigung bereits während Ihrer Promotion oder unmittelbar im Anschluss an Ihre Promotion angeboten bekommen und angenommen?" und "Sind Sie derzeit berufstätig oder waren Sie es seit Ihrem Abschluss schon einmal?", Darstellung: Antwortoption "Ja", "Nein, aber ich suche" und "Nein, und ich suche keine berufliche Tätigkeit" jeweils in %

Frage: "Üben Sie Ihre erste Beschäftigung nach Ihrer Promotion derzeit noch aus?", Darstellung: Antwortoption "Nein, ich habe eine andere Beschäftigung aufgenommen" in %

Hervorhebung: Abweichungen größer 5 Prozentpunkte zum jeweiligen Vergleichswert (fett)

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 37, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 176, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 119, Bildungsherkunft: n = 137 - 215, Uni KN: n = 352.

Der überwiegende Anteil der Promovierten (92 %) ging knapp anderthalb Jahre nach dem Abschluss der Promotion einer regulären Beschäftigung nach (vgl. Tabelle 40). Dieser Wert schwankt nur geringfügig zwischen den Fächergruppen (GW 91 %, MNat: 94 %, RWS: 88 %). Die Daten zeigen keine ausgeprägte Varianz in Hinblick auf Geschlecht, Bildungsherkunft und Migrationshintergrund. Eine kleine Minderheit von 3 % der Befragten gab an, einer selbstständigen Tätigkeit nach zu gehen (GW: 0 %, MNat: 2 %, RWS: 5 %). 5 % der Promovierten waren in einem sonstigen Beschäftigungsverhältnis tätig (u.a. Referendariat, Ausbildung zum/r PsychotherapeutIn oder Patent-IngenieurIn). Auffällig im Vergleich zur Promoviertenbefragung 2016 ist der gestiegene Anteil der Promovierten, die einer regulären Beschäftigung nachgehen (2016: 82 %). Es ist davon auszugehen, dass diese Entwicklung auch auf die erhöhte Nachfrage an hochqualifizierten Fachkräften auf dem Arbeitsmarkt zurück zu führen ist (Bundesagentur für Arbeit 2019: S. 7).

Tabelle 40: Beschäftigungsverhältnis der Alumni

	Fächergruppe			Uni KN
	GW	MNat	RWS	
Reguläre Beschäftigung	91 %	94 %	88 %	92 %
Selbstständige Tätigkeit	0 %	2 %	5 %	3 %
Sonstiges*	9 %	4 %	7 %	5 %

Quelle: Promoviertenbefragung 2016 - 2019. Fragen: "Wie sieht Ihr derzeitiges Beschäftigungsverhältnis aus?", Filter: Berufstätige

*Sonstiges: Zusammenfassung der Antwortoptionen "Ich bin im Vorbereitungsdienst / Referendariat.", "Ich bin im Berufsanererkennungsjahr.", "Ich bin im Praktikum / Volontariat." und "Sonstiges"

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 33, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 160, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 108, Uni KN: n = 321

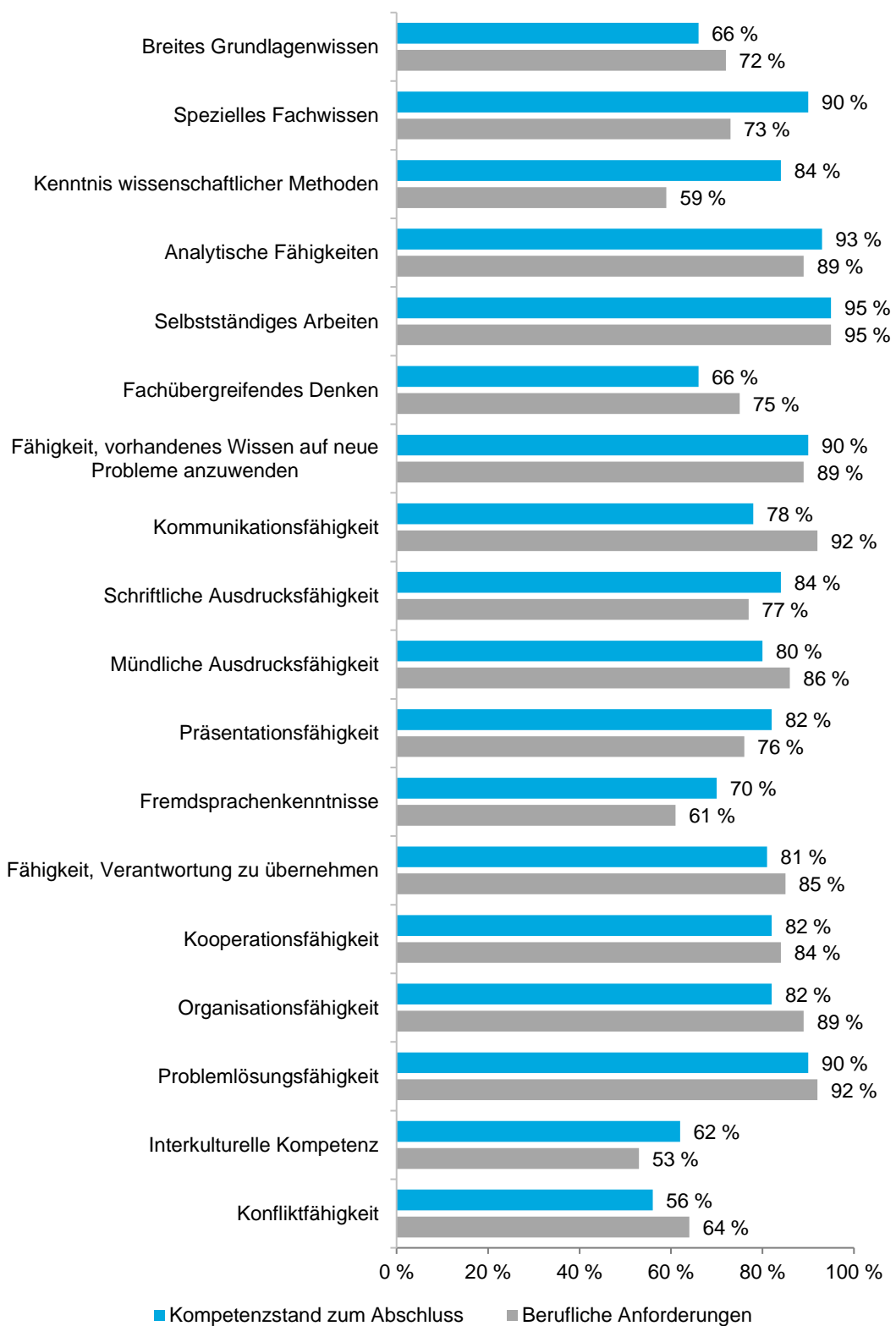
Hinweis: Nachträglich wurden Befragte der Antwortoption "Reguläre Beschäftigung" zugeordnet, die sich bei der offenen Frage zum "Sonstigen Beschäftigungsverhältnis" als Postdoc, HabilitandIn oder JuniorprofessorIn bezeichneten.

9.4. Kompetenzerwerb und berufliche Anforderungen

In der Promoviertenbefragung wurden die Teilnehmenden gefragt, wie sie ihren Kompetenzstand in 18 Kompetenzbereichen zum Zeitpunkt ihres Promotionsabschlusses einschätzen (vgl. Abbildung 18). Die meisten Promovierten sahen sich in folgenden Kompetenzfelder (sehr) gut aufgestellt: Selbstständiges Arbeiten (95 % „In (sehr) hohem Maße“), analytische Fähigkeit (93 %), spezielles Fachwissen, Problemlösungsfähigkeit sowie Fähigkeit, vorhandenes Wissen auf neue Probleme anzuwenden (jeweils 90 %). Vergleichsweise weniger Promovierte gaben an, zum Zeitpunkt ihres Abschlusses in (sehr) hohem Maße über folgende Kompetenzen verfügt zu haben: Konfliktfähigkeit (56 %), interkulturelle Kompetenz (62 %), breites Grundlagenwissen und fachübergreifendes Denken (jeweils 66 %).

Da die Promovierten außerdem gefragt wurden, wie sie die beruflichen Anforderungen in ihrer derzeitigen Tätigkeit beurteilen, ist eine Gegenüberstellung mit der Einschätzung zum Kompetenzstand zum Promotionsabschluss möglich (vgl. Tabelle 62 im Anhang). Hier zeigt sich, dass die Mehrheit der Promovierten sowohl in Hinblick auf ihr spezielles Fachwissen als auch ihre Methodenkenntnisse und ihre interkulturelle Kompetenz den Anforderungen des Arbeitsmarktes mehr als gerecht werden. Anders sieht es bzgl. der Kommunikations- und Konfliktfähigkeit aus sowie beim fachübergreifenden Denken. In diesen Bereichen beurteilten anteilmäßig weniger Promovierte ihre Kompetenzen zum Studienabschluss als ausreichend stark ausgebildet, als es bei deren Beurteilung in Hinblick auf die Anforderungen in ihrer derzeitigen Berufstätigkeit der Fall war.

Abbildung 18: Kompetenzen und berufliche Anforderungen



Quelle: Promoviertenbefragung 2016 - 2019. Fragen: "In welchen Maße verfügten Sie zum Zeitpunkt Ihres Promotionsabschlusses über die folgenden Kenntnisse und Kompetenzen?" und "Inwieweit werden die folgenden Fähigkeiten/Kompetenzen in Ihrer gegenwärtigen Erwerbstätigkeit gefordert?", Darstellung: "In sehr hohem Maße" und "In hohem Maße" zusammengefasst in %
 Fallzahlen: Uni KN: n = 305 - 348.

Knapp drei Viertel der befragten Promovierten (73 %) waren der Auffassung, dass sie in ihrer derzeitigen Tätigkeit in (sehr) hohem Maße Kompetenzen anwenden, die sie im Studium oder in der Promotion erworben hatten (vgl. Tabelle 41). In der Gruppe der Promovierten, deren hauptsächliche Tätigkeit nicht in der Wissenschaft lag, betrug der Anteil 56 % (wissenschaftliche Beschäftigte: 90 %, Signifikanzniveau < 0,001).

Tabelle 41: Anwendung der Kompetenzen aus Studium und Promotion im Beruf

	Fächergruppe			Tätigkeitsfeld		Uni KN
	GW	MNat	RWS	F & E, Wissenschaft	Sonstiges	
Anwendung der Kompetenzen aus Studium / Promotion in der aktuellen Tätigkeit	78 %	68 %	78 %	90 %	56 %	73 %

Quelle: Promoviertenbefragung 2016 - 2019. Frage: "Wenn Sie Ihre heutigen beruflichen Aufgaben insgesamt betrachten: In welchem Ausmaß verwenden Sie Ihre im Studium und in der Promotion erworbenen Kompetenzen?", Filter: Berufstätige, Darstellung: "In sehr hohem Maße" und "In hohem Maße" zusammengefasst in %, Hervorhebung: Abweichungen größer 5 Prozentpunkte zum jeweiligen Vergleichswert (fett)

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 31, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 156, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 102, Tätigkeitsfeld: n = 144 - 151, Uni KN: n = 312.

In der Promoviertenbefragung wurden die Teilnehmenden um eine Rückmeldung auf folgende Frage gebeten: „Welche sind die für Ihre derzeitigen beruflichen Aufgaben wichtigsten fachlichen und überfachlichen Kompetenzen, die Sie im Rahmen Ihrer Promotion erworben haben?“ Am häufigsten erwähnten die Teilnehmenden hier ihre analytischen Fähigkeiten (67 von 203 Nennungen⁴³) sowie ihre Fähigkeit selbstständig zu arbeiten (63 Nennungen). Auf die offene Frage, welche Kompetenzen nicht ausreichend im Rahmen des Studiums und der Promotion erworben wurden, antworteten 156 Personen mit teils sehr speziellen Rückmeldungen. Am häufigsten genannt – wenn auch nur mit 15 Nennungen – wurde fehlendes Fachwissen. Einige Promovierte bemängelten darüber hinaus die unzureichende Ausbildung von Führungskompetenzen (14 Nennungen) oder kommunikativer Fähigkeiten (13 Nennungen, zusätzlich 8 Nennungen bzgl. mündlicher Ausdrucksfähigkeit und 7 Nennungen zur schriftlichen Ausdrucksfähigkeit).

⁴³ Die Auswertung der Frage erfolgte automatisiert über die Software KNIME.

9.5. Qualität des Berufseinstiegs

Um die Wertigkeit des Berufseinstiegs nach der Promotion näher zu charakterisieren werden im Folgenden die Ausbildungsadäquanz (Fach- und Niveauadäquanz) in Bezug auf die Tätigkeit sowie die Befristung, der Erwerbsumfang und der Verdienst dargestellt.

Bezüglich der Passung zwischen dem aktuellen Aufgabenfeld und der eigenen Fachdisziplin (Fachadäquanz) zeigt sich, dass 34 % der befragten Promovierten ihre eigene Fachrichtung als die einzig mögliche bzw. beste Fachdisziplin für die Ausübung ihrer aktuellen Tätigkeiten empfanden (vgl. Tabelle 42). Knapp die Hälfte der Promovierten (51 %) war der Auffassung, dass auch Personen aus einer anderen Fachrichtung für die Ausübung der aktuellen Tätigkeit geeignet wären.

Die Daten schwanken teils stark sowohl im Hinblick auf die Promotionsart (strukturierte vs. nicht-strukturierte Promotion), das Geschlecht, die Bildungsherkunft und Staatsangehörigkeit. Statistisch lässt sich jedoch einzig ein Zusammenhang zwischen dem Tätigkeitsfeld (Forschung und Entwicklung, Wissenschaft vs. sonstige Tätigkeitsfelder) und der Fachadäquanz nachweisen (Signifikanzniveau < 0,01).

Tabelle 42: Fachadäquanz

	Eigene Fachrichtung ist die einzig mögliche / beste	Andere Fachrichtungen ist ebenfalls möglich	Andere Fachrichtung wäre nützlicher	Fachrichtung ist nicht entscheidend
Fächergruppe				
GW	-	-	-	-
MNat	38 %	47 %	11 %	4 %
RWS	30 %	58 %	7 %	5 %
Promotionsprogramm				
Ja	39 %	44 %	14 %	3 %
Nein	26 %	60 %	6 %	7 %
Geschlecht				
Frauen	37 %	44 %	11 %	7 %
Männer	31 %	56 %	10 %	3 %
Bildungsherkunft				
Akademiker-Elternhaus	36 %	49 %	13 %	2 %
Nicht-Akademiker-Elternhaus	31 %	53 %	6 %	10 %
Staatsangehörigkeit				
Deutsch	31 %	53 %	11 %	5 %
Ausland	47 %	40 %	10 %	3 %
Tätigkeitsfeld				
Forschung / Entwicklung, Wissenschaft	45 %	45 %	7 %	2 %
Sonstiges	24 %	56 %	15 %	6 %

Quelle: Promoviertenbefragung 2016 - 2019. Fragen: "Wie würden Sie die Beziehung zwischen Ihrem Promotionsfach und Ihrem derzeitigen beruflichen Aufgabenfeld charakterisieren?", Filter: Berufstätige, Darstellung: Häufigkeit der Nennungen in %, Hervorhebung: Abweichungen größer 5 Prozentpunkte zum jeweiligen Vergleichswert (fett)

Fallzahlen: Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 96, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 43, Promotionsprogramm: n = 68 - 94, Geschlecht: n = 70 - 90, Bildungsherkunft: n = 62 - 100, Staatsangehörigkeit: n = 30 - 132, Tätigkeitsfeld: n = 72 - 84, Uni KN: n = 162.

Im Hinblick auf die Niveauadäquanz, sprich dem Maß, inwieweit die berufliche Position dem akademischen Abschlussniveau entspricht, gaben drei Viertel der Promovierten (78 %) an, dass eine Promotion für die Ausübung ihrer derzeitigen Beschäftigung am besten geeignet sei (vgl. Tabelle 43). JedeR Fünfte (21 %) gab an, dass auch ein geringer-wertiger Abschluss (Bachelor, Master oder Staatsexamen) geeignet wäre. Stärkere Varianz zeigte sich wiederum in Abhängigkeit zum Beschäftigungsfeld der Befragten. Waren diese in der Wissenschaft bzw. Forschung und Entwicklung tätig, wurde eine Promotion in den meisten Fällen vorausgesetzt (92 %). In wissenschaftsfernen Beschäftigungsfeldern gab jedeR Dritte an, dass eine Person mit einem niedrigeren Abschlussniveau für die berufliche Position besser geeignet gewesen wäre.

Tabelle 43: Niveauadäquanz

	Fächergruppe			Tätigkeitsfeld	
	GW	MNat	RWS	F & E, Wissenschaft	Sonstiges
Promotion	75 %	76 %	82 %	92 %	65 %
Bachelor, Master, Staatsexamen	25 %	22 %	18 %	8 %	32 %
Kein Hochschulabschluss	0 %	2 %	0 %	0 %	3 %

Quelle: Promoviertenbefragung 2016 - 2019. Frage: "Welches Abschlussniveau ist Ihrer Meinung nach für Ihre derzeitige Beschäftigung am besten geeignet?", Filter: Berufstätige, Darstellung: Häufigkeit der Nennungen in %, Hervorhebung: Abweichungen größer 5 Prozentpunkte zum jeweiligen Vergleichswert (fett)

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 32, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 157, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 102, Tätigkeitsfeld: n = 142 - 152, Uni KN: n = 311.

Gefragt nach der Angemessenheit der beruflichen Situation in Hinblick auf die akademische Ausbildung gaben insgesamt 72 % der Befragten an, dass sie ihre aktuelle berufliche Situation in (sehr) hohem Maße für angemessen zu ihrer Ausbildung empfinden (vgl. Tabelle 44). Auch hier zeigen die Daten jedoch eine ausgeprägte Varianz zwischen den Personen, die in der Wissenschaft tätig sind (81 %) und jenen, für die das nicht zutrifft (64 %, Signifikanzniveau < 0,001).

Tabelle 44: Angemessenheit der beruflichen Situation

	Fächergruppe			Tätigkeitsfeld		Uni KN
	GW	MNat	RWS	F & E, Wissenschaft	Sonstiges	
Angemessenheit der beruflichen Situation	66 %	73 %	74 %	81 %	64 %	72 %

Quelle: Promoviertenbefragung 2016 - 2019. Frage: "In welchem Maße ist Ihre berufliche Situation Ihrer Ausbildung angemessen", Filter: Berufstätige, Darstellung: "In sehr hohem Maße" und "In hohem Maße" zusammengefasst in %, Hervorhebung: Abweichungen größer 5 Prozentpunkte zum jeweiligen Vergleichswert (fett)

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 32, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 157, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 102, Tätigkeitsfeld: n = 144 - 151, Uni KN: n = 311.

Zirka jedeR zweite Promovierte der Universität Konstanz (51 %) war zum Zeitpunkt der Befragung befristet angestellt⁴⁴ (vgl. Tabelle 45). Vergleichsweise hoch war der Anteil befristet Beschäftigter in der Fächergruppe Geisteswissenschaften (74 %, MNat: 46 %, RSW: 54 %). Statistisch gesehen liegt keine aussagekräftige Korrelation zwischen dem Geschlecht, der Bildungsherkunft, der Staatsangehörigkeit oder dem Migrationshintergrund auf der einen Seite und der Befristung bzw. Nicht-Befristung des Arbeitsverhältnisses auf der anderen Seite vor. Die Daten zeigen jedoch, dass Personen, die in der Wissenschaft tätig sind, vergleichsweise häufig befristet beschäftigt sind (69 %, außerhalb von Hochschule und Forschungseinrichtungen allerdings nur 15 %; nicht-wissenschaftlich Beschäftigte: 34 %, Signifikanzniveau < 0,001).

Tabelle 45: Befristung des Arbeitsverhältnisses

	Befristet	Unbefristet
Fächergruppe		
GW	74 %	26 %
MNat	46 %	54 %
RWS	54 %	46 %
Geschlecht		
Frauen	57 %	43 %
Männer	45 %	55 %
Bildungsherkunft		
Akademiker-Elternhaus	47 %	53 %
Nicht-Akademiker- Elternhaus	56 %	44 %
Staatsangehörigkeit		
Deutsch	48 %	52 %
Ausland	62 %	38 %
Tätigkeitsfeld		
Forschung / Entwicklung, Wissenschaft	69 %	31 %
innerhalb Hochschule / Forschungseinrichtung*	94 %	7 %
außerhalb Hochschule / Forschungseinrichtung*	15 %	85 %
Sonstige Tätigkeitsfelder	34 %	66 %
Uni KN	51 %	49 %

Quelle: Promoviertenbefragung 2016 - 2019. Frage: "Sind Sie derzeit unbefristet oder befristet beschäftigt?", Filter: Berufstätige, Darstellung: Häufigkeit der Nennungen in %, Hervorhebung: Abweichungen größer 5 Prozentpunkte zum jeweiligen Vergleichswert (fett)

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 31, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 153, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 101, Promotionsprogramm: n = 151, Geschlecht: n = 128 - 168, Bildungsherkunft: n = 117 - 185, Staatsangehörigkeit: n = 52 - 250, Tätigkeitsfeld: n = 137 - 151, Uni KN: n = 302.

* Zuteilung erfolgt aufgrund der Rückmeldungen der Promovierten zur Frage nach der hauptsächlichen Tätigkeit und der Branche ihrer aktuellen Beschäftigung (vgl. Abbildung 19 und Abbildung 20).

⁴⁴ In der bundesweiten Promoviertenbefragung gaben 42 % der Befragten an, unbefristet beschäftigt zu sein (Briedis 2018, S. 306).

Die vertragliche Arbeitszeit der Promovierten betrug im Schnitt 38 Stunden je Woche⁴⁵ (vgl. Tabelle 46). Etwas geringer fiel die Wochenarbeitszeit für die Gruppe der GeisteswissenschaftlerInnen aus. Im Schnitt waren diese 34 Stunden pro Woche erwerbstätig, wobei die Streuung der Werte innerhalb der Gruppe der GeisteswissenschaftlerInnen vergleichsweise groß ist (Standardabweichung 9 Stunden).

Tabelle 46: Erwerbsumfang in Stunden

	Fächergruppe			Geschlecht		Uni KN
	GW	MNat	RWS	Frauen	Männer	
Mittelwert	34	39	38	36	39	38
Median	40	40	40	40	40	40
Standardabweichung	9	5	5	8	3	6

Quelle: Promoviertenbefragung 2016 - 2019. Fragen: "Wie hoch ist Ihre vertraglich festgelegte Wochenarbeitszeit in Stunden?", Filter: Berufstätige

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 31, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 145, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 91, Geschlecht: n = 121 - 160, Uni KN: n = 285.

Im Schnitt verdiente einE PromovierterR der Universität Konstanz 1,5 Jahre nach dem Abschluss monatlich 4.670 Euro brutto^{46, 47} (inkl. Sonderzahlungen, Median: 4.500 Euro, vgl. Tabelle 47) und damit deutlich mehr als einE durchschnittlicheR MasterabsolventIn der Hochschule (3.356 Euro, Median: 3.300 Euro⁴⁸, vgl. Stabsstelle Qualitätsmanagement 2018: S. 82). Die Daten der Promovierten zeigen eine deutliche Divergenz bei den Einkommen in Abhängigkeit zur Fächergruppe (Signifikanzniveau < 0,05). Am niedrigsten fiel der monatliche Verdienst unter den Geisteswissenschaftler/innen aus (Mittelwert: 3.558 Euro), am höchsten bei den Promovierten der Fächergruppe Recht-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft (4.885 Euro, MNat: 4.665). Starke Einkommensunterschiede sind auch innerhalb der Fächergruppen festzustellen. In der Fächergruppe Geisteswissenschaften betrug die Standardabweichung beispielsweise 2.165 Euro (Minimum: 963 Euro, Maximum 5.731 Euro).

⁴⁵ In der bundesweiten Promoviertenbefragung gaben 87 % der Befragten an, einer Vollzeittätigkeit nachzugehen (Briedis 2018, S. 306).

⁴⁶ Der monatliche Brutto-Verdienst lag bei den befragten Promovierten aus dem Wintersemester 2015/16 noch deutlich niedriger (Mittelwert: 4.200 Euro, vgl. Stabsstelle Qualitätsmanagement & Academic Staff Development 2016, S. 79).

⁴⁷ In der bundesweiten Promoviertenbefragung des Abschlussjahrgangs 2014 wurde im Mittel ein Bruttoverdienst von 5.600 Euro im Monat erzielt (Briedis 2018, S. 306).

⁴⁸ Der Werte beziehen sich auf die Gruppe der MasterabsolventInnen, die im Umfang von mindestens 30 Wochenstunden beschäftigt ist. Unter den Vollzeit-Beschäftigten Promovierten (Erwerbsumfang mind. 30 Wochenstunden) beträgt das mittlere Einkommen 4.784 Euro (Median: 4.500). Falk und Küpper haben nachgewiesen, dass das durchschnittliche Einkommen in der Gruppe der Promovierten generell höher ausfällt als in der Gruppe der Nicht-Promovierten; statistisch signifikant war dieses Ergebnis allerdings nur für die Gruppe der in der Privatwirtschaft Beschäftigten (Falk/Küpper 2013, S. 6).

Auffälligkeiten bei den Daten zum Einkommen zeigen sich auch bei der Gegenüberstellung des monatlichen Bruttoeinkommens zwischen Frauen (Mittelwert: 4.195 Euro) und Männern (4.992 Euro). Auch über alle Fächergruppe hinweg verdienten die Frauen in der Regel zwischen 623 Euro (RWS) und 828 Euro (GW) weniger pro Monat als Männer der gleichen Fächergruppe (MNat: Differenz von 672 Euro). Das Signifikanzniveau für die Korrelation zwischen Einkommen und Geschlecht liegt bei 0,001.

Ein signifikanter Zusammenhang liegt zudem zwischen den Variablen Einkommen und Staatsangehörigkeit vor (Signifikanzniveau $< 0,02$). Während Promovierte mit deutscher Staatsangehörigkeit im Schnitt 4.797 Euro verdienten, erhielten ausländische Promovierte durchschnittlich nur 4.008 Euro pro Monat. Dieser Umstand könnte im Zusammenhang damit stehen, dass vergleichsweise viele Promovierte mit deutscher Staatsangehörigkeit in der Privatwirtschaft tätig sind (vgl. Tabelle 47).

Hatten die Eltern der Promovierten einen Hochschulabschluss erworben, erzielten die Befragten in der Regel ein höheres Monatseinkommen. So betrug der Bruttoverdienst eines Promovierten aus einem Akademiker-Elternhaus im Schnitt 4.834 Euro. Promovierte, deren Eltern keinen Hochschulabschluss erworben hatten, erzielten hingegen einen monatlichen Verdienst von im Schnitt 4.395 Euro. Statistisch betrachtet liegt in diesem Fall aber kein signifikanter Zusammenhang vor.

Tabelle 47: Brutto-Verdienst der Erwerbstätigen

	Mittelwert	Median	Standard- abweichung
Fächergruppe			
GW	3.558	3.800	2.165
MNat	4.665	4.594	1.718
RWS	4.885	4.500	2.143
Promotionsprogramm			
Ja	4.564	4.300	1.966
Nein	4.780	4.500	1.944
Geschlecht			
Frauen	4.195	4.134	1.775
Männer	4.992	4.850	1.999
Bildungsherkunft			
Akademiker-Elternhaus	4.834	4.500	1.962
Nicht-Akademiker-Elternhaus	4.398	4.309	1.921
Staatsangehörigkeit			
Deutsch	4.797	4.552	1.920
Ausland	4.008	4.000	2.025
Tätigkeitsfeld			
Forschung / Entwicklung, Wissenschaft	4.534	4.273	1.523
innerhalb Hochschule / Forschungseinrichtung*	4.014	4.019	1.302
außerhalb Hochschule / Forschungseinrichtung*	5.712	5.500	1.408
Sonstiges	4.848	4.750	2.347
Sektor			
(Privat)-Wirtschaft	5.639	5.500	1.956
Öffentlicher Bereich	3.966	4.020	1.619
Uni KN	4.670	4.500	1.955

Quelle: Promoviertenbefragung 2016 - 2019. Frage: "Wie hoch ist derzeit Ihr monatliches Brutto-Einkommen in Euro?", Filter: Berufstätige, Hervorhebung: Abweichungen von mindestens 5 %-Punkten zum jeweiligen Vergleichswert

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 31, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 132, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 82, Promotionsprogramm: n = 127 - 133, Geschlecht: n = 108 - 147, Bildungsherkunft: n = 98 - 162, Staatsangehörigkeit: n = 42 - 218, Tätigkeitsfeld: 149 - 155, Sektor: 147 - 148, Uni KN: n = 260.

* Die Zuteilung erfolgt aufgrund der Rückmeldungen der befragten Promovierten zur Frage nach der hauptsächlichen Tätigkeit und der Branche ihrer aktuellen Beschäftigung (vgl. Abbildung 19 und Abbildung 20).

9.6. Sektor, Branche und Tätigkeitsfeld

Die Gruppe der Promovierten ist zu gleichen Teilen in der Privatwirtschaft wie auch im öffentlichen Dienst beschäftigt (jeweils 48 %, vgl. Tabelle 48). Nur eine Minderheit von 4 % der befragten Promovierten gab an, in einer Organisation ohne Erwerbscharakter tätig zu sein (GW: 7 %). Die Tatsache, dass eine Person im öffentlichen Dienst oder aber in der Privatwirtschaft beschäftigt war, stand in einem signifikanten Zusammenhang mit der jeweiligen Zugehörigkeit zu einer Fächergruppe. So betrug der Anteil der Personen, die in der Privatwirtschaft tätig waren, in der Fächergruppe Geisteswissenschaften 20 %, in der Recht-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften 30 % und in der Mathematik / Naturwissenschaften 62 %.

Tabelle 48: Beschäftigungssektor

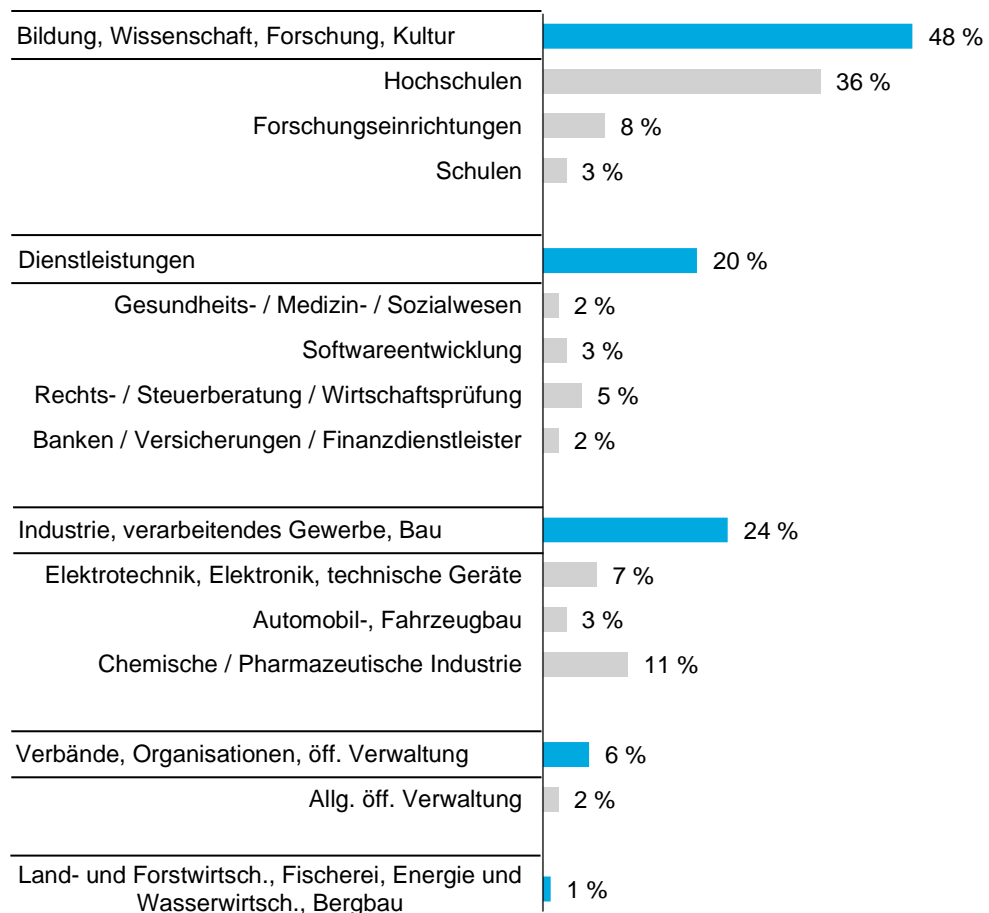
	Privatwirtschaft	Öffentlicher Dienst	Organisationen ohne Erwerbscharakter
Fächergruppe			
GW	20 %	73 %	7 %
MNat	62 %	34 %	4 %
RWS	30 %	66 %	4 %
Uni KN	48 %	48 %	4 %

Quelle: Promoviertenbefragung 2016 - 2019. Fragen: "In welchem Sektor sind Sie gegenwärtig tätig?", Filter: Berufstätige, Darstellung: Häufigkeit der Nennungen in %, Hervorhebung: Abweichungen größer 5 Prozentpunkte zum jeweiligen Vergleichswert (fett)

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 30, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 156, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 102, Promotionsprogramm: n = 151 - 156, Uni KN: n = 307.

Die Promovierten waren anderthalb Jahre nach ihrem Abschluss an der Universität Konstanz in verschiedensten Branchen tätig (vgl. Abbildung 19). Am häufigsten waren sie jedoch in Branchen aus dem Bereich Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur (48 %, allein 36 % im Bereich der Hochschulen und 8 % in außeruniversitären Forschungseinrichtungen) beschäftigt. Knapp jedeR Vierte (24 %) arbeitete in der Industrie und jedeR Fünfte im Dienstleistungssektor (20 %). Im Vergleich zur letzten Berichtslegung arbeiten nun anteilmäßig mehr Promovierte in der Industrie bzw. verarbeitenden Gewerbe (2016: 14 %) und weniger in den Bereichen Dienstleistungen (2016: 20 %) oder Bildung, Wissenschaft, Forschung, Kultur (2016: 59 %). Eine Auflistung der konkreten Arbeitgeber der Promovierten befindet sich im Anhang des Berichts (vgl. Tabelle 63).

Abbildung 19: Branchen



Quelle: Promoviertenbefragung 2016 - 2019. Frage: "In welcher Branche sind Sie bzw. das Unternehmen oder die Einrichtung, für die Sie gegenwärtig arbeiten, tätig?", Filter: Berufstätige, Darstellung: Häufigkeit der Nennungen in %, die von mindestens 2 % der Befragten angegeben worden sind
Fallzahlen: Uni KN: n = 296.

Tabelle 49: Anteil Beschäftigter an Hochschulen und Forschungseinrichtungen

	Hochschule	Forschungseinrichtung
Fächergruppe		
GW	58 %	6 %
MNat	28 %	10 %
RWS	41 %	7 %
Promotionsprogramm		
Ja	42 %	11 %
Nein	29 %	6 %
Geschlecht		
Frauen	41 %	31 %
Männer	9 %	8 %
Staatsangehörigkeit		
Deutsch	33 %	7 %
Ausland	46 %	14 %
Uni KN	36 %	8 %

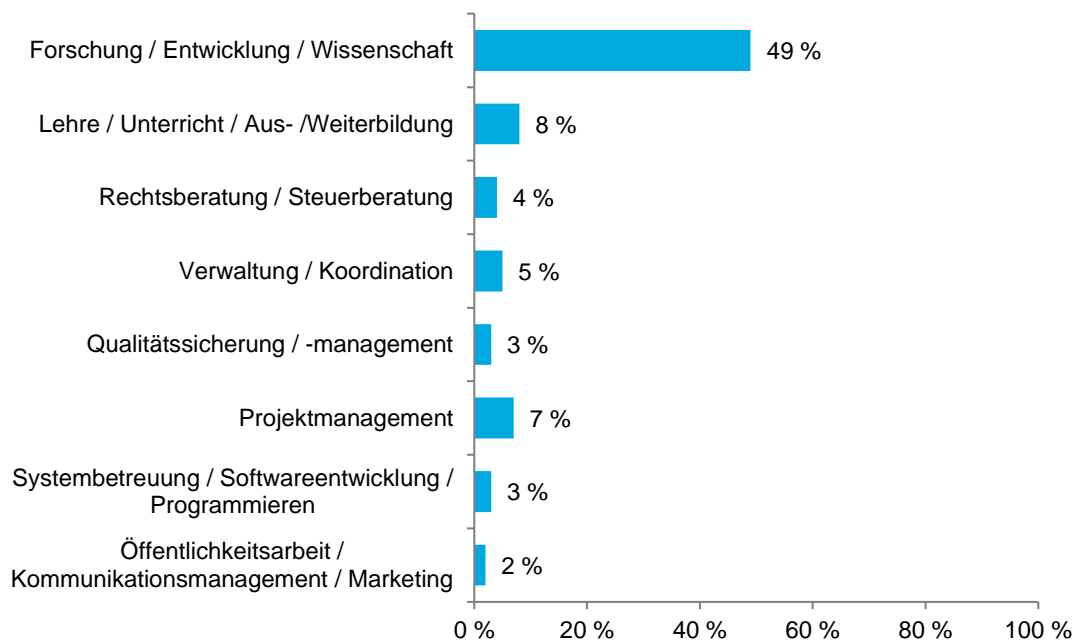
Quelle: Promoviertenbefragung 2016 - 2019. Frage: "In welcher Branche sind Sie bzw. das Unternehmen oder die Einrichtung, für die Sie gegenwärtig arbeiten, tätig?", Filter: Berufstätige, Darstellung: Häufigkeit der Nennungen für die Antwortoptionen "Hochschulen" und "Forschungseinrichtungen" in %, Hervorhebung (fett): Abweichungen größer 5 Prozentpunkte zum jeweiligen Vergleichswert
 Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 31, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 149, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 97, Promotionsprogramm: n = 148, Geschlecht: n = 126 - 166, Staatsangehörigkeit: n = 50 - 249, Uni KN: n = 296.

In etwa die Hälfte der Promovierten (49 %) gab an, vorrangig in der Forschung und Entwicklung tätig zu sein (vgl. Abbildung 20). Dem Tätigkeitsbereich mit den zweihäufigsten Nennungen – Lehre, Unterricht, Aus- und Weiterbildung – ordneten sich 8 % der Befragten zu. 7 % der Promovierten sahen ihr Hauptbeschäftigungsfeld im Management von Projekten.

Eine sich an die Promotion anschließende Weiterbeschäftigung in einem wissenschaftsnahen Umfeld war vor allem Promovierten in der Fächergruppe Mathematik / Naturwissenschaften möglich (57 %, vgl. Tabelle 50). In den Geisteswissenschaften sowie in der Fächergruppe Recht-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft gaben lediglich 39 % bzw. 42 % der Befragten an, weiterhin in der Forschung und Entwicklung tätig zu sein. Die Daten zeigen zudem, dass Personen aus strukturierten Promotionsprogrammen vergleichsweise häufig in der Forschung und Entwicklung beschäftigt waren (56 %, ohne Promotionsprogramm: 41 %). Auch Promovierte aus Akademiker-Elternhäusern (53 %, Nicht-Akademiker-Elternhaus: 42 %) und mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit (42 %, Deutsche: 47 %) waren häufiger in der Wissenschaft anzutreffen.

Die Rückmeldungen der Promovierten der Universität Konstanz zum Verbleib in der Forschung und Entwicklung liegen leicht oberhalb des bundesweiten Vergleichswertes. So gaben etwa im DZHW-Promoviertenpanel 2014 nur ein Drittel der berufstätigen Promovierten ca. zwei Jahre nach ihrem Promotionsabschluss an, in der Wissenschaft tätig zu sein (Jaksztat et al. 2017, S. 324). Sofern jene Personen rausgerechnet werden, die frei – also ohne institutionelle Anbindung an einer Hochschule – promovieren, erhöhte sich der Anteil auf bis zu 44 % (ebd.).

Abbildung 20: Tätigkeitsfelder



Quelle: Promoviertenbefragung 2016 - 2019. Frage: "Welche hauptsächliche Tätigkeit (hauptsächliche Arbeitsaufgabe) üben Sie derzeit aus?", Filter: Berufstätige, Darstellung: Häufigkeit der Nennungen in % für Antwortoptionen, die von mind. 5 % der Befragten abgegeben worden sind
Fallzahlen: Uni KN: n = 319.

Tabelle 50: Anteil Beschäftigter in ausgewählten Tätigkeitsfeldern

	Forschung / Entwicklung / Wissenschaft	Lehre / Unterricht / Aus- bzw. Weiterbildung
Fächergruppe		
GW	39 %	21 %
MNat	57 %	4 %
RWS	42 %	9 %
Promotionsprogramm		
Ja	56 %	5 %
Nein	41 %	11 %
Geschlecht		
Frauen	44 %	7 %
Männer	53 %	7 %
Bildungsherkunft		
Akademiker-Elternhaus	53 %	7 %
Nicht-Akademiker-Elternhaus	42 %	10 %
Staatsangehörigkeit		
Deutsch	47 %	8 %
Ausland	57 %	9 %
Uni KN	49 %	8 %

Quelle: Promoviertenbefragung 2016 - 2019. Frage: "Welche hauptsächliche Tätigkeit (hauptsächliche Arbeitsaufgabe) üben Sie derzeit aus?", Filter: Berufstätige, Darstellung: Häufigkeit der Nennungen in %, Hervorhebung: Abweichungen größer 5 Prozentpunkte zum jeweiligen Vergleichswert (fett)

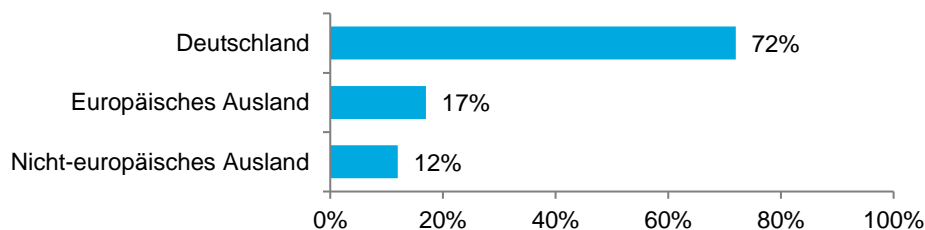
Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 33, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 159, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 108, Promotionsprogramm: n = 158 - 161, Geschlecht: n = 135 - 176, Bildungsherkunft: n = 123 - 196, Staatsangehörigkeit: n = 54 - 265, Uni KN: n = 319.

9.7. Region der Beschäftigung

Anderthalb Jahre nach Abschluss ihrer Promotion gaben 72 % der Befragten an, in Deutschland beruflich tätig zu sein (vgl. Abbildung 21). 17 % waren im europäischen Ausland beschäftigt und 12 % im nicht-europäischen Ausland. Insbesondere Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit waren vergleichsweise häufig außerhalb Deutschlands beruflich tätig (26 % im europäischen Ausland und 19 % im nicht-europäischen Ausland).

In der Gruppe der Promovierten, die in Deutschland beschäftigt war, gaben 116 Personen (59 %) an, in Baden-Württemberg beruflich tätig zu sein (vgl. Abbildung 21), hiervon 41 % (absolut 47) im Postleitzahlbezirk der Gemeinden Konstanz, Reichenau und Allensbach. 35 Personen (18 %) übten ihre Erwerbstätigkeit in Bayern aus.

Abbildung 21: Region der Beschäftigung



Quelle: Promoviertenbefragung 2016 - 2019. Frage: "In welcher Region sind Sie derzeit beschäftigt?", Filter: Berufstätige, Darstellung: Häufigkeit der Nennungen in %
Fallzahlen: Uni KN: n = 318.

Abbildung 22: In Deutschland Beschäftigte je Bundesland

Quelle: Promoviertenbefragung 2016 - 2019. Frage: "Bitte nennen Sie uns die ersten drei Ziffern der Postleitzahl des Ortes, an dem Sie momentan beschäftigt bzw. beruflich tätig sind?", Filter: Berufstätige, Freitextfeld, Darstellung: Zuordnung der Postleitzahlen zu Bundesländern, absolute Häufigkeiten
Fallzahlen: Uni KN: n = 198.

9.8. Berufszufriedenheit

Insgesamt war die große Mehrheit der befragten Promovierten (77 %) mit ihrer aktuellen beruflichen Tätigkeit (sehr) zufrieden (vgl. Tabelle 51). Am zufriedensten waren Personen, die nach ihrer Promotion in der Wissenschaft verblieben sind (82 %, Erwerbstätige außerhalb der Wissenschaft: 72 %) sowie Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit (83 %, Deutsche: 76 %).

Tabelle 51: Zufriedenheit mit der beruflichen Situation

	Fächergruppe			Tätigkeitsfeld		Uni KN
	GW	MNat	RWS	F & E, Wissenschaft	Sonstiges	
Zufriedenheit mit der beruflichen Situation	77 %	77 %	78 %	82 %	72 %	77 %

Quelle: Promoviertenbefragung 2016 - 2019. Frage: "Inwieweit sind Sie mit Ihrer beruflichen Situation insgesamt zufrieden?", Filter: Berufstätige, Darstellung: "Sehr zufrieden" und "Zufrieden" zusammengefasst in %

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 30, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 155, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 101, Tätigkeitsfeld: n = 142 - 147, Uni KN: n = 306.

Im Vergleich zu den MasterabsolventInnen der Universität Konstanz (Prüfungsjahrgänge WS 2013/14 bis SS 2016) fällt auf, dass sich die Promotion weiterhin beruflich „auszahlt“. So waren die Promovierten häufiger unbefristet beschäftigte (49 %, Master Uni KN: 38 %, vgl. Stabsstelle Qualitätsmanagement 2018, S. 75), hatten durchschnittlich eine höhere Wochenarbeitszeit (38 Stunden, Master Uni KN: 34 Stunden, vgl. ebd. S. 78) und erzielten ein deutlich höheres Brutto-Einkommen (Mittelwert: 4.670 Euro, Vollzeitwerbstätige MA Uni KN: 3.356 Euro, vgl. ebd. S. 82).

10. Zufriedenheit mit der Promotion in Konstanz

Die Teilnehmenden der Promovierendenbefragung 2019 wurden gefragt, wie zufrieden sie auf Grund der Erfahrung, die sie bis zu diesem Zeitpunkt in ihrer Promotion gemacht haben, insgesamt sind. 73 % sind nach eigenen Angaben (sehr) zufrieden mit der Promotion im Allgemeinen (vgl. Tabelle 52).

Die Promovierenden aus der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften gaben am häufigsten eine hohe Zufriedenheit mit der Promotion im Allgemeinen an (77 %). Die Promotion war bislang in Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften für 75 % und in den Geisteswissenschaften hingegen für 57 % (sehr) zufriedenstellend.

Auf die Frage, ob sie noch einmal mit einer Promotion beginnen würden, antworteten 82 % der Befragten mit ja. Wer nicht erneut eine Promotion aufnehmen würde, nannte folgende Gründe: Finanzierungsschwierigkeiten, unklare Berufsperspektiven nach der Promotion, eine fehlende persönliche Passung zur Universität bzw. der Wissenschaft, unpassende Betreuungsperson bzw. Arbeitsgruppe und psychische Probleme.

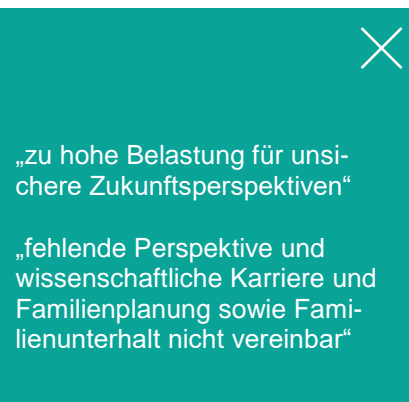


Tabelle 52: Gesamtzufriedenheit

	Fächergruppe			Art der Promotion			Uni KN
	GW	MNat	RWS	Drittm. Progr.	Eigenf. Progr.	Individ.	
Zufriedenheit mit Promotion an der Uni KN	57 %	77 %	75 %	81 %	69 %	70 %	73 %
Würde nochmal promovieren	83 %	81 %	87 %	80 %	81 %	85 %	82 %

Quelle: Promovierendenbefragung 2019.

Frage: „Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Promotionsprogramm (z. B. Graduiertenschule, Graduiertenkolleg, Promotionsstudiengang) insgesamt?“, „Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Promotion an der Universität Konstanz insgesamt?“, Darstellung: Sehr zufrieden, Zufrieden zusammengefasst in %.

Frage: „Wenn sie nochmals entscheiden könnten, würden Sie erneut mit einer Promotion beginnen?“ Darstellung: Häufigkeit der Antwortoption „Ja“ in %

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 48 - 69, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 168 - 231, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 55 - 112, Drittmittelgeförderter Promotionsprogramm: n = 148 - 150, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 118 - 122, Individualpromotion: n = 152 - 160, Uni KN: n = 431 - 444.

Auch rückblickend gab die Mehrheit der Promovierten (80 %) an, (sehr) zufrieden mit ihrer Promotion an der Universität Konstanz gewesen zu sein (vgl. Tabelle 53). Es zeigt sich, dass insbesondere die ausländischen Promovierten ihre Promotionszeit an der Universität Konstanz positiv in Erinnerung behalten haben (89 % (sehr) zufrieden, Deutsche: 78 %).

Tabelle 53: Gesamtzufriedenheit nach Abschluss der Promotion

	Zufriedenheit mit Promotion an der Uni KN
Fächergruppe	
GW	78 %
MNat	78 %
RWS	85 %
Promotionsprogramm	
Ja	80 %
Nein	80 %
Geschlecht	
Frauen	77 %
Männer	83 %
Bildungsherkunft	
Akademiker-Elternhaus	79 %
Nicht-Akademiker-Elternhaus	81 %
Staatsangehörigkeit	
Deutsch	78 %
Ausland	89 %
Uni KN	80 %

Quelle: Promoviertenbefragung 2016 - 2019. Fragen: "Wie zufrieden sind Sie aus heutiger Sicht mit Ihrer Promotion an der Universität Konstanz insgesamt?", Darstellung: Sehr zufrieden, Zufrieden zusammengefasst in %, Hervorhebung: Abweichungen größer 5 Prozentpunkte zum jeweiligen Vergleichswert (fett) Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 36, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 173 - 175, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 114 - 117, Promotionsprogramm: n = 171 - 174, Geschlecht: n = 151 - 190, Bildungsherkunft: n = 131 - 214, Staatsangehörigkeit: n = 60 - 285, Uni KN: n = 345 - 346.

In der Promoviertenbefragung antworteten 220 Personen auf die offene Frage: „Was hat Ihnen besonders gut an der Universität Konstanz gefallen?“. 68 Personen verwiesen in Ihrer Antwort auf die gute Betreuung an der Universität, wobei sie dabei sowohl auf ihre jeweilige Betreuungsperson eingingen, als auch auf die Betreuung durch MitarbeiterInnen in der zentralen bzw. Fachbereichsverwaltung oder auch in den zentralen Einrichtungen (u.a. Bibliothek). Viele Promovierte erwähnten zudem eine insgesamt positive Stimmung an der Universität (Zitate: „offene Türen“, „good atmosphere“). 40 Personen gingen in ihrer Rückmeldung auf diverse Aspekte im Bereich der Ausstattung (Labore, Mensa, Sportangebote, ASD, International Office, Hochschuldidaktik, Welcome Centre) ein. Knapp jedeR Fünfte verwies auf die landschaftlich reizvolle Lage der Universität am Bodensee.

„sehr hilfsbereite und freundliche Mitarbeiter“

„offene, fördernde Atmosphäre“

„Campusuni“

„tolle Lage am See und in der Nähe der Berge“

„nicht ausreichende Büroräume, Baulärm, zu kleine Mensa“

„mangelnde Betreuung“

Auf die offene Frage „Was hat Ihnen nicht an der Universität Konstanz gefallen?“ antworteten 157 Personen. Diese zählten insbesondere Aspekte im Bereich der Betreuung (24 Nennungen) und der Ausstattung (32 Nennungen) an. Negativ in Erinnerung behielten die Promovierten insbesondere den Baustellenbetrieb an der Universität, verbunden mit Büroraumwechseln, Baulärm und / oder beengten Büroräumen.

130 Personen äußerten sich zur offenen Frage „Welche wichtigen Veränderungen sollten Ihrer Ansicht nach an der Universität Konstanz erfolgen?“ Einige Promovierte wünschten sich ein geringeres Abhängigkeitsverhältnis zwischen PromovendIn und der Betreuungsperson. In anderen Wortbeiträgen hoben die Befragten auf eine stärkere Kontrolle bzw. Qualitätsprüfung der BetreuerInnen ab.

11. Fazit

Die vorliegende Studie vermittelt einen vielschichtigen Einblick in die Situation der Promovierenden an der Universität Konstanz. In diesem Kapitel erfolgt eine Einordnung der Angaben zur Zufriedenheit, ein Vergleich zu den Ergebnissen 2016 sowie die Berücksichtigung von Unterschieden zwischen Fachkulturen und Promotionsarten. Ein Ausblick für zukünftige Fragestellungen runden diese Schlussfolgerungen ab.

Die Promovierenden und Promovierten der Universität Konstanz vermitteln eine hohe Zufriedenheit mit ihrer Promotion. In allgemeinen Aussagen sowie zu detaillierten Aspekten werden hohe Zufriedenheitswerte von 70 % und mehr erzielt. Hohe Bewertungen erzielen vor allem diejenigen Merkmale, die seitens der Universität positiv beeinflusst werden können, so etwa Items zu Ausstattung (75 - 83 %), Forschungsfinanzierung (72 %), Support Services (72 %) und vielen Aspekten der Betreuung (bis 92 %). Hingegen wird etwa die Finanzierung des Lebensunterhalts weniger zufriedenstellend bewertet (55 %), was in Anbetracht der Herausforderungen am Standort Konstanz mit hohen Lebenshaltungskosten nicht verwundert und auch durch mögliche Unsicherheiten in der Finanzierung erklärt werden kann.

Zur vorangegangenen Untersuchung im Jahr 2016 treten in der Erhebung 2019 wenige Abweichungen zu Tage. Die Situation der Promovierenden stellt sich daher auf hohem Niveau stabil dar, was sich nicht zuletzt darin spiegelt, dass 82 % der Promovierenden erneut eine Promotion aufnehmen würden.

Der Entwicklung der finanziellen Situation kommt in der Betrachtung eine wichtige Rolle zu. So wird bezüglich finanzieller Aspekte wie in 2016 immer noch Unzufriedenheit geäußert, die zur Optimierung detaillierter ergründet werden sollten. Eine Verbesserung der finanziellen Situation lässt sich bislang nicht erkennen. Die durchschnittlich zur Verfügung stehenden Geldmittel haben sich nicht in gleichem Maße erhöht, wie es der Inflation entspräche. Bezüglich der Finanzierungsquellen lassen sich keine wesentlichen Veränderungen zu 2016 verzeichnen. Weiterhin werden neben den Hauptquellen (Drittmittel-, Haushaltsmittelstellen und Stipendien) staatliche Sozialleistungen zur Finanzierung notwendig (bei Promotion seit mind. 6 Jahren für 40 % der Befragten). Zudem stellt die Befristung mit 65 % weiterhin die am häufigsten genannte empfundene Belastung dar.

Dennoch hat sich die tatsächliche Lage der Befristung laut Rückmeldung der Befragten bereits verbessert. Kurze Vertragslaufzeiten bis zu einem Jahr werden seltener angegeben als in der Befragung 2016 und die Anzahl der Verträge mit längerer Gesamtlaufzeit hat nach Aussage der Promovierenden zugenommen. Hier scheinen Bemühungen der Universität, wie etwa die „Richtlinie zur Befristung der Arbeitsverträge von wissenschaftlichen und wissenschaftsunterstützenden Beschäftigten“, zu greifen, welche einen der wesentlichen Faktoren für erschwerte Bedingungen für die Promotion angreift: die Unsicherheit der Finanzierung. So kann mehr Planungssicherheit für die nahe bis mittlere Zukunft ermöglicht werden.

Eine strukturelle Veränderung im Promotionswesen wirkt inzwischen ebenso: Der verpflichtende Abschluss einer Promotionsvereinbarung scheint bei neu begonnenen Promotionen nahezu flächendeckend umgesetzt. Daher übersteigt die Zahl derer, die eine Promotionsvereinbarung vorweisen können, die aus dem Jahr 2016 deutlich (2019: 85 %; 2016: 53 %).

Etwas seltener zu beobachten im Vergleich zu 2016 sind wahrgenommene Ungleichbehandlungen, die nicht auf Leistungsunterschiede, sondern auf persönliche Eigenschaften zurückzuführen sind (2019: 8 - 12 %; 2016: 12 - 17 %). Inwiefern dies Bestand hat oder eine Momentaufnahme darstellt, bleibt in zukünftigen Befragungen abzuklären. Eine genauere Analyse auch unter Beachtung von Geschlechterdifferenzen mag in diesem Zusammenhang von Interesse sein.

Des Weiteren lassen die Antworten Veränderungen hin zu einem erhöhten wahrgenommenen Druck in Zusammenhang mit Publikationen erkennen. Möglicherweise ist dies in Zusammenhang mit einer steigenden Anzahl an kumulativen Promotionen zu sehen.

Für zukünftige Untersuchungen ebenso beachtenswert ist die Entwicklung des Workloads und der empfundenen zeitlichen Freiräume für die Arbeit an der Dissertation. Promovierende berichten 2019 im Gegensatz zu 2016 etwas häufiger, zu wenig Zeit für die eigene Forschung haben. Ebenso ist eine gestiegene Lehrtätigkeit zu erkennen. Und nicht zuletzt gaben die Befragten eine um 2,5 Stunden höhere durchschnittliche Wochenarbeitszeit an als noch 2016.

Die Informiertheit über die Strukturen und Prozesse sowie Unterstützungsangebote bleibt auch im Jahr 2019 ausbaufähig. Hier erscheint es sinnvoll, universitätsweit sowie auf Ebene einzelner Organisationseinheiten und ggf. auf Fachbereichsebene Maßnahmen in Betracht zu ziehen, die umfangreichen Unterstützungsangebote besser zugänglich und nutzbar zu machen.

Es zeigen sich zudem Unterschiede zwischen den Promotionsarten: Die Zufriedenheitswerte in strukturierten Programmen sind höher als bei Individualpromotionen. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Stärken der Promotion in strukturierten Promotionsprogrammen unter anderem in konstruktiver Betreuung und intensiverer Arbeit am eigenen Forschungsprojekt liegen. Für die eigene Arbeit wenden Promovierende in strukturierten Programmen deutlich mehr Zeit auf und gleichzeitig berichten sie seltener, zu wenig Zeit für die eigene Arbeit zu haben. Die Ergebnisse lassen zudem den Schluss zu, dass die Organisation in Promotionsprogrammen auch strukturelle Vorteile für die Organisation der Dissertation mit sich bringt.

Unterschiede zwischen drittmittelgeförderten Promotionsprogrammen und aus universitätseigenen Mitteln finanzierten Programmen sind ebenfalls deutlich zu erkennen. Vor allem die drittmittelgeförderten Programme lösen die mit der Einführung von strukturierten Promotionsprogrammen verbundenen Ansprüche ein. In nahezu allen

direkten Vergleichen bewerten Promovierende der drittmittelfinanzierten Programme ihre Situation besser⁴⁹.

So geben Promovierende in drittmittelgeförderten Programmen größere Zufriedenheit mit Inhalt, Struktur, Organisation sowie mit dem Kursangebot und Kolloquien im Vergleich zu denen in aus universitätseigenen Mitteln finanzierten Programmen an. Die Betreuung, die durch die Programme geleistet wird sowie die Vernetzungsmöglichkeiten genießen bei Promovierenden der drittmittelgeförderten Programme ebenso ein hohes Ansehen. Eigenfinanzierte Programme liefern für diese Aspekte aus Sicht der Befragten keine erkennbaren Vorteile gegenüber Individualpromotionen.

Was bis zu diesem Zeitpunkt ein Desiderat bleibt, ist eine Aussage darüber, ob die offensichtlich besser bewerteten Aspekte in drittmittelgeförderten und teils in eigenfinanzierten Promotionsprogrammen zu erfolgreicherer Promotionen, also beispielsweise zu kürzeren Promotionszeiten oder besseren Abschlüssen führen. Hierfür sind Zeitreihenanalysen und zusätzliche Auswertung detaillierterer statistischer Daten notwendig, welche mit weiterem Ausbau der Datengrundlage an der Universität Konstanz in den nächsten Jahren möglich werden.

Die Einschätzungen und Beschreibungen der Promotion ist des Weiteren nicht losgelöst von fachkulturellen Differenzen zu betrachten. So entsteht der Eindruck, dass unter Promovierenden und Promovierten der Mathematik und den Naturwissenschaften eine mehrheitlich positive Bewertung vorherrscht, von denen der Geisteswissenschaften hingegen eher verhaltener bewertet wird. Bewertungen aus der Fächergruppe der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sind oftmals ähnlich positiv wie die der KollegInnen aus Mathematik und Naturwissenschaften, teils sind sie aber auch weniger stark ausgeprägt.

Aus diesen bisweilen heterogenen Rückmeldungen ergibt sich die Notwendigkeit detaillierterer Betrachtungen, um Handlungsbedarf etwa auf Fach- oder Programmebene abzuleiten. Dabei darf man jedoch auch bereichsspezifische Rahmenbedingungen, die außerhalb der Einflussmöglichkeit von Universität und Betreuenden liegen, wie etwa die Situation auf dem Arbeitsmarkt, nicht außer Acht lassen.

Die Universität Konstanz hat sich für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses nicht zuletzt in der Qualitätsmatrix konkrete Ziele gesteckt. Wie die vorliegende Studie zeigt, konnten bereits Veränderungen erreicht werden. Dennoch bleibt die Aufgabe, weitere spezifische Ansatzpunkte zur Optimierung der Promotionsbedingungen und zum Erhalt des hohen Promotionsniveaus an der Universität Konstanz zu identifizieren und zu realisieren.

⁴⁹ Eine Konfundierung von Fach und Promotionsprogramm ist bei der Bewertung zu beachten.

12. Glossar

Bildungsherkunft – Der Begriff Bildungsherkunft bezieht sich auf die Ausbildung der Eltern eines/einer Studierenden. Hat mindestens ein Elternteil einen (Fach-) Hochschulabschluss, wird die Bildungsherkunft als Akademiker-Elternhaus bezeichnet.

CDP / Controllingdatenportal – Universitäres Business Intelligence System, das die webbasierte Abfrage von Daten aus allen Leistungsbereichen der Universität für ihre Mitglieder ermöglicht.

Fächergruppe – Für Zwecke der bundeseinheitlichen Studenten- und Prüfungsstatistik verwendet das Statistische Bundesamt eine Fächersystematik, in der hochschulspezifische Studienfächer einer entsprechenden Schlüsselposition zugeordnet werden. Mehrere verwandte Fächer sind zu Studienbereichen und diese zu neun großen Fächergruppen (u.a. Geisteswissenschaft, Ingenieurwissenschaft, Mathematik / Naturwissenschaft, Rechts- Wirtschafts- und Sozialwissenschaft, Sport) zusammengefasst.

Hochschulzugangsberechtigung, HZB – Sammelbezeichnung für die Qualifikationen, die ihre/n BesitzerIn zur Aufnahme eines Hochschulstudiums berechtigen.

Interne Statistik – Stichtagskategorie des CDP, die sich im Gegensatz etwa zur amtlichen Statistik am Verlauf des Studienjahres orientiert. Stichtage sind der 30. April (Sommersemester) und der 31. Oktober (Wintersemester)

Migrationshintergrund – Die Definition des Statistischen Bundesamts lautet: „Zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund zählen alle, die nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugezogen sind, alle in Deutschland geborenen Ausländer/-innen und alle in Deutschland mit deutscher Staatsangehörigkeit Geborene mit zumindest einem zugezogenen oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.“ (Statistisches Bundesamt, 2017)

Dementsprechend betrifft das Merkmal Migrationshintergrund die folgenden Gruppen von Studierenden:

- Studierende, die zugewandert sind und/oder
- Studierende mit mindestens einer nicht-deutschen Staatsangehörigkeit (internationale Studierende) und/oder
- Studierende mit mindestens einem Elternteil mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit und/oder
- Studierende mit mindestens einem zugewanderten Elternteil

Nichtakademiker – Siehe Bildungsherkunft

Promotionsprogramme – An der Universität Konstanz bestehen zahlreiche strukturierte Promotionsprogramme, wie Graduiertenschulen oder Promotionsstudiengänge. Sie zielen darauf ab, die Promotionsphase transparent zu gestalten, eine gute Betreuung anzubieten und die Doktorarbeit in einem überschaubaren Zeitrahmen abzuschließen. Es wird im Rahmen der Promovierendenbefragung unterschieden zwischen drittmittelgeförderten und aus universitätseigenen Mitteln finanzierten Promotionsprogrammen.

Prüfungsjahrgang – Ein Prüfungsjahrgang entspricht der Kohorte, die im Zeitraum vom 01.10. eines Jahres bis zum 30.09. des Folgejahres ihr Studium / Promotion abgeschlossen hat.

Qualitätsmatrix Nachwuchsförderung – Die vier Qualitätsziele für den Bereich Nachwuchsförderung sind (1) Attraktivität der Universität für hoch-qualifizierte Nachwuchswissenschaftler/innen aus dem In- und Ausland, (2) optimale Unterstützung, Betreuung und Förderung junger Wissenschaftler/innen, (3) qualitativ hochwertige Forschung von Nachwuchswissenschaftler/innen auf internationalem Niveau und (4) Qualifizierung von Nachwuchswissenschaftler/innen für eine erfolgreiche Etablierung auf dem wissenschaftlichen wie nicht-wissenschaftlichen Arbeitsmarkt. Verabschiedet vom Senat am 21. November 2018.

Studienjahr / Prüfungsjahr – Der ein Jahr umfassende Zeitraum für die Untergliederung eines Studiums, mit dem die übliche Einteilung in Semester ersetzt werden kann. Ein Studienjahr / Prüfungsjahr beginnt zeitgleich mit dem WS am 1. Oktober und endet am letzten Tag des darauffolgenden Sommersemesters am 30. September.

Wissenschaftlicher Nachwuchs – WissenschaftlerInnen in der Qualifizierungsphase (Promovierende, Postdocs, Habilitierende, Nachwuchsgruppenleitungen, Juniorprofessuren inkl. Tenure Track Professuren)

13. Literaturverzeichnis

Briedis, Kolja (2018): Karriere mit Promotion. Zur Situation Promovierter innerhalb und außerhalb der Wissenschaft, *Forschung & Lehre* 4/2018, S. 306 - 307.

Bundesagentur für Arbeit (2019): Blickpunkt Arbeitsmarkt - Akademikerinnen und Akademiker, Nürnberg.

Falk, S./Küpper, H.-U. (2013): Verbessert der Dokortitel die Karrierechancen von Hochschulabsolventen? *Beiträge zur Hochschulforschung* 1/2013, S. 58 – 77.

Jaksztat, Steffen; Gesche Brandt, Susanne de Vogel, Kolja Briedis (2017): Gekommen, um zu bleiben? Die Promotion als Wegbereiter wissenschaftlicher Karrieren, *WSI Mitteilungen* 5, S. 321 - 329.

Konsortium Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (2017): Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs 2017. Statistische Daten und Forschungsbefunde zu Promovierenden und Promovierten in Deutschland.

Krempkow, R./Sembritzki, T./Schürmann, R./Winde, M. (2016): Personalentwicklung für den wissenschaftlichen Nachwuchs 2016, Essen

Stabsstelle Qualitätsmanagement (2018): Studienerfolg und Berufseinstieg, Schwerpunkt Berufseinstieg. Zentrale Ergebnisse der Studierenden-, Exmatrikulierten- und Absolventenbefragung der Universität Konstanz.

Stabsstelle Qualitätsmanagement, Academic Staff Development (2016): Promovieren an der Universität Konstanz. Ergebnisse der Promovierenden- und Promoviertenbefragung Wintersemester 2015/16.

14. Anhang

14.1. Datenquellen

Promovierendenbefragung

Tabelle 54: Detaillierter Rücklauf der Promovierendenbefragung 2019

Merkmal	Rücklauf	Stichprobenanteil		Anteil CDP Uni KN	
	%	n	%	n	%
Geschlecht: Weiblich	-	214	47 %	557	45 %
Staatsangehörigkeit: Deutsch	-	376	83 %	970	78 %
Fächer					
Biologie	40 %	83	18 %	207	17 %
Chemie	43 %	83	18 %	194	16 %
Erziehungswissenschaft und Empirische Bildungsforschung	0 %	0	0 %	5	0 %
Geschichte	22 %	12	3 %	55	4 %
Informatik / Informationswissenschaft	30 %	24	5 %	80	6 %
Kunstgeschichte / Kunstwissenschaft	50 %	8	2 %	16	1 %
Literaturwissenschaft	39 %	29	6 %	74	6 %
Mathematik / Statistik	31 %	12	3 %	39	3 %
Medienwissenschaft	18 %	2	0,4 %	11	1 %
Philosophie	40 %	8	2 %	20	2 %
Physik	43 %	58	13 %	135	11 %
Politikwissenschaft / Verwaltungswissenschaft	54 %	29	6 %	54	4 %
Psychologie	51 %	36	8 %	70	6 %
Rechtswissenschaft	13 %	18	4 %	137	11 %
Soziologie	21 %	7	2 %	34	3 %
Sportwissenschaft	14 %	1	0,2 %	7	1 %
Sprachwissenschaft	49 %	18	4 %	37	3 %
Wirtschaftspädagogik	17 %	1	0,2 %	6	0 %
Wirtschaftswissenschaften	46 %	25	6 %	54	4 %
Art der Promotion					
Promotionsprogramm	35 %	276	61 %	780	63 %
Davon drittm. Progr.	-	150	33 %	-	-
Davon eigenf. Progr.	-	126	28 %	-	-
Individualpromotion	35 %	163	36 %	460	37 %
Uni KN	39 %	454	100 %	1.235	100 %

Quellen: Promovierendenbefragung 2019 sowie CDP, Promotionen je Semester, SS 2019, Stichtag: aktuelle Zahlen (01.07.2019)

Promoviertenbefragung**Tabelle 55: Detaillierter Rücklauf der Promoviertenbefragung 2016 – 2019**

Merkmal	Rücklauf	Stichprobenanteil		Anteil CDP Uni KN	
	%	n	%	n	%
Geschlecht: Weiblich	47 %	154	44 %	327	43 %
Staatsangehörigkeit: Deutsch	51 %	290	82 %	571	75 %
Fächer					
Biologie	43 %	61	17 %	144	19 %
Chemie	45 %	52	15 %	114	15 %
Erziehungswissenschaft und Empirische Bildungsforschung	300 %*	3	1 %	1	0 %
Geschichte	59 %	13	4 %	22	3 %
Informatik / Informationswissenschaft	42 %	16	5 %	38	5 %
Kunstgeschichte / Kunstwissenschaft	100 %	1	0 %	1	0 %
Literaturwissenschaft	31 %	9	3 %	29	4 %
Mathematik / Statistik	37 %	10	3 %	27	4 %
Medienwissenschaft	500 %*	5	1 %	1	0 %
Philosophie	50 %	3	1 %	6	1 %
Physik	48 %	53	15 %	111	15 %
Politikwissenschaft / Verwaltungswissenschaft	52 %	26	7 %	50	7 %
Psychologie	54 %	31	9 %	57	7 %
Rechtswissenschaft	36 %	24	7 %	67	9 %
Soziologie	71 %	15	4 %	21	3 %
Sportwissenschaft	38 %	3	1 %	8	1 %
Sprachwissenschaft	39 %	7	2 %	18	2 %
Wirtschaftspädagogik	25 %	2	1 %	8	1 %
Wirtschaftswissenschaften	50 %	19	5 %	38	5 %
Uni KN	46 %	353	100 %	761	100 %

Quelle: Promoviertenbefragung 2016 – 2019 und CDP, Abgeschlossene Promotionen je Semester, WS 2013/14 bis SS 2017 zusammengefasst

*: Rückläufe größer 100 % können sich aufgrund einer fehlerhaften Angabe in der Umfrage ergeben bzw. in der Doktorandenerfassung.

14.2. Zusammensetzung der Fächergruppen

Fachbereich	StaLa-Signatur	Studienfach	Studienbereich	Fächergruppe	Sektion
Biologie	026	Biologie	Biologie	MNat	MNat
Chemie	032	Chemie	Chemie	MNat	MNat
Geschichte und Soziologie mit Sportwissenschaft und empirischer Bildungsforschung	052	Erziehungswissenschaft und Empirische Bildungsforschung	Erziehungswissenschaften	RWS	GW
Geschichte und Soziologie mit Sportwissenschaft und empirischer Bildungsforschung	068	Geschichte	Geschichte	GW	GW
Informatik und Informationswissenschaft	079	Informatik	Informatik	Ingenieurwissenschaften	MNat
Informatik und Informationswissenschaft	048	Informationswissenschaft	Informatik	Ingenieurwissenschaften	MNat
Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaften	092	Kunstgeschichte / Kunstwissenschaft	Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	Kunst	GW
Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaften	188	Literaturwissenschaft	Allg. und vergl. Literatur- und Sprachwissenschaft	GW	GW
Mathematik und Statistik	105	Mathematik	Mathematik	MNat	MNat
Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaften	302	Medienwissenschaft	Geisteswissenschaften allgemein	GW	GW
Philosophie	127	Philosophie	Philosophie	GW	GW
Physik	128	Physik	Physik, Astronomie	MNat	MNat
Politik- und Verwaltungswissenschaft	129	Politikwissenschaft / Verwaltungswissenschaft	Politikwissenschaften	RWS	RWS
Psychologie	132	Psychologie	Psychologie	RWS	MNat
Rechtswissenschaft	135	Rechtswissenschaft	Rechtswissenschaften	RWS	RWS
Geschichte und Soziologie mit Sportwissenschaft und empirischer Bildungsforschung	149	Soziologie	Sozialwissenschaften	RWS	GW
Geschichte und Soziologie mit Sportwissenschaft und empirischer Bildungsforschung	029	Sportwissenschaft	Sport, Sportwissenschaft	Sport	GW
Linguistik	152	Sprachwissenschaft	Allg. und vergl. Literatur- und Sprachwissenschaft	GW	GW
Mathematik und Statistik	237	Statistik	Mathematik	MNat	MNat
Wirtschaftswissenschaften	181	Wirtschaftspädagogik	Wirtschaftswissenschaften	RWS	RWS
Wirtschaftswissenschaften	184	Wirtschaftswissenschaften	Wirtschaftswissenschaften	RWS	RWS

Eigene Zusammenstellung gemäß Schlüsselverzeichnis für die Studenten- und Prüfungsstatistik, Statistisches Bundesamt.

14.3. Zuordnung der Promotionsprogramme

Drittmittelgeförderte Promotionsprogramme

Doktorandenkolleg Europa in der globalisierten Welt

Graduate School of Decision Sciences

Graduiertenkolleg "Rahmenwechsel: Kunstwissenschaft und Kunsttechnologie im Austausch"

GRK 838: Die Figur des Dritten

GRK 1042: Explorative Analyse und Visualisierung großer Datenräume

GRK 1601: Das Reale in der Kultur der Moderne

GRK 2272: R3 Reaktionsmuster bei Veränderungen biotischer und abiotischer Bedingungen, Resilienz und Reversibilität von Seeökosystemen

Integriertes Graduiertenkolleg im SFB 767: Kontrollierte Nanosysteme: Wechselwirkung und Ankopplung an die Makrowelt

Integriertes Graduiertenkolleg im SFB 1214 Anisotrope Partikel als Baueinheiten: Maßschneidern von Gestalt, Wechselwirkungen und Strukturen

Integriertes Graduiertenkolleg im TRR 161 Quantitative Methoden für Visual Computing

Promotionskolleg InViTe

International Max Planck Research School of Organismal Biology

Konstanz Research School Chemical Biology

Marie Curie ITN Algal Microbiome: Friends or Foes (ALFF)

Marie Curie ITN Few Spin Solid-State Nano-Systems

Marie Curie ITN „Making pErovkiteS TRuly exploitable“ (MAESTRO)

Marie Curie ITN "Optomechanical Technologies" (OMT)

Marie Curie ITN "Quantum Electronics Science and TEChnology training" (QUESTTECH)

Marie Curie ITN "Risk Management and Risk Reporting" (RISK)

Marie Curie ITN „The Multilingual Mind“ (MULTIMIND)

Aus universitätseigenen Mitteln finanzierte Promotionsprogramme

Doctoral Programme in Quantitative Economics and Finance

Graduiertenschule Biological Sciences

Graduiertenschule Chemie

Promotionsstudiengang Geschichte

Promotionsstudiengang Klinische Psychologie, Neuropsychologie und Psychotherapie

Promotionsstudiengang Literaturwissenschaft

Promotionsstudiengang Philosophie

Promotionsstudiengang Politik und Verwaltungswissenschaft

Promotionsstudiengang Soziologie

Promotionsstudiengang Sprachwissenschaft

Sonstiges

14.4. Zusätzliche Abbildungen und Tabellen

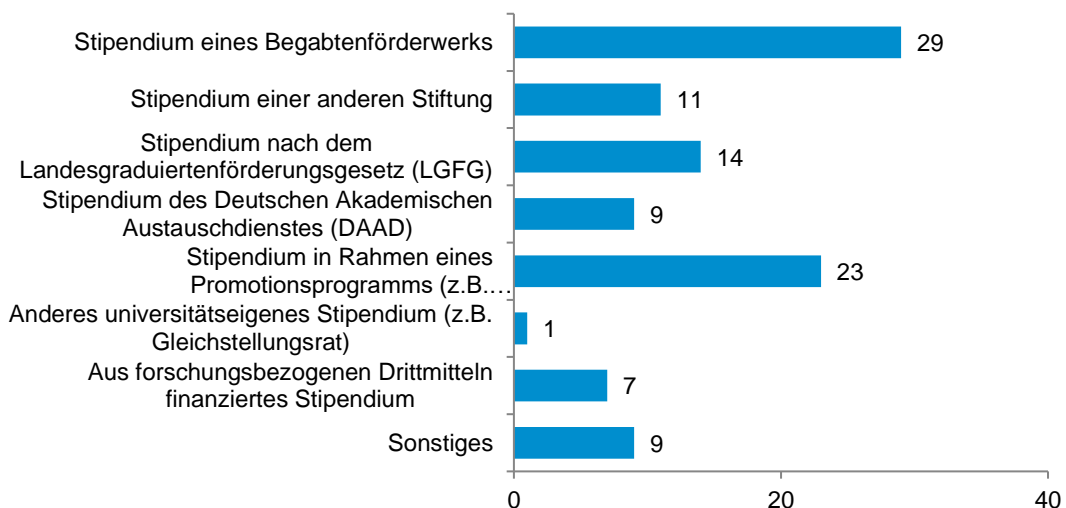
Tabelle 56: Finanzierung nach Geschlecht

	GW		MNat		RWS	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Haushaltsmittel	15 %	26 %	34 %	36 %	34 %	35 %
Drittmittel	17 %	32 %	46 %	46 %	18 %	29 %
Stipendium	27 %	11 %	16 %	17 %	30 %	33 %

Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage „Wie setzt sich Ihre aktuelle Finanzierung zusammen? (Mehrfachantworten möglich)“ (Antwortoptionen: Akademische(r) MitarbeiterIn finanziert über Grundmittel / Haushaltsmittel an der Universität Konstanz, Akademische(r) MitarbeiterIn finanziert über Drittmittel, Geprüfte Hilfskraft, Stipendium, Abhängige Beschäftigung an einer außeruniversitären Forschungseinrichtung, Abhängige Beschäftigung in der freien Wirtschaft, Andere abhängige Beschäftigung (z.B. öffentlicher Dienst), Selbständige oder freiberufliche Tätigkeit (z.B. Lehraufträge, Werkverträge), Minijob (nicht sozialversicherungspflichtig beschäftigt), Eltern, (Ehe-)PartnerIn, Verwandte, Arbeitslosengeld oder andere staatliche Sozialleistungen, Sonstiges). Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 63 - 65, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 224 - 229, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 108 - 112, Drittmittelgefördertes Promotionsprogramm: n = 139 - 143, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 119 - 122, Individualpromotion: n = 157, Uni KN: n = 427 - 437.

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW) weiblich: n = 48, Geisteswissenschaften (GW) männlich: n = 19, Mathematik / Naturwissenschaft (MNat) weiblich: n = 96, Mathematik / Naturwissenschaft (MNat) männlich: n = 138, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft (RWS) weiblich: n = 61, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft (RWS) männlich: n = 52.

Abbildung 23: Art des Stipendiums



Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage: „Welche(s) Stipendium / Stipendien erhalten Sie? (Mehrfachantworten möglich)“ (Antwortoptionen: Stipendium eines Begabtenförderwerks; Stipendium einer anderen Stiftung; Stipendium nach dem Landesgraduiertenförderungsgesetz (LGFG); Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD); Stipendium in Rahmen eines Promotionsprogramms (z.B. Graduiertenschule, Graduiertenkolleg); Anderes universitätseigenes Stipendium (z.B. Gleichstellungsrat); Aus forschungsbezogenen Drittmitteln finanziertes Stipendium; Sonstiges).

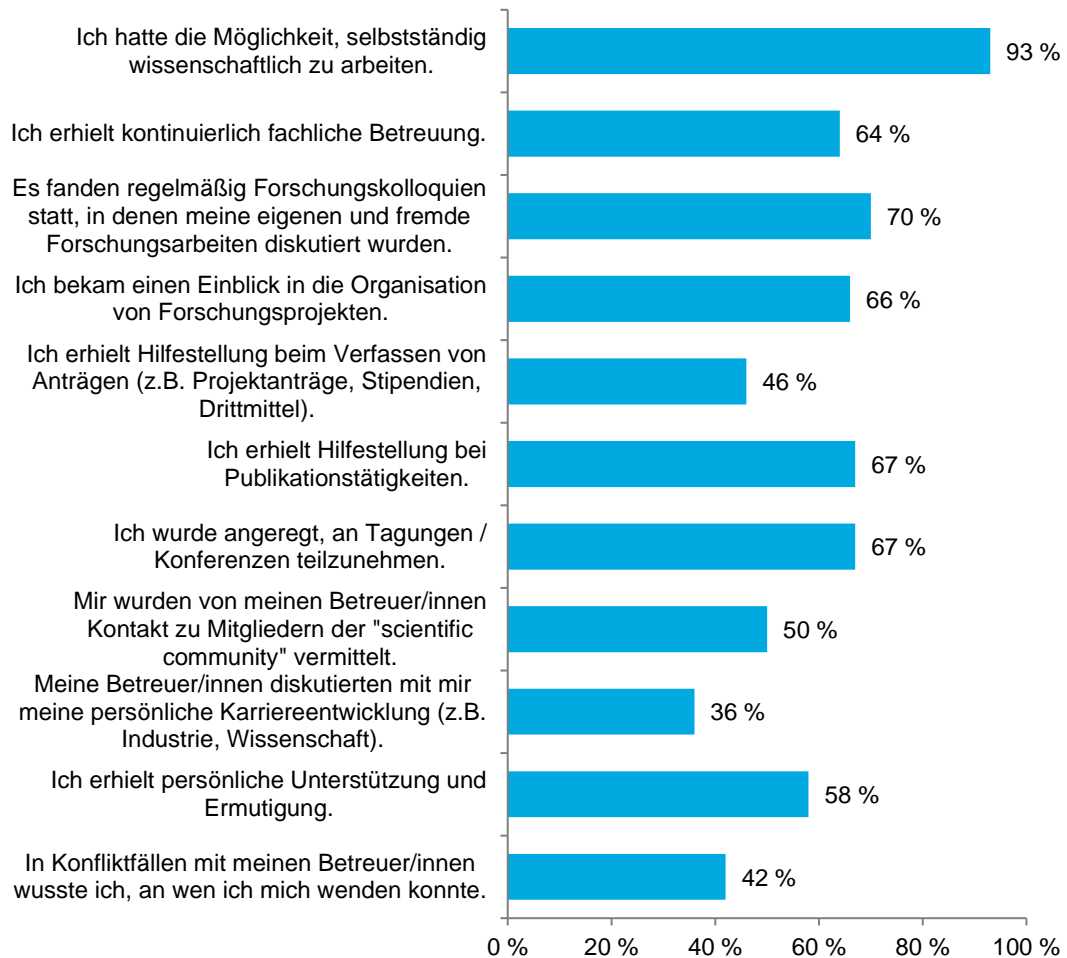
Fallzahlen: Uni KN: n = 98

Hinweis: Fünf Personen erhielten zwei Stipendien.

Tabelle 57: Finanzierungsquellen der Promovierten

	Fächergruppen			Promotionsprogramm		Geschlecht		Bildungsherkunft		Staatsangehörigkeit		Migrationshintergrund		Uni KN
	GW	MNat	RWS	Ja	Nein	Frauen	Männer	Akademiker-Elternhaus	Nicht-Akademikerelternhaus	Deutsch	Ausland	Ja	Nein	
Wiss. Mitarbeiterstelle (ohne Drittmittelstellen)	66 %	80 %	71 %	78 %	73 %	69 %	79 %	76 %	74 %	76 %	71 %	79 %	74 %	75 %
Drittmittelstelle	64 %	68 %	70 %	70 %	68 %	66 %	70 %	70 %	67 %	69 %	68 %	64 %	71 %	69 %
Promotionsstipendium	84 %	61 %	59 %	79 %	46 %	74 %	55 %	64 %	62 %	58 %	84 %	78 %	57 %	63 %
Erwerbstätigkeit außerhalb der Hochschule	40 %	20 %	47 %	29 %	34 %	34 %	30 %	31 %	32 %	32 %	31 %	30 %	32 %	31 %
Finanzielle Unterstützung durch Arbeitgeber	18 %	15 %	10 %	16 %	12 %	14 %	13 %	13 %	14 %	14 %	10 %	7 %	16 %	14 %
Freiberufliche Tätigkeit	33 %	8 %	25 %	10 %	26 %	24 %	15 %	16 %	23 %	20 %	13 %	13 %	21 %	19 %
Familiäre Unterstützung	50 %	37 %	36 %	33 %	40 %	41 %	34 %	39 %	34 %	36 %	42 %	33 %	38 %	37 %
Kredit	0 %	5 %	8 %	5 %	5 %	6 %	4 %	5 %	6 %	5 %	7 %	9 %	4 %	5 %
Staatliche Sozialleistung	18 %	36 %	18 %	24 %	29 %	28 %	27 %	28 %	24 %	30 %	12 %	21 %	29 %	27 %
Sonstige Finanzierung	17 %	13 %	12 %	10 %	16 %	15 %	13 %	10 %	18 %	14 %	10 %	9 %	15 %	13 %

Quelle: Promoviertenbefragung 2016 - 2019, Fragen: "Wie finanzierten Sie Ihre Promotion?" (Darstellung: Antwortoptionen "Ja, hauptsächlich" und "Ja, teilweise" zusammengefasst in %), Farbeinsatz: Hervorhebung der drei häufigsten Antwortoption (Blauabstufung), Abweichungen größer 5 Prozentpunkte vom jeweiligen Vergleichswert (fett)
 Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 17 - 31, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 70 - 139, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 51 - 100, Promotionsprogramm: n = 69 - 142, Geschlecht: n = 57 - 160, Bildungsherkunft: n = 58 - 170, Staatsangehörigkeit: n = 25 - 237, Migrationshintergrund: n = 39 - 210, Uni KN: n = 143 - 282.

Abbildung 24: Aspekte der Betreuung

Quelle: Promoviertenbefragung 2016 – 2019, Frage: "Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu?" (Darstellung: Antwortoption "Trifft voll zu" und "Trifft eher zu" zusammengefasst in %) Fallzahlen: Uni KN: n = 253 – 351.

Tabelle 58: Kollision mit anderen Verpflichtungen nach Art der Promotion

	Art der Promotion			Uni KN
	Drittm. Progr.	Eigenf. Progr.	Individ.	
Ich kann mich voll meiner eigenen Forschung / Dissertation widmen.	28 %	25 %	22 %	25 %
Ich habe viel anderes zu tun, habe aber trotzdem ausreichend Zeit für meine eigene Forschung / Dissertation.	57 %	58 %	47 %	53 %
Ich habe zu viel anderes zu tun und daher für meine eigene Forschung / Dissertation zu wenig Zeit.	15 %	17 %	31 %	21 %

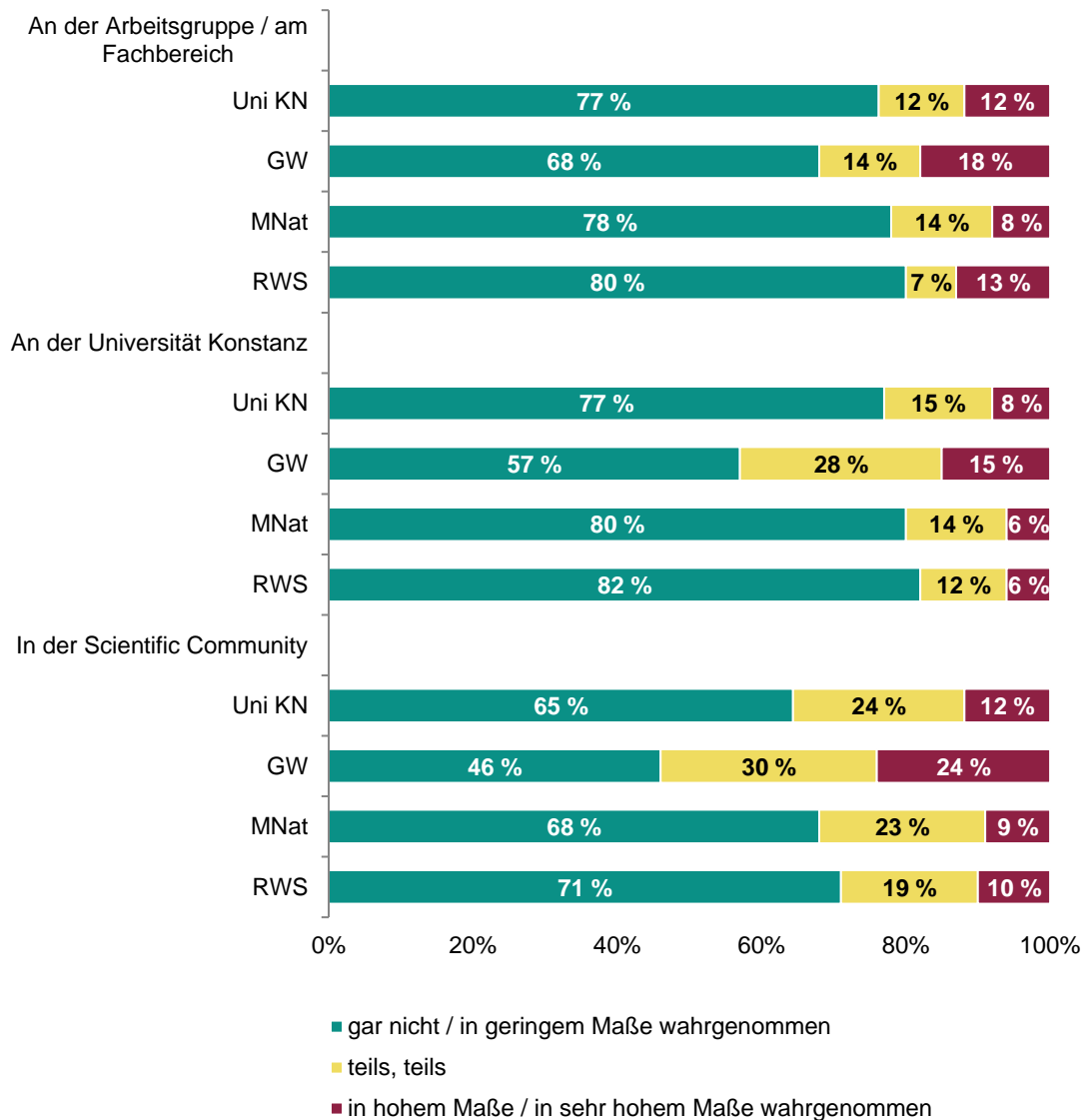
Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage „Kollidiert Ihre eigene Forschung / Arbeit an der Dissertation regelmäßig mit anderen Verpflichtungen?“, (Antwortoptionen: Nein, ich kann mich voll meiner eigenen Forschung / Dissertation widmen; Teils, teils, ich habe viel anderes zu tun, habe aber trotzdem ausreichend Zeit für meine eigene Forschung / Dissertation; Ja, ich habe zu viel anderes zu tun und daher für meine eigene Forschung / Dissertation zu wenig Zeit). Fallzahlen: Geisteswissenschaften Drittmittelgefördertes Promotionsprogramm: n = 150, Aus eigenen Mitteln finanziertes Promotionsprogramm: n = 124, Individualpromotion: n = 162, Uni KN: n = 450.

Tabelle 59: Hintergründe zur Verlängerung der Promotionsdauer

	Fächergruppen			Promotionsprogramm		Geschlecht		Bildungsherkunft		Staatsangehörigkeit		Migrationshintergrund		Uni KN
	GW	MNat	RWS	Ja	Nein	Weiblich	Männlich	Akad. Elternhaus	Nicht-Akad. Elternhaus	Deutsch	Ausland	Ja	Nein	
Dissertationsfremde Belastung innerhalb der Hochschule	42 %	35 %	47 %	39 %	46 %	38 %	47 %	42 %	43 %	49 %	9 %	21 %	50 %	43 %
Berufseinstieg	15 %	16 %	33 %	21 %	23 %	21 %	23 %	24 %	19 %	22 %	23 %	23 %	22 %	22 %
Familiäre Gründe	42 %	16 %	18 %	17 %	24 %	31 %	13 %	20 %	22 %	21 %	20 %	19 %	21 %	21 %
Probleme mit der Betreuung der Promotion	27 %	18 %	20 %	17 %	21 %	25 %	14 %	20 %	17 %	20 %	11 %	16 %	20 %	19 %
Ursprüngl. Thema nicht realisierbar	12 %	28 %	8 %	17 %	18 %	15 %	19 %	18 %	16 %	18 %	11 %	12 %	19 %	17 %
Ungewissheit der Weiterbeschäftigung an der Universität	19 %	12 %	11 %	12 %	16 %	12 %	16 %	14 %	14 %	15 %	9 %	7 %	16 %	14 %
Arbeitsbelastung durch Tätigkeit außerhalb der Hochschule	19 %	4 %	22 %	7 %	16 %	12 %	12 %	14 %	9 %	11 %	14 %	19 %	9 %	12 %
Zweifel an meiner Eignung für das Thema	15 %	4 %	8 %	7 %	6 %	6 %	7 %	6 %	7 %	6 %	9 %	7 %	6 %	7 %
Finanzielle Gründe	15 %	4 %	9 %	7 %	6 %	11 %	3 %	5 %	9 %	5 %	14 %	12 %	5 %	7 %
Gesundheitl. Gründe	0 %	8 %	5 %	5 %	8 %	7 %	6 %	7 %	5 %	6 %	9 %	5 %	6 %	6 %
Weitere Abschlüsse	4 %	2 %	8 %	1 %	7 %	5 %	3 %	4 %	5 %	3 %	9 %	5 %	4 %	4 %
Sonstiges	27 %	31 %	18 %	27 %	23 %	19 %	29 %	29 %	18 %	23 %	34 %	28 %	24 %	25 %

Quelle: vgl. Abbildung 7, Farbeinsatz: Hervorhebung der drei häufigsten Antwortoption (Blauabstufung), Abweichungen > 5 %-punkte vom jeweiligen Vergleichswert (fett)
 Fallzahlen: Geisteswiss. (GW): n = 26, Math. / Naturwiss. (MNat): n = 108, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss. (RWS): n = 118, Promotionsprogramm: n = 109, Geschlecht: n = 99, Bildungsherkunft: n = 88, Staatsangehörigkeit: n = 35, Migrationshintergrund: n = 57, Uni KN: n = 227.

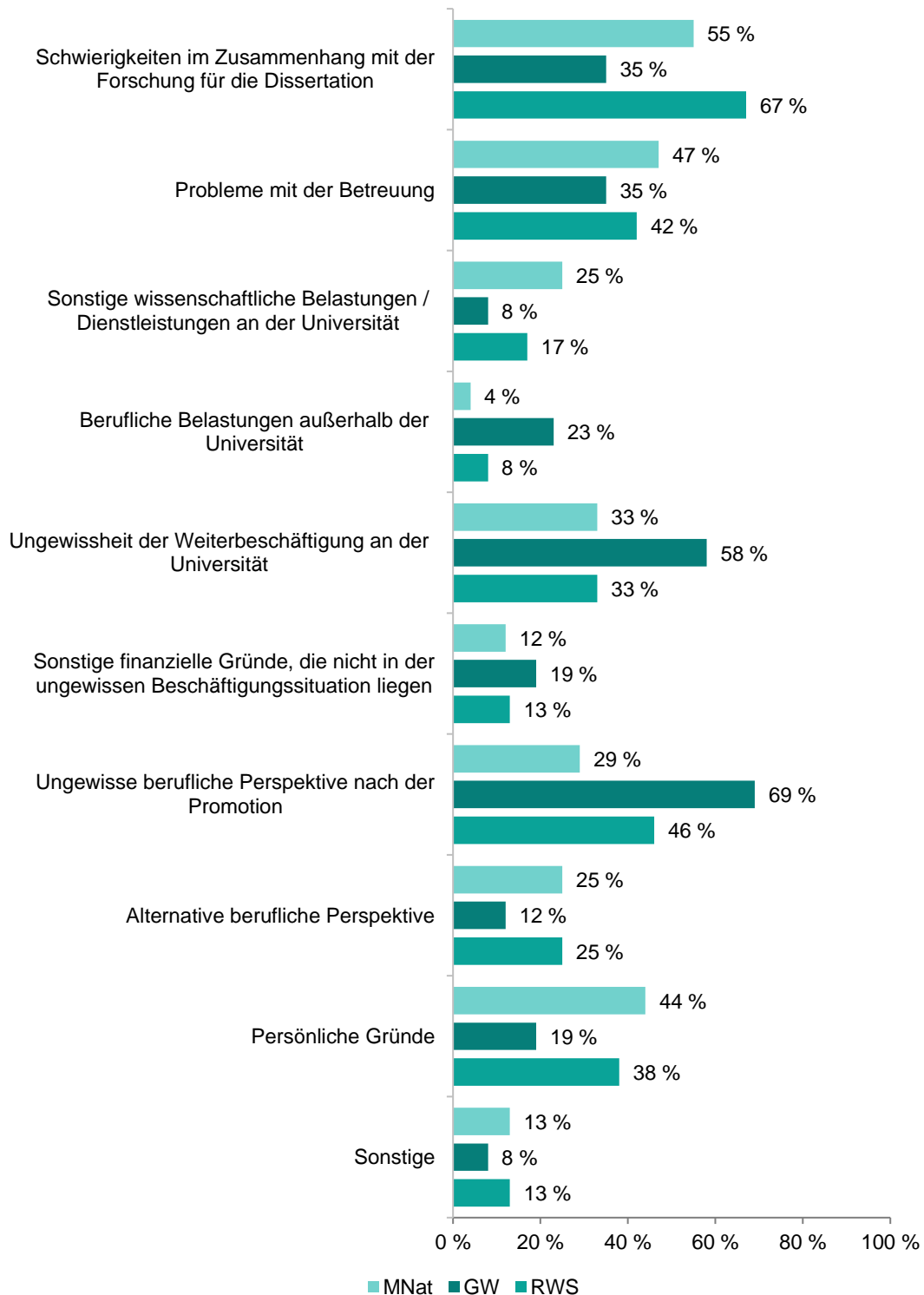
Abbildung 25: Ungleichbehandlung nach Geschlecht



Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage: „Haben Sie schon einmal eine Ungleichbehandlung wahrgenommen, die nicht auf Leistungsunterschiede, sondern auf persönliche Eigenschaften wie das Geschlecht oder die Herkunft zurückzuführen ist?“ (Antwortoptionen: In sehr hohem Maße; In hohem Maße; Teils, teils; In geringem Maße; Gar nicht).

Fallzahlen: Weiblich: n = 199 – 209, Männlich: n = 219 – 221.

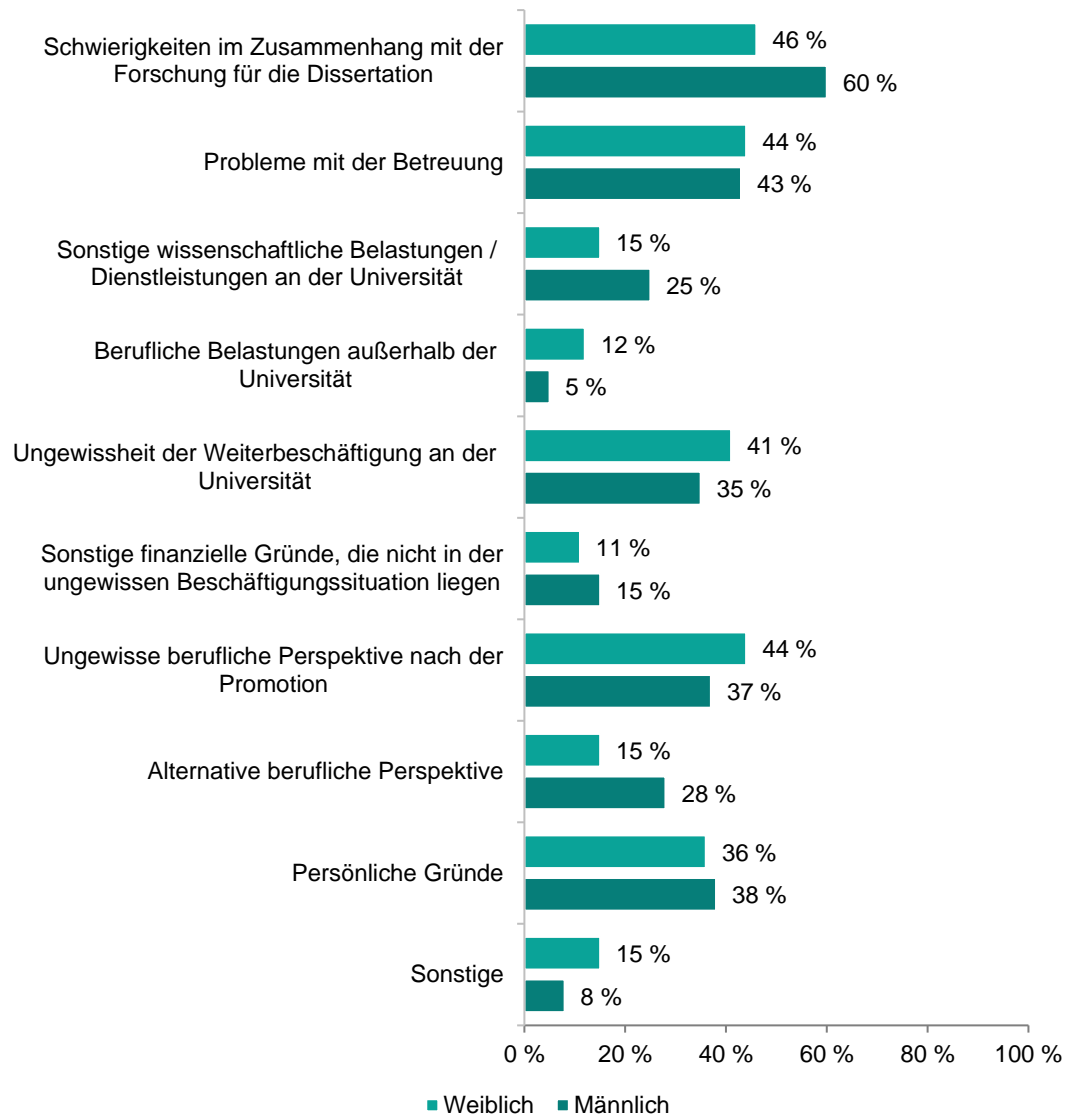
Abbildung 26: Gründe für Abbruchgedanken nach Fächergruppe



Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage „Was waren die Gründe für Ihre Überlegung abzubrechen? (Mehrfachantworten möglich)?“. Darstellung: Anteile in Prozent.

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 22, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 52, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 39.

Abbildung 27: Gründe für Abbruchgedanken nach Geschlecht



Quelle: Promovierendenbefragung 2019. Frage „Was waren die Gründe für Ihre Überlegung abzubrechen? (Mehrfachantworten möglich)?“. Darstellung: Anteile in Prozent.
 Fallzahlen: Weiblich: n = 66, Männlich: n = 60.

Tabelle 60: Auslandsaufenthalte

	Fächergruppe			Promotionsprogramm		Geschlecht		Bildungsherkunft		Staatsangehörigkeit		Migrationshintergrund		Uni KN
	GW	MNat	RWS	Ja	Nein	Weiblich	Männlich	Akad. Elternhaus	Nicht-Akad. EH	Deutsch	Ausland	Ja	Nein	
Durchführung mind. eines Auslandsaufenthaltes	68 %	37 %	43 %	46 %	40 %	45 %	41 %	43 %	43 %	46 %	42 %	45 %	42 %	43 %
Dauer des längsten Aufenthalts*														
Unter einem Monat	32 %	60 %	29 %	39 %	46 %	36 %	49 %	41 %	45 %	42 %	46 %	39 %	44 %	43 %
1 bis unter 3 Monate	36 %	24 %	40 %	34 %	30 %	35 %	28 %	32 %	32 %	35 %	18 %	32 %	32 %	32 %
3 bis unter 6 Monate	12 %	6 %	23 %	19 %	10 %	13 %	17 %	19 %	8 %	14 %	18 %	17 %	14 %	15 %
6 Monate oder länger	20 %	10 %	8 %	9 %	13 %	16 %	6 %	8 %	15 %	9 %	18 %	12 %	10 %	11 %
Art des Auslandsaufenthalts*														
Forschungsaufenthalt	84 %	57 %	81 %	76 %	65 %	76 %	67 %	71 %	70 %	72 %	62 %	67 %	72 %	70 %
Sprachkurs	0 %	0 %	2 %	0 %	1 %	0 %	1 %	0 %	2 %	1 %	0 %	0 %	1 %	1 %
Summer School o.Ä.	0 %	32 %	21 %	23 %	20 %	13 %	29 %	28 %	12 %	22 %	21 %	21 %	22 %	22 %
Konferenz	52 %	58 %	40 %	54 %	48 %	50 %	54 %	51 %	52 %	50 %	59 %	56 %	50 %	51 %
Sonstiges	20 %	5 %	13 %	10 %	11 %	11 %	9 %	5 %	18 %	11 %	10 %	12 %	10 %	11 %

[Fortsetzung]	Fächergruppe			Promotionsprogramm		Geschlecht		Bildungsherkunft		Staatsangehörigkeit		Migrationshintergrund		Uni KN
	GW	MNat	RWS	Ja	Nein	Weiblich	Männlich	Akad. Elternhaus	Nicht-Akad. EH	Deutsch	Ausland	Ja	Nein	
Gründe gegen Auslandsaufenthalt*														
Ich wollte nicht ins Ausland gehen.	-	15 %	18 %	16 %	15 %	12 %	18 %	12 %	21 %	17 %	9 %	17 %	12 %	15 %
Meine Betreuungsperson wollte nicht, dass ich ins Ausland gehe.	-	8 %	4 %	7 %	6 %	9 %	5 %	9 %	3 %	6 %	-	5 %	11 %	7 %
Keine Relevanz für Promotionsprojekt	-	72 %	62 %	68 %	69 %	69 %	67 %	72 %	63 %	74 %	38 %	74 %	50 %	68 %
Finanzielle Gründe	-	12 %	9 %	14 %	7 %	13 %	8 %	10 %	12 %	7 %	29 %	6 %	23 %	10 %
Mangel an Beratung /Unterstützung.	-	32 %	18 %	30 %	22 %	24 %	27 %	26 %	26 %	25 %	32 %	26 %	27 %	26 %
Sonstiges	-	13 %	15 %	15 %	14 %	8 %	19 %	13 %	17 %	14 %	15 %	13 %	17 %	14 %

Quelle: Promoviertenbefragung 2016 – 2019, *Filter: Promovierte mit Auslandserfahrung, Fragen: "Haben Sie im Rahmen Ihrer Promotion einen oder mehrere Auslandsaufenthalt(e) durchgeführt?" (Darstellung: Antwortoption "Ja, einen Aufenthalt", "Ja, zwei Aufenthalte", "Ja, mehr als zwei Aufenthalte" zusammengefasst in %), "Dauer des Aufenthalts", "Art des Auslandsaufenthalts (Mehrfachnennungen sind möglich.)", "Warum waren Sie nicht im Rahmen Ihrer Promotion im Ausland? (Mehrfachnennungen sind möglich.)", Farbeinsatz: häufigste Nennung (blau), Abweichungen größer 5 Prozentpunkte vom jeweiligen Vergleichswert (fett)

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 25 - 37, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 63 - 176, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 27 - 120, Promotionsprogramm: n = 50 - 179, Geschlecht: n = 46 - 191, Bildungsherkunft: n = 40 - 215, Staatsangehörigkeit: n = 28 - 290, Migrationshintergrund: n = 41 - 258, Uni KN: n = 106 - 353

Tabelle 61: Abbruchgedanken

	Fächergruppe			Promotionsprogramm		Geschlecht		Bildungsherkunft		Staatsangehörigkeit		Migrationshintergrund		Uni KN
	GW	MNat	RWS	Ja	Nein	Weiblich	Männlich	Akad. Elternhaus	Nicht-Akad. EH	Deutsch	Ausland	Ja	Nein	
Abbruchgedanken	24 %	17 %	22 %	18 %	20 %	23 %	15 %	20 %	17 %	19 %	21 %	20 %	19 %	19 %

Quelle: Promoviertenbefragung 2016 – 2019, Frage: "Wie ernsthaft haben Sie im Laufe Ihrer Promotionsphase daran gedacht, Ihre Promotion abzubrechen?" (Darstellung: Antwortoption "Sehr ernsthaft" und "Ernsthaft" zusammengefasst in %), Farbeinsatz: Abweichungen größer 5 Prozentpunkte vom jeweiligen Vergleichswert (fett)
 Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 37, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 175, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 120, Promotionsprogr.: n = 172 - 179, Geschlecht: n = 154 - 190, Bildungsherkunft: n = 138 - 214, Staatsangehörigkeit: n = 62 - 290, Migrationshintergrund: n = 94 - 258, Uni KN: n = 352.

Tabelle 62: Kompetenzen und berufliche Anforderungen

	GW		MNat		RWS		Uni KN	
	Abschluss	Anforderungen	Abschluss	Anforderungen	Abschluss	Anforderungen	Abschluss	Anforderungen
Fach- und Methodenkompetenzen								
Breites Grundlagenwissen	78 %	81 %	64 %	67 %	66 %	75 %	66 %	72 %
Spezielles Fachwissen	92 %	61 %	91 %	70 %	89 %	82 %	90 %	73 %
Kenntnis wissenschaftlicher Methoden	75 %	53 %	85 %	63 %	84 %	60 %	84 %	59 %
Grundlegende Kompetenzen wiss. Arbeitens								
Analytische Fähigkeiten	95 %	91 %	92 %	90 %	94 %	89 %	93 %	89 %
Selbstst. Arbeiten	100 %	97 %	91 %	96 %	97 %	82 %	95 %	95 %
Fachübergreifendes Denken	95 %	84 %	60 %	76 %	62 %	75 %	66 %	75 %
Fähigkeit, vorhandenes Wissen auf neue Probleme anzuwenden	92 %	91 %	88 %	87 %	89 %	91 %	90 %	89 %

[Fortsetzung]	GW		MNat		RWS		Uni KN	
	Abschluss	Anforderungen	Abschluss	Anforderungen	Abschluss	Anforderungen	Abschluss	Anforderungen
Kommunikation / Sprache / Präsentation								
Kommunikationsfähigkeit	89 %	94 %	72 %	92 %	83 %	93 %	78 %	92 %
Schriftlicher Ausdruck	100 %	91 %	78 %	69 %	89 %	88 %	84 %	77 %
Mündl. Ausdruck	89 %	97 %	76 %	81 %	81 %	90 %	80 %	86 %
Präsentationsfähigkeit	81 %	88 %	83 %	73 %	80 %	76 %	82 %	76 %
Fremdsprachenkenntnisse	70 %	69 %	73 %	66 %	80 %	53 %	70 %	61 %
Weitere Schlüsselqualifikationen								
Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen	86 %	94 %	78 %	83 %	82 %	83 %	81 %	85 %
Kooperationsfähigkeit	84 %	94 %	86 %	84 %	76 %	80 %	82 %	84 %
Organisationsfähigkeit	84 %	94 %	79 %	90 %	86 %	86 %	82 %	89 %
Problemlösungsfähigkeit	92 %	91 %	88 %	91 %	91 %	91 %	90 %	92 %
Interkult. Kompetenz	83 %	69 %	67 %	55 %	49 %	47 %	62 %	53 %
Konfliktfähigkeit	53 %	81 %	55 %	62 %	57 %	67 %	56 %	64 %

Quelle: Promoviertenbefragung 2016 - 2019. Fragen: "In welchen Maße verfügten Sie zum Zeitpunkt Ihres Promotionsabschlusses über die folgenden Kenntnisse und Kompetenzen?" und "Inwieweit werden die folgenden Fähigkeiten/Kompetenzen in Ihrer gegenwärtigen Erwerbstätigkeit gefordert?", Darstellung: "In sehr hohem Maße" und "In hohem Maße" zusammengefasst in %, Farbensatz: Es sind jeweils die drei Werte hervorgehoben, bei denen die Abweichung zwischen dem Kompetenzstand bei Abschluss und den beruflichen Kompetenzanforderungen maximal positiv oder maximal negativ ausfällt.

Fallzahlen: Geisteswissenschaften (GW): n = 31 - 37, Mathematik / Naturwissenschaften (MNat): n = 153 - 175, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (RWS): n = 100 - 117, Uni KN: n = 305 - 348.

Tabelle 63: Liste Arbeitgeber

Hochschulen	
Australian Rivers Institute, Griffith University (n = 1)	Universität Bern (n = 3)
Bergische Universität Wuppertal (n = 1)	Universität des Saarlandes (n = 1)
Bowdoin College (n = 1)	Universität Freiburg (n = 1)
California Institute of Technology (n = 1)	Universität Heidelberg (n = 1)
Donghua University (n = 1)	Universität Koblenz-Landau (n = 1)
East China Normal University (n = 1)	Universität Köln (n = 1)
ETH Zürich (n = 2)	Universität Konstanz (n = 34)
Evangelische Hochschule Ludwigsburg (n = 1)	Universität Laval, Kanada (n = 1)
Fachhochschule Nordwestschweiz (n = 1)	Universität Magdeburg (n = 1)
Fernuniversität in Hagen (n = 1)	Universität Potsdam (n = 1)
Freie Universität Berlin (n = 1)	Universität St. Gallen (n = 1)
Georgia Institute of Technology (n = 1)	Universität Tel Aviv (n = 1)
Hebrew University of Jerusalem (n = 1)	Universität Zürich (n = 8)
Heinrich-Heine Universität (n = 1)	University of Applied Sciences and Arts of Southern Switzerland (SUPSI) (n = 1)
Hochschule (unspezifisch) (n = 1)	University of Auckland (n = 1)
Johns Hopkins University (n = 1)	University of Essex (n = 1)
Ludwig-Maximilians-Universität München (n = 1)	University of Leeds (n = 1)
Norwegian University of Science and Technology (n = 1)	University of Stockholm (n = 1)
Stanford University (n = 3)	University of Toronto (n = 1)
Technische Universität Dortmund (n = 1)	University of Utah (n = 1)
Technische Universität München, Zentrum für internationale Bildungsvergleichsstudie (n = 1)	University of Vienna (n = 1)
Universität (unspezifisch) (n = 8)	University of Warwick (n = 1)
Universität Augsburg (n = 2)	Uppsala University (n = 1)
Universität Basel (n = 1)	Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (n = 1)
Forschungseinrichtungen	
Außeruniversitäres Institut (unspezifisch) (n = 1)	Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e. V. (n = 3)
Akademie der Wissenschaften (n = 1)	ifo Institut für Wirtschaftsforschung (n = 1)
Beijing Institute of Nanoenergy and Nanosystems (n = 1)	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (n = 1)
Deutsche Forschungsgemeinschaft (n = 1)	Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (n = 1)

Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (n = 1)	Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (n = 1)
Deutsches Zentrum für Integrative Biodiversitätsforschung (n = 1)	Max-Planck-Institut für Ornithologie (n = 1)
Europäisches Intitut für Energieforschung (n = 1)	Medical Research Council (UK) (n = 1)
Forschungszentrum Jülich GmbH (n = 1)	Netherlands Cancer Institute (n = 1)
Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e. V. (n = 4)	Tata Institute of Fundamental Research (n = 1)

Öffentliche Einrichtung

Bayerische Schlösserverwaltung (n = 1)	Land Bayern (n = 1)
Bernd Blindow Gruppe (n = 1)	Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend (n = 1)
Berufsbildende Schule (unspezifisch) (n = 1)	Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (n = 1)
Botschaft der Volksrepublik China in der Schweiz (n = 1)	Oberlandesgericht München (n = 1)
Canadian Coast Guard, Fisheries and Oceans Canada, Government of Canada (n = 1)	Schweizerischen Bundesbahnen (n = 1)
EU (n = 1)	Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung Berlin (n = 1)
Europäisches Patentamt (n = 1)	Staatliches Schulamt (n = 1)
Finanzministerium Hessen (n = 1)	Stadt Ludwigsburg (n = 1)
Heyerhoff Geiger & Partner (n = 1)	Technische Informationsbibliothek (n = 1)
Kanzlei Müller-Heydenreich Bierbach & Kollegen (n = 1)	VHS (n = 1)
Land Baden-Württemberg (n = 9)	Viering, Jentschura & Partner (n = 1)

Gesundheitswesen und Pharmaindustrie

Bayer AG (n = 1)	Novartis Pharma GmbH (n = 1)
Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG (n = 3)	F. Hoffmann-La Roche AG (n = 4)
Janssen-Cilag AG (n = 2)	STORZ MEDICAL AG (n = 1)
CleanControlling Medical GmbH & Co. KG (n = 1)	Takeda Pharmaceutical Company Limited (n = 1)
Dr. Willmar Schwabe GmbH & Co. KG (n = 1)	Universitätsklinikum Würzburg (n = 1)
KARL STORZ SE & Co. KG (n = 1)	Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (n = 1)
Lonza Group AG (n = 1)	Universitätsklinikum Freiburg (n = 2)
Merck & Cie (n = 1)	Vetter Pharma Fertigung GmbH & Co. KG (n = 1)
METALL + PLASTIC GmbH (n = 1)	Zentrum für Psychiatrie Reichenau (n = 3)
NanoTemper Technologies GmbH (n = 1)	

Finanzwesen und Beratungsunternehmen

AXA (n = 1)	Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG (n = 2)
-------------	--

BeOne Stuttgart GmbH (n = 1)	Ketchum Pleon GmbH (n = 1)
Deutsche Bank (n = 2)	RBB Economics (n = 1)
DYMATRIX Xonsulting Group GmbH (n = 1)	Schade & Partner (n = 1)
e.lective GmbH (n = 1)	TWS Partners AG (n = 1)

Sonstige Privatunternehmen

AHF Analysentechnik AG (n = 1)	indurad GmbH (n = 1)
Airbus Defence and Space GmbH (n = 3)	itemis AG (n = 1)
Applus+ IDIADA (n = 1)	ITK Engineering GmbH (n = 2)
Arvato Bertelsmann (n = 1)	jäger & jäger (n = 1)
AUDI AG (n = 1)	Meck (n = 1)
BASF (n = 2)	NCR (Schweiz) GmbH (n = 1)
Birkhäuser Verlag (n = 1)	Neenah Gessner GmbH (n = 1)
BMW Group (n = 1)	Neurix SA (n = 1)
Carl Zeiss Microscopy GmbH (n = 1)	PHOENIX CONTACT E-Mobility GmbH (n = 1)
ChemCon GmbH (n = 1)	Robert Bosch GmbH (n = 2)
Clariant AG (n = 1)	Sensirion AG (n = 1)
Collini GmbH (n = 1)	sia Abrasives Industries AG (n = 1)
Continental AG (n = 1)	Siemens AG (n = 1)
Covestro AG (n = 1)	Sika AG (n = 1)
Cyfex AG (n = 1)	SpaceTech GmbH (n = 1)
Daimler AG (n = 2)	STS (n = 1)
Dow (n = 1)	Team Nanotec GmbH (n = 1)
eBay Inc. (n = 1)	TransnetBW GmbH (n = 1)
Ernst & Young (n = 2)	Trumpf Laser GmbH (n = 1)
EUFETS GmbH (n = 1)	W. L. Gore & Associates GmbH (n = 1)
exorbyte GmbH (n = 1)	wenglor sensoric GmbH (n = 1)
Google (n = 1)	Yucoya Energy Safety GmbH (n = 1)
h.a.l.m. elektronik GmbH (n = 1)	ZF Friedrichshafen AG (n = 1)
Hocoma (n = 1)	

Sonstige

European Molecular Biology Organization (n = 1)	Proforest Ltd. (n = 1)
International Fund for Agricultural Development (n = 1)	Weltfriedensdienst e.V. (n = 1)
Malteser Hilfsdienst e.V. (n = 1)	

Quelle: Promoviertenbefragung 2018-2019.

Frage: „Wie lautet Ihr Arbeitgeber?“, Antwort: Freitextfeld.